Nr. 17 / 38. Jahrgang

Mittwoch, den 21. Januar 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.
Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags). — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger. Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28. Fernsprecher: Dönhoff 553. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Dr. Curtius stellt im Völkerbundsrat fest:

Die Abrüstungsarbeiten sind ein Mißerfolg

Ein Vorstoß Grandis gegen die Reparationen

Genf, 20. Januar.

Der Völkerbundsrat begann heute vormittag seine Beratungen über die Einberufung der Abrüstungskonferenz. Die heutige Sitzung begann mit dem Bericht des spanischen Gesandten in Paris, Quinones de Leon. Dieser Bericht enthält noch keine Angaben über das Datum und den Ort der Konferenz, sondern beschränkt sich auf eine kurze historische Darstellung über die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung und besonders über die Ergebnisse des vorbereitenden Abrüstungsausschusses.

Der britische Außenminister Henderson sagte u. a., die Pflicht der Abrüstung ergebe sich ganz klar aus Artikel 8 des Völkerbundspaktes, dem Versailler Vertrag, dem Vertrag von Locarno und aus allen Reden, die seit 1920 in Genf gehalten worden seien.

Alle Nationen seien nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch verpflichtet, abzurüsten.

Man mache vielfach den Einwand, daß die Abrüstung unzeitgemäß sei, da überall von Unruhen und von Kriegsgefahr gesprochen werde. Eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe zwar nicht, aber ein Fehlschlag der Abrüstungskonferenz würde zu einer Lage führen, die der von 1914 ähnlich sei. Henderson richtete einen dringenden Appell an die Ratsmitglieder, in ihrem eigenen Interesse alles zu tun, damit die Abrüstungskonferenz zu einem Erfolg führe.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

schloß sich dem Appell Hendersons an und führte dann aus:

„Wie wir in Deutschland den Entwurf beurteilen, wissen Sie. Aber seit dem Zusammentritt des vorbereitenden Abrüstungsausschusses mußten wir immer mehr erkennen, daß sich der Weg, den der Ausschuß einschlug ständig weiter von dem eigentlichen Ziele entfernte. Trotz all' unserer Einwände wurde der Konventionsentwurf hinsichtlich der Landabrüstung Stück um Stück derjenigen wesentlichen Elemente beraubt, die zu einer wirklichen Abrüstung gehören würden. Das Rüstungsschema, das so entstand, läuft höchstens auf die Stabilisierung des heutigen Rüstungsstandes hinaus, zum Teil würde es sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstandes erlauben. Daher hat sich schon im Frühjahr 1929 der deutsche Vertreter auf Weisung der deutschen Regierung klar von dem Programm der Mehrheit des Ausschusses loslösen müssen. Der Ausschuß ist schließlich soweit gegangen, diesen an sich völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Festlegung des uns vertragsmäßig auferlegten Entwaffnungsstandes. So war es selbstverständlich, daß wir das Ergebnis der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ablehnten.

Die kommende Konferenz wird nur dann annehmbare Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einsetzung von Ziffern geht, die jetzt vorgeschlagene Methode durchgreifend revidiert. Sie wird sich ferner den ersten Grundsatz des Völkerbundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen.

Das hat schon mein Amtsvorgänger ausgesprochen. Der Reichskanzler Hermann Müller hat 1928 in Genf Aehnliches gesagt. Immer wieder hat die deutsche Regierung diesen Grundsatz zu dem ihrigen gemacht, so im Sommer vorigen Jahres in ihrer Denkschrift zur Paneuropa-Frage. Graf Bernstorff hat noch vor sechs Wochen für Deutschland paritätische Sicherheit verlangt. Ich billige und unterstreiche seine Ausführungen ganz. Würde der Völkerbund diesen Grundsatz preisgeben, würde er an seiner Aufgabe versagen, die darin besteht, durch Abrüstung allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedensaufgaben verfehlen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Existenzberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Abrüstungsverpflichtungen, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemandem kann mehr an Abrüstung gelegen sein, als dem deutschen Volke."

Mit diesen Ausführungen hat der Reichsaußenminister der deutschen Forderung auf Gleichstellung und Gleichbehandlung mit den übrigen Mächten von neuem vor der gesamten Oeffentlichkeit Ausdruck gegeben. Seine Rede machte einen sichtlich starken Eindruck. Die scharfe Betonung des völligen Mißerfolges der bisherigen Völkerbundsarbeiten auf dem Gebiete der Abrüstung wie die eindeutig angemeldete Forderung Deutschlands auf eine grundlegende Abänderung der bisherigen Grundlage des kommenden Abrüstungsabkommens waren in dieser Form bisher noch nicht im Völkerbund von deutscher Seite zum Ausdruck gebracht worden. Die Erklärung Dr. Curtius' wird allgemein für das Programm der Reichsregierung für die kommende Abrüstungskonferenz angesehen und dahin ausgelegt, daß die Reichsregierung in der Abrüstungsfrage jedes Kompromiß ablehnt.

Der italienische Außenminister Grandi

erklärte u. a., die grundlegende Auffassung der italienischen Regierung über die Frage der Abrüstung entspreche den Grundsätzen des Völkerbundes, dem Italien treu bleibe. Was die Beziehungen zwischen Sicherheit und Abrüstung angehe, so sei die Sicherheit zwar ein Element, dem man bei Festsetzung des Maßes zur Abrüstung Rechnung tragen müsse; aber die Sicherheit sei nicht eine Vorbedingung für die Abrüstung. Der Rat habe die Pflicht, einen Termin für die Abrüstungskonferenz festzusetzen. Eine nochmalige Verschiebung dürfe unter keinen Umständen erfolgen.

Die auf den einzelnen Völkern lastenden Milliardenzahlungen und die Millionen der Arbeitslosen bildeten heute eines der wesentlichsten Hindernisse einer Lösung der Weltwirtschaftskrise.

Die Abrüstungskonferenz habe nicht nur die Aufgabe, die Militärlasten zu senken, sondern sie müsse den Friedenswillen stärken und Sicherheit schaffen, und zwar eine solche Sicherheit, die es Europa und der ganzen Welt ermögliche, das Friedensideal des Völkerbundes zu verwirklichen.

Der französische Außenminister Briand

erkannte an, daß Artikel 8 des Völkerbundspaktes eine heilige Verpflichtung darstelle.

Die Staaten würden sich selbst entehren, die den Verpflichtungen nicht nachkämen. Der Abrüstungsentwurf, den der vorbereitende Abrüstungsausschuß ausgearbeitet habe, sei aufgebaut auf den Grundsätzen der nationalen Sicherheit. Es handele sich nicht darum, zu wissen, wie viel Soldaten und Kanonen ein Land haben dürfe (bei Deutschland handelt es sich aber darum. Die Schriftleitung), sondern es handele sich darum, ob das betreffende Land den Willen habe, sich ihrer zu bedienen. Die künftige Abrüstungskonferenz werde eine Etappe sein, der andere folgen würden. Frankreich würde sich mit vollem Vertrauen auf die erste Abrüstungskonferenz begeben, deren Einberufung nicht verschleppt werden solle. Es handele sich nicht darum, die Vorherrschaft irgendeines Volkes zu schaffen. Die Zeiten würden sicher kommen, wo zu Wasser, zu Lande und in der Luft eine vollständige Gleichheit der Rüstungen vorhanden sei. Dieses Ideal könne aber noch nicht auf der ersten Abrüstungskonferenz verwirklicht werden. Dann behauptete Briand, daß alle Länder ihre Rüstungen bereits herabgesetzt hätten, auch Frankreich. (Nach deutscher Auffassung ist das Gegenteil richtig. Die Schriftleitung.) Die künftige Abrüstungskonferenz müsse große Ergebnisse haben, wenn sie den Versprechungen des Artikels 8 Rechnung tragen und den Völkern ein Gefühl der Sicherheit verschaffen wolle.

Der japanische Ratsvertreter Yoshizawa erklärte, ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz würde dem Ansehen des Völkerbundes schweren Schaden zufügen.

Zaleski (Polen) erklärte ganz kurz, daß der Abrüstungsentwurf eine feste Grundlage für die künftige Abrüstungskonferenz bilde. Polen habe sich entschlossen, der Fakultativklausel zum Haager Gerichtshof beizutreten.

Nachdem noch der Vertreter Irlands der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Abrüstungskonferenz Verbesserungen an dem vorliegenden Abrüstungsentwurf vornehmen werde, schloß der Vorsitzende Henderson die Sitzung.

Am Ende der Woche wird sich der Rat mit einer Entschließung zu befassen haben, in der das Datum der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen werden wird.

Bayern klagt gegen das Reich

München, 20. Januar.

Der Ministerrat beschloß am Dienstag einstimmig, die Klage wegen des Steuervereinheitlichungsgesetzes beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu erheben. Die Klage wird samt der Begründung in kürzester Frist abgehen.

Industrie gegen Lohnbeihilfe

Essen, 20. Januar.

Die Organe der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben sich seit Monaten mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßig sei, die Einstellung von Arbeitslosen in privaten Betrieben durch Zuschüsse aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung an die Betriebe zu fördern. Sie sind hierbei zu einer einstimmigen Ablehnung aller Gedankengänge einer irgendwie gearteten staatlichen Subventionspolitik gekommen, wie sie der Reichsfinanzminister in Form einer — allerdings verklausulierten — Lohnsubvention aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung angeregt hat. Eine solche Maßnahme bedeute zunächst eine völlige Verschiebung der privatwirtschaftlichen Konkurrenzgrundlagen. Sie führe dazu, diejenigen Betriebe, die keine solchen Subventionen erhielten, auf dem Wege über die Steuer oder Beitragszahlung zu zwingen, andere Betriebe, mit denen sie gegebenenfalls im Wettbewerb stehen, mittelbar zu unterstützen. Das müsse für die nicht unterstützten Betriebe desselben Wirtschaftszweiges zu schweren Mißständen, zu Kapitalfehlleitungen und für die öffentlichen Finanzen zu untragbaren finanziellen Folgerungen führen. Darüber hinaus scheitere aber eine derartige Maßnahme an der praktischen Unmöglichkeit ihrer Durchführung, besonders an den Schwierigkeiten die einer gerechten und gleichmäßigen Verteilung der Mittel, der Auswahl der hierfür in Frage kommenden Betriebe, der Verrechnung und Kontrolle über Preise und Arbeitsbedingungen, vor allem aber der erforderlichen Feststellung des ursächlichen Zusammenhanges zwischen Einstellung von Arbeitslosen bzw. Nichtentlassung von Arbeitnehmern einerseits und der dadurch bedingten Hingabe von öffentlichen Mitteln andererseits entgegenständen."

Die Welt erwartet von ihnen Taten



Curtius (Deutschland) Henderson (England) Briand (Frankreich) Grandi (Italien)

Diese vier Außenminister sind die Hauptspieler bei den gegenwärtigen Genfer Verhandlungen, sowohl im europäischen Studienausschuß als auch im Völkerbundsrat.

Nicht zu vorsichtig!

Berlin, 20. Januar.

Eine amerikanische Rundfunkgesellschaft hatte vor einigen Tagen dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius in Genf angeboten, von dort aus am vergangenen Sonntag eine Rundfunkrede in englischer Sprache nach Amerika zu halten. Dr. Curtius hat dieses Angebot abgelehnt. Die amerikanische Gesellschaft hat daraufhin den polnischen Außenminister Zaleski zu einer Ansprache verpflichtet, die dieser auch hielt. Zaleski sollte eigentlich erst in acht Tagen vor dem Rundfunk sprechen.

Hierzu wird an zuständiger Stelle erklärt, daß der Reichsaußenminister der amerikanischen Aufforderung lediglich deshalb nicht nachgekommen sei, weil nach deutscher Auffassung in Amerika wenig Interesse für die gegenwärtig für Deutschland auf der Völkerbundstagung bedeutsame Frage der Minderheiten vorhanden sei. Dr. Curtius hätte weiter über das Reparationsproblem und die Revisionsmöglichkeiten sprechen können. Hierdurch wäre aber nach deutscher Auffassung in der amerikanischen Oeffentlichkeit der Eindruck erweckt worden, als wolle man deutscherseits die Minderheitenfrage mit dem Problem der Reparationen verknüpfen. Man habe es deshalb für ratsam angesehen, wenn der Reichsaußenminister in diesem Augenblick nicht das Wort ergreift, zumal ja auch die Weltöffentlichkeit durch die klare Stellungnahme der deutschen Presse längst darüber unterrichtet gewesen sei, daß Regierung und deutsches Volk in der Minderheitenfrage nur die einmütige Ansicht vertreten, daß der polnische Terror die bestehenden Minderheitenverträge gebrochen hat.

*

Wir teilen die Auffassung der zuständigen Berliner Stelle nicht. Gewiß soll ein Diplomat bei allem seinen Tun die Folgen abwägen, die daraus entstehen können, aber er soll auch nicht überängstlich und nicht zu vorsichtig sein. Nach unserer Auffassung hätte Dr. Curtius die Gelegenheit, zum amerikanischen Volke sprechen zu können, wahrnehmen sollen und nicht dem polnischen Außenminister allein das Feld überlassen dürfen.

Strafrechtsausschuß und Nationalsozialisten

h Berlin, 20. Januar. (Eig. Drahtber.)

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages, der heute unter dem Vorsitz von Professor Dr. Kahl seine Beratungen aufnahm, fehlten die nationalsozialistischen Mitglieder, ohne daß sie ihr Ausbleiben mündlich oder schriftlich mitgeteilt hätten. Der Vorsitzende erklärte, daß er die Frage der Nichtbeteiligung einer ganzen Partei dem Aeltestenrate unterbreiten werde.

Die Nationalsozialisten veröffentlichen eine Erklärung, wonach das Fernbleiben nicht etwa eine grundsätzliche Ablehnung der Mitarbeit im Ausschuß bedeuten soll. Die Mitarbeit der Fraktion an dem neuen Strafgesetzentwurf werde sich von Fall zu Fall bestimmen. Weiter heißt es, die Vollziehung der Strafjustiz im gegenwärtigen Staat einschließlich des Gnadenverfahrens stehe unter dem Einfluß marxistischer Parteiwillkür. Sie lasse eine ausgesprochene Tendenz zur wohlwollenden Berücksichtigung großkapitalistischer Schieber erkennen. Bei der Verfolgung der nationalen Jugend sowohl im Strafvollzug als auch in der Aufstellung zweideutiger Strafgesetze sei die Rechtsprechung seit Jahren das Opfer parteipolitischer Willkür in amtlichem Gewande. Aus diesem Grunde vermöge man nicht an einem Unternehmen mitzuwirken, bei dem gerade die Träger dieses Systems das Recht für sich in Anspruch nähmen, neue Strafgesetze zu machen. Die Nationalsozialisten könnten sich auch nicht davon überzeugen, daß die Mehrheit des Ausschusses und des Reichstages ausreichende staatspolitische Vorstellungen von den schutzwürdigen Lebensgütern des deutschen Volkes besitze.

Zu dieser Erklärung wird von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mitgeteilt, daß die Erklärung nicht als parteiamtlich anzusehen sei. Der Abgeordnete Stöhr, der der Sitzung des Ausschusses einige Zeit in seiner Eigenschaft als Mitglied des Präsidiums des Reichstages beiwohnte, habe vielmehr im Ausschuß die Erklärung abgegeben, daß das Fernbleiben der Nationalsozialisten lediglich als Kundgebung gegen den Ausschußvorsitzenden Geheimrat Kahl gerichtet gewesen sei. Der im Plenum des Reichstages behauptet habe, ein gutes Strafgesetzbuch käme nur dann zustande, wenn sich Kommunisten und Nationalsozialisten an den Ausschußsitzungen nicht beteiligten. Die Nationalsozialisten würden sich von der nächsten Sitzung des Strafrechtsausschusses an regelmäßig an den Arbeiten beteiligen und in der nächsten Sitzung noch einmal zu dem Vorfall Stellung nehmen.

Das Lawinenunglück an der Benediktenwand

Benediktbeuern, 20. Januar.

Zu dem Lawinenunglück an der Benediktenwand (siehe Seite 6) wird weiter gemeldet: Gegen 19.30 Uhr traf die Benediktbeurer Rettungskolonne, an der Mannschaften der Sanitätskolonne des Gebirgsunfalldienstes und des Sportvereins Benediktbeuern teilnehmen, an der Unfallstelle ein. Der Anstieg gestaltete sich wegen der außerordentlich starken Vereisung aller Wege äußerst schwierig. Die Bergungsarbeiten wurden sofort mit allem Nachdruck aufgenommen. Der Rettungskolonne gelang es nach angestrengter Arbeit, gegen 22 Uhr einen der verschütteten Landespolizeibeamten schwer verletzt zu bergen. Von den übrigen sieben konnte noch keine Spur gefunden werden.

Die Schul-Reichsgründungsfeier in Frankfurt a. O.

Berlin, 20. Januar.

In einem Teil der Presse wird mitgeteilt, daß Reichsgründungsfeiern in Frankfurter Volksschulen, die bereits im Gange gewesen seien, auf Anordnung der Frankfurter Regierung abgebrochen werden mußten. Wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, ist der Sachverhalt folgender:

In einer Konferenz der Rektoren der Volksschulen in Frankfurt (Oder) am Mittwoch, dem 14. Januar, in der der Erlaß des Staatsministeriums über das Flaggen der Schulen am Reichsgründungstage bekanntgegeben wurde, wurde vereinbart, daß am 17. Januar, bis 11 Uhr Unterricht sei und dann eine würdige Schulfeier stattfinden solle. Die Regierung in Frankfurt erhielt von diesem Sachverhalt Kenntnis dadurch, daß am Samstag eine Beschwerde einiger Eltern über die Anordnung einer Feier einging. Die Regierung gab daraufhin am Samstag telephonisch die Anordnung heraus, daß, da Ausfallen des Unterrichtes nicht angeordnet sei, die vorgesehenen Feiern erst am Schluß des Schulunterrichtes stattfinden sollten; soweit die Schulen nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden konnten, solle alles wie geplant verlaufen. Offenbar infolge eines telephonischen Mißverständnisses wurde diese Anordnung an die Schulen so weitergegeben, daß Schulfeiern überhaupt nicht stattfinden sollten. An zwei Schulen traf diese telephonische Anordnung, daß die Feiern unterbleiben sollten, erst ein, als die Feiern bereits im Gange waren. Daraufhin wurde die Feier in der einen Schule abgebrochen, in der anderen wurden die Schüler aus der Aula wieder in die Klassen geschickt.

Danach hat die Regierung in Frankfurt die vorgesehenen Schulfeiern nicht untersagt, sondern nur ihre zeitliche Verlegung anordnen zu müssen geglaubt. Ihre Anordnung ist als Verbot der Feiern verstanden worden. Auf diese Weise ist die Störung der Feiern in zwei Schulen entstanden. In den anderen Schulen sind die Feiern, wie vorgesehen, verlaufen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der von diesen Vorgängen erst durch die Presse Kenntnis erhalten hat, mißbilligt die Störung der Schulfeiern auf das Nachdrücklichste.

Preußens Handelsminister gegen Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 20. Januar.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages ging am Dienstag bei der Beratung des Haushaltes des Handelsministeriums Handelsminister Dr. Schreiber auf die Arbeitsdienstpflichtfrage ein. Derartige Pläne seien undurchführbar. Zwangsarbeit sei an sich unwirtschaftlich. Als Beispiel führte er an, daß Preußen für einen Strafgefangenen jährlich 1055 RM. aufwenden müsse. Die Unterhaltung der jugendlichen Arbeitskräfte würde noch bei weitem kostspieliger sein. Dazu kämen die Aufwendungen für Arbeitsgeräte usw. Außerdem würden riesige Betriebe eingerichtet werden müssen. Dringend erwünscht sei es, gegenüber den fremden Saisonarbeitern, die überflüssig seien, nationale Politik zu treiben. Der Minister berührte auch die Preissenkungsbestrebungen der Regierung. Er erklärte, daß man die Erfolge der Regierung bei Kohlen, Koks, Briketts, Kartoffeln und Brot nicht leugnen könne, er stehe aber auf dem Standpunkt, daß die städtischen Werke die von ihnen auf Grund der Kohlenpreissenkung gemachten Ersparnisse den Verbrauchern zugute kommen lassen müßten. Leider sei eine Herabsetzung der städtischen Werkstarife, besonders für Elektrizität und Gas, noch nicht überall erfolgt.

Polnische Entstellungen

h **Berlin**, 20. Januar. (Eig. Drahtber.)

Am Dienstag nachmittag hatte im Auswärtigen Ausschuß des polnischen Parlaments Fürst Radziwill die polnische Regierung gefragt, ob sie Schritte zur Befreiung der in Oppeln gefangen gehaltenen polnischen Militärflieger unternommen habe. Der Redner versteigt sich sogar zu der Erklärung, daß verirrte deutsche Flieger von den polnischen Behörden immer äußerst zuvorkommend aufgenommen worden seien.

Hierzu sei nachdrücklich festgestellt, daß bisher keinerlei Verletzungen der polnischen Grenze durch deutsche Flieger stattgefunden haben und daß lediglich die wiederholten Grenzverletzungen durch Polen immer wieder die deutsche Oeffentlichkeit in berechtigte Aufregung versetzt haben. Die in Oppeln verhafteten polnischen Piloten werden ihr Schicksal solange tragen müssen, bis dieser unliebsame Zwischenfall restlos geklärt ist.

Neues in Kürze

Der **Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen**, Dr. Strafella, traf in **Berlin** ein, um mit dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, Gütertariffragen zu besprechen.

*

In **Berlin** wurde gestern die **internationale Flugplankonferenz** eröffnet, an der 26 Luftverkehrsgesellschaften aus 16 europäischen Ländern teilnehmen.

*

Der **Ständige Internationale Gerichtshof im Haag** konstituierte sich gestern in seiner neuen vom Völkerbund im September 1930 beschlossenen Zusammensetzung. Dem Gerichtshof gehört bekanntlich auch Professor Dr. Schücking (Deutschland) an.

*

In der Sitzung des Verwaltungsrates der AG. für chemische Erzeugnisse in Floresf (Belgien) **erschoß Direktor Lauby** bei einer Auseinandersetzung **ein Verwaltungsratsmitglied** und verwundete ein anderes Mitglied. Er selbst schoß sich eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer.

*

Der frühere französische Ministerpräsident **Poincaré** hat gestern nach seiner schweren Krankheit **zum ersten Male das Bett verlassen.**

*

Auf der Jahresversammlung der englischen Barclay Bank trat der Vorsitzende Goodenough **für die Streichung der Kriegsschulden** ein.

*

Bei der **Untersuchung des Oustric-Skandals** erklärte ein Angestellter dieser Pariser Bank, Oustric habe ihm oft Instruktionen zur Ausführung von Börsenspekulationen für politische Persönlichkeiten und Beamte gegeben, so für die Senatoren Peret, Besnard und die Abgeordneten Durand, Falcoz und Lautier.

*

England zählte am 12. Januar **2 636 158 Arbeitslose.**

*

Der ukrainische Abgeordnete im polnischen Sejm überreichte dem **Völkerbundssekretariat** eine **Beschwerde** der acht ukrainischen Sejmabgeordneten **über die Behandlung im Gefängnis von Brest-Litowsk.**

*

Der **frühere ungarische Innenminister Beniczki** hat sich wegen Geldsorgen und einer schweren Krankheit **erschossen.**

*

Die **Tschechoslowakei** zählte Ende Dezember **230 766 Arbeitslose** gegen 155 203 Ende November.

*

Der König von **Spanien** erließ eine Verordnung, durch welche **die während der Diktatur aufgehobenen Gerichte wieder in Tätigkeit** treten sollen.

*

Die **amerikanischen Gewerkschaften** haben die Regierung und den Kongreß ersucht, ein **allgemeines Einwanderungsverbot** zu erlassen.

*

Der **amerikanische Senat** bewilligte **gegen** den Willen des Präsidenten **Hoover** 100 Millionen RM. zum Ankauf von Lebensmitteln für notleidende Farmer.

Vor der Spaltung der Wirtschaftspartei?

Letzte Einigungsverhandlungen am 23. Januar in Dresden
Neue Angriffe Colossers gegen Drewitz

Berlin, 20. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Obwohl innerhalb der Wirtschaftspartei die Verhandlungen immer noch im Gange sind, die eine Einigung zwischen den beiden streitenden Lagern herbeiführen sollen, kann man annehmen, daß es doch zu der längst erwarteten Spaltung kommen wird. Man scheint sich vor allem in Sachsen, das ja bereits seine Gefolgschaft aufgesagt hat, mit der Zwischenerklärung nicht zufrieden geben zu wollen, nachdem der Abgeordnete Colosser trotz seines vorherigen Abschiedsbriefes aus der Partei ausgeschlossen worden war. Eine über die Wahlkreisorganisationen in Sachsen hinausreichende Bewegung ist im Gange, um ihr Recht gegen den Parteivorstand zu erzwingen. Am 23. Januar findet in Dresden eine Tagung der Verbände aus Sachsen, Thüringen, Rheinland, Mecklenburg und Berlin statt, die darauf ausgeht, eine endgültige Klärung herbeizuführen. Man beabsichtigt die Bildung einer neuen Parteiorganisation, wenn es nicht gelingen sollte, die Forderung nach dem sofortigen Rücktritt des Gesamtvorstandes der Wirtschaftspartei durchzusetzen. Damit wäre dann das Schicksal der Partei besiegelt.

In diesem Zusammenhang ist ein offener Brief von Interesse, den heute der aus der Partei ausgeschlossene Abgeordnete Colosser in einem Berliner Blatt an den Parteivorsitzenden Drewitz gerichtet hat. Das „Acht-Uhr-Abendblatt", das für diesen Brief dem Abgeordneten Colosser selbst die volle Verantwortung überläßt, bringt den Brief im Wortlaut wieder. Hier wirft Colosser unter Berufung auf das dem Prüfungsausschuß der Wirtschaftspartei vorliegende Protokoll in Sachen Drewitz folgende Fragen auf:

„1. Steht in diesem Protokoll nicht vermerkt, daß Ihre Wirtschaftsgründungen und Unternehmungen, im besonderen die durch Sie an Ortsgruppen und einzelne Mitglieder versandten Aufforderungen zum Mitgliedsbeitritt überwiegend als gegen die Parteiziele verstoßend und dadurch die Partei benachteiligend erklärt worden sind?

2. Steht darin nicht der Satz, daß zu privaten Zwecken für Sie im Jahre 1927 aus der Parteikasse Gelder verausgabt und seitdem nicht zurückgezahlt worden sind?

3. Heißt es da nicht, daß Gelder des Parteivorstandes hintenherum entnommen worden sind?

4. Ist nicht für Sie, Herr Drewitz, ein Wechsel über 3000 Mark, ausgestellt auf einen Handwerker, der Ihre Villa gebaut hat, aus der Parteikasse eingelöst worden?

5. Ist nicht eine Möbelrechnung für die innere Einrichtung Ihrer Villa aus Parteigeldern bezahlt worden?

6. Haben Sie, Herr Drewitz, nicht offiziell, also zu Recht, längere Zeit hindurch monatlich 800 Mark Entschädigung aus der Parteikasse erhalten?

7. Haben Sie diese als getreuer Vater des Volkes auch wie jeder andere Staatsbürger versteuert? — Vielleicht gibt uns das Finanzamt Auskunft. Es könnte ja sonst „kein Fünkchen wahr sein!"

8. Herr Drewitz, Sie Zierde deutscher Parteiführerschaft, verschwinden Sie immer noch nicht?

Um Antwort wird gebeten. Wir werden vielleicht weiter fragen. Otto Colosser."

Zu diesen Angriffen erklärt der Abgeordnete Drewitz, daß diese und andere Dinge Gegenstand eines kommenden gerichtlichen Verfahrens sein würden. Drewitz lehnt jede weitere Aeußerung vorläufig ab. Weiter tritt Drewitz den Gerüchten entgegen, als sei auch in der Fraktion der Wirtschaftspartei ein Vorstoß gegen ihn geplant. Die Fraktion stehe geschlossen hinter ihm. Die Fraktion tritt morgen zu einer Beratung zusammen.

10 Aufsichtsratsmitglieder bei 14 Angestellten

Berlin, 20. Januar.

Im preußischen Landtag ist eine kleine Anfrage des Abg. Riedel (Staatsp.) eingegangen, die sich mit den Geschäften des Berliner Pfandbriefamts befaßt und die Regierung fragt, ob sie über diese in der Oeffentlichkeit erörterten Geschäfte und über die entsprechenden Berichte des Magistrats von Berlin an die Aufsichtsbehörde Auskunft erteilen wolle, und wie es möglich gewesen sei, daß die Stadtschaftsbank bei nur 14 Angestellten und nur 161 000 Reichsmark Reingewinn und trotz erheblicher Verlustgeschäfte, die ohne die Anlehnung der Stadtschaftsbank an das Pfandbriefamt nicht zu decken gewesen wären, an nicht weniger als 10 Aufsichtsratsmitglieder Aufsichtsratsvergütungen von rund 65 000 Reichsmark habe zahlen können?

Berlin ohne Rundfunk

h **Berlin**, 20. Januar. (Eig. Drahtber.)

Infolge des Umzugs, den die Berliner Funkstunde in den nächsten Tagen vornimmt, um in ihr neues Heim überzusiedeln, wird Berlin zwei Tage lang keine Funkstunde haben. Für viele Berliner ist das schmerzlich, weil sie ihre Unterhaltung infolge der wirtschaftlichen Notlage nur im Rundfunk suchen. Die auswärtigen Hörer seien ebenfalls darauf hingewiesen, daß die Berliner Welle schweigen wird.

Anleiheverhandlungen mit Frankreich?

h **Berlin**, 20. Januar. (Eig. Drahtber.)

Hier taucht immer wieder das Gerücht auf, daß mit den französischen Stellen über die Begebung einer französischen Anleihe an Deutschland verhandelt wird. Man spricht davon, daß französisches Geld Deutschland angeboten worden sei. Wie wir auf Erkundigung an maßgebender Stelle erfahren, ist dort von derartigen Verhandlungen nichts bekannt.

Zugspitzbahn vollendet

Garmisch, 20. Januar.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und der Presse wurde heute der letzte Teil der bayrischen Zugspitzbahn, die Seilbahn von dem 2650 Meter hoch gelegenen Schneefernerhaus zu dem zwischen dem Ost- und dem Westgipfel der Zugspitze in fast 3000 Meter Höhe gelegenen Bergstation eröffnet. Die Gäste hatten als erste Gelegenheit, die Fahrt zum Gipfel mit der Seilbahn anzutreten.

Sportflugzeug abgestürzt

München, 20. Januar.

Am Dienstag stürzte auf dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld aus unbekannter Ursache die Sportmaschine „D 1889" des Leichtflugzeugklubs mit dem Führer Gothejohann aus Gelsenkirchen und dem Studenten Kramer aus Bielefeld ab. Beide Insassen waren sofort tot, das Flugzeug ging in Trümmer.

Wirtschaftsdebatte im europäischen Studienausschuß

Die Einladung Rußlands und der Türkei beschlossen

Genf, 20. Januar.

Der europäische Studienausschuß nahm Dienstag nachmittag ohne Aussprache den Vorschlag zur Einladung Sowjetrußlands, der Türkei und Islands zu den Verhandlungen des Ausschusses an. Belgien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Südslawien meldeten gegen diese Entschließung einen Vorbehalt an. Dann wurde die Beratung der Wirtschaftsfragen fortgesetzt. Dr. Curtius verteidigte die deutsche Politik der Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte, die notwendig gewesen sei, um überhaupt die nackte Existenz der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Die Gründe dieser Politik seien in der Produktionssteigerung und Verbilligung wichtiger außereuropäischer Staaten zu suchen. Es komme hinzu, daß Deutschland mit einseitigen Zahlungen belastet sei, die den normalen Ablauf der wirtschaftlichen und finanziellen Vorgänge zu stören geeignet seien. Wenn Deutschland seine Zahlungen erfüllen solle, müsse es die Ausfuhr steigern und die Einfuhr verringern, und es gebe für eine planmäßige Verringerung der Einfuhr kein anderes Mittel, als die Entwicklung der einheimischen, in erster Linie der landwirtschaftlichen Produktion und die möglichste Fernhaltung entbehrlicher Güter. Aufgabe des europäischen Studienausschusses sei, energisch die besonderen europäischen Probleme in Angriff zu nehmen. Hierfür liege der bekannte Vorschlag der Vorzugszölle für südosteuropäisches Getreide vor. Dieser Vorschlag müsse zuerst beraten werden. An der Organisierung des Agrarkredites sei Deutschland in stärkstem Maße interessiert, wie nach seiner Meinung es überhaupt Aufgabe des Ausschusses sei, sich mit den Problemen des Kredit- und Kapitalmarktes im allgemeinen zu befassen. Es müßten alle schwebenden Fragen durchgesprochen werden, damit dem Ausschuß auf seiner Maitagung praktische Vorschläge zur Regelung der verschiedenen offenen Fragen gemacht werden könnten.

Briand (Frankreich) meinte, die landwirtschaftlichen Fragen bedürften einer längeren Prüfung, während bei den anderen Fragen sofortige Entschließungen notwendig seien, denn die Notlage der europäischen Wirtschaft verlange sofortige Abhilfe. Er habe bei der Verfassung seiner Denkschrift keineswegs die Absicht gehabt, allein die politischen Fragen in den Vordergrund zu stellen.

Es wurde die Einsetzung eines Redaktionsausschusses beschlossen, dem auch Dr. Curtius angehört. Der Redaktionsausschuß tritt bereits morgen vormittag zusammen.

Dr. Curtius verlangte schließlich noch die Beteiligung Danzigs am europäischen Studienausschuß, gegen die Briand (Frankreich) und Zaleski (Polen) Bedenken äußerten. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

Chorkonzert in Essen

Beethovens „Missa solemnis", die der Essener Musikverein im achten Sinfoniekonzert aufführte, zählt der Deutsche zu seinen heiligsten Gütern. Ihre Wiedergabe ist künstlerisch immer ein Ereignis von Bedeutung und Würde, technisch immerdar ein Problem. Wie in der „Neunten", und in dieser Messe noch mehr, geht der Ausdruckswillen des Schöpfers über die physischen Grenzen menschlichen Vermögens unnachsichtig hinweg. Vom Chor werden stimmliche Leistungen verlangt, die von selbst eine ideale Tongebung ausschließen. Eine vollkommene Wiedergabe ist kaum denkbar, ein Chorsopran, der drucklos und rein die geforderten Höhen bewältigt, existiert fast nicht.

Das muß man auch bei der Essener Aufführung bedenken, die im ersten Teil mit den genannten Schwierigkeiten kämpfte und wenig Kultur verspüren ließ. Die von gesteigerter Dramatik im Gloria und Credo zur lyrischen Weichheit sich wendende musikalische Sprache, gab von Sanctus ab den Singenden die Möglichkeit, edlen und gepflegten Chorklang zu entfalten. Hier gewann auch die Deutung Fiedlers eindrucksvolles, bedeutsames Format.

Die komplizierte und nicht immer dankbare Aufgabe für die Solisten bewegt sich vorzugsweise im Quartett-Satz. Selbst beste Stimmen bieten keine Gewähr dafür, daß der Gesamtklang ausgeglichen wirkt. Das war der Mangel auch dieses Solistenquartetts, und namentlich bei starker Tongebung störte die Unterschiedlichkeit der Organe. Erst das piano der lyrischen Partien ließ eine dynamisch geglättete und tonlich angeglichene Geschlossenheit aufkommen. Amalie Merz-Tunner führte mit ihrem leuchtenden Sopran. Immer wieder bewundernswert der vorbildliche Tonansatz dieser Sängerin. Der schöne, kultivierte Alt Hilde Ellgers behauptete sich gut. Die reichen Mittel des Tenoristen Louis van Tulder hinterließen in der mezza voce beste und günstigere Eindrücke als im nicht immer freien forte. Albert Fischers einst voluminöser Baß hat viel von der Tragfähigkeit nach der Tiefe hin eingebüßt. Lebhafter Beifall dankte den Ausführenden.

Dr. Sch.

Kunst und Wissen

= **Für christliche Weltanschauung.** Innerhalb der Vortragsreihe über Fragen christlicher Weltanschauung — der erste Vortrag wurde von Prof. Dr. Schloeßmann gehalten — wird heute abend (21. Januar) im Parkhaus Pfarrer Haun (Bonn) über das Thema sprechen „Religiöse Strömungen in der Dichtung der Gegenwart". Der Vortragende ist weit über die Grenzen der rheinischen Universitätsstadt als glänzender Redner und vorzüglicher Kenner des Stoffes bekannt.

= **Aus den evangelisch-theologischen Fakultäten.** D. Wilhelm Goeters, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Bonn, wurde zum Nachfolger des im Jahre 1929 auf seinen Wunsch emeritierten Professors D. Erik Peterson zum Ordinarius für Kirchengeschichte in Bonn ernannt. An seine Stelle wurde, wie bereits gemeldet, Privatdozent D. Ernst Wolf aus Rostock berufen. Professor Peterson wurde zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Bonner Universität ernannt und erhielt die venia legendi für hellenistische Literaturgeschichte und altchristliche und byzantinische Literatur. Er wird nach einem längeren Urlaub im W. S. 1931/32 seine Vorlesungen beginnen. — Es habilitierten sich für das Fach der systematischen Theologie: Lic. Walter Künneth in Berlin; Lic. Erdmann Schott in Greifswald und Dr. Lic. theol. Hans Engelland in Tübingen; für das Fach der praktischen Theologie: Pfarrer Lic. Otto Händler in Greifswald und Pfarrer Lic. Paul Schütz in Gießen. Den theologischen Ehrendoktor erhielten: Lic. Fritz Lieb, Privatdozent für östliches Christentum in Bonn, Herausgeber von „Orient und Occident", von Basel; Fabrikant Jakob Siebel als Vorsitzender der westdeutschen Gemeinschaftsbewegung von Münster; Lic. Theodor Odenwald, Professor für systematische Theologie in Heidelberg, von Tübingen.

= **Knut Hamsun hat Berlin verlassen.** Knut Hamsun, der, wie wir meldeten, auf der Durchreise einige Tage in Berlin verbracht hat, ist nach Nizza weitergereist.

= **Ein dreitausendjähriges Epos entdeckt.** Aufsehenerregende Ausgrabungen sind vor einigen Tagen in Tell Ras Schamra in Syrien zutage gefördert worden. Man hat Inschriften gefunden, aus denen hervorgeht, daß etwa dreitausend Jahre vor der christlichen Zeitrechnung eine semitische Sprache bestanden hat, deren Alphabet nur 28 Buchstaben enthielt. Der kostbarste Fund aber dürften die Tafelchen sein, die ein Epos von 800 Zeilen enthalten. Es ist darin von Taphon die Rede, und aus der Götterwelt sind die Göttin Anat und der Gott Aloin, der Sohn des Bal, erwähnt. Außerdem kommen noch etwa 20 andere göttliche Gestalten in diesem Epos vor, wie beispielsweise der Gott der Weisheit und die göttliche Gerechtigkeit.

= **Die Oper gegen die Stars.** In den letzten Tagen wurde in der gesamten deutschen Presse eifrig die Not der Theater diskutiert. Bei allen Abhilfevorschlägen stand immer wieder die Forderung auf Abbau der unsinnig überhöhten Star-Gagen an erster Stelle. Nach den Schauspielbühnen haben sich jetzt auch die Opern-Theater zu einem energischen Vorgehen entschlossen. Am Montag fand in München eine Tagung von prominenten Vertretern der deutschen Opernbühnen statt, in der gegen die Gagen der bis jetzt bestehenden Konvention Sturm gelaufen wurde. Der bisher geltende Höchstsatz von 1000 Mark pro Auftreten soll auf 650 Mark pro Auftreten herabgesetzt werden. — Ob freilich die Bühnenleiter mit ihrem Vorgehen Erfolg haben, ist eine andere Sache. Trotz aller Uebereinkünfte werden an besondere Publikums-Lieblinge noch heute Tagesgagen von 2400 Mark bezahlt. Es hat sich geradezu als Gewohnheit herausgebildet, dem Rückgang des Theaterbesuchs durch Herausstellung eines einzelnen teuer bezahlten Stars zu steuern, der die ganze Aufführung „trägt" und neben dem nur niedrig bezahlte Kräfte verwendet werden. An diesem System sind bisher auch die schönsten Sparmaßnahmen früher oder später restlos gescheitert.

Zwei unbekannte Gemälde L. da Vincis entdeckt

In Brasilien, in der kleinen Kirche des Städtchens Joaodel Rey, sind zwei unbekannte Gemälde von Leonardo da Vinci entdeckt worden. Die kleine Kirche gehört einer Familie, deren Vorfahren im Jahre 1700 in dem Städtchen eine Hauskapelle erbaut hatten. Die Kapelle wurde später zu einer Kirche mit zwei Altären erweitert und befindet sich heute noch im Besitz der portugiesischen Familie. Die Altäre des Gotteshauses sind mit verschiedenen Heiligenbildern geschmückt, die jedoch niemals weiter beachtet wurden. Nun wurde aber die Kirche in letzter Zeit baufällig, sie mußte renoviert werden. Ein Architekt übernahm diese Arbeiten, und da er die Festigkeit einer Säule prüfen wollte, wandte er Röntgenstrahlen an. Aus Neugier untersuchte er auch die Altarbilder auf diesem Weg, da er das unbestimmte Gefühl hatte, als ob sie übermalt seien. Die Untersuchung bestätigte seine Vermutung, und der Architekt teilte seine Entdeckung einem Kunsthistoriker mit. Dieser stellte fest, daß die beiden Bilder, die die Vertreibung des ersten Menschenpaares aus dem Paradies und eine andere biblische Szene darstellen, Werke aus einer späten Schaffensperiode des berühmten Malers sind. Die Bilder sind darauf nach Newyork gebracht worden, da man sie dort restaurieren will. Ein Museum hat den Besitzern der Kunstwerke bereits drei Millionen Mark für die Gemälde geboten.

= **„Im Westen nichts Neues" auf der deutschen Sprechbühne.** Das Verbot der Filmfassung von „Im Westen nichts Neues" hat Erich Maria Remarque jetzt angeregt, den Roman für die deutsche Sprechbühne zu dramatisieren. Es liegt bereits nach der Filmvorlage eine Dramatisierung in englischer Sprache vor, die indessen in der Universal-Film-Gesellschaft, die die Rechte dafür besitzt, von einer Newyorker Sprechbühne, wo sie zur Uraufführung kommen sollte, zurückgezogen worden ist. Die deutsche Bearbeitung soll sich indessen in den wesentlichsten Szenen grundsätzlich von der amerikanischen Fassung unterscheiden.

= **Frühjahrstagung des Katholischen Akademikerverbandes.** Der Verband Katholischer Akademiker veranstaltet anfangs März in Essen eine Tagung „Religion und Recht". Am 8. März wird die Tagung mit einer Eröffnungsrede von Landgerichtspräsident Dr. Vollmer (Essen) und einem Vortrag über „Das Naturrecht" von Universitäts-Professor Dr. Steffes (Münster) beginnen. Für den 9. März sind ein Referat von P. Hürth S. J. (Valkenburg) über „Religion und Strafrecht" und mehrere Gemeinschaften über „Religion und Strafrecht", „Religion und Staatsrecht", „Religion und Familienrecht", „Religion und Wirtschaftsrecht" und für den Abend eine Rede des Justizministers Dr. Beyerle (Stuttgart) über „Die Aufgaben des katholischen Juristen" vorgesehen. Am Sonntag, 10. März, werden ein Vortrag von Minister a. D. Universitätsprofessor Dr. Wiener (Budapest) über „Das Recht der Minderheiten, Religion und Muttersprache" und ein Referat „Religion und Völkerrecht" die Tagung beschließen.

= **Ehrendoktor.** Am Tage der 60. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Reiches hat die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn dem früheren langjährigen Chefredakteur der Kölnischen Zeitung Ernst Posse den Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 17 38. Jahrgang
Mittwoch, 21. Januar 1931

Wetterumschläge

Im Winter ist Mitteleuropa sehr oft von heftigen Wetterumschlägen betroffen, infolge Ineinandergreifens von Ozeanen mit warmem Wasser und Festland, auf dem sich die Luft rasch abkühlt. In einer Entfernung von nur 1500 Kilometern von Mitteldeutschland befinden sich die stark vereisten Flächen Rußlands und Nordskandinaviens, aber auch die warmen Gebiete des Mittelmeeres und des atlantischen Ozeans mit dem Golfstrom. Bei einer Windgeschwindigkeit von nur 60 Stundenkilometern, die kurz über dem Erdboden im Winter sehr oft überschritten wird, benötigen die Luftmassen, die über den betreffenden Gebieten lagern, nur 25 Stunden, um zu uns zu gelangen und die Wettereigentümlichkeiten der Ursprungsländer in abgeschwächtem Maße auf unsere Gebiete zu übertragen, d. h., einen Wetterumschlag herbeizuführen. So war es auch in den letzten Tagen. Ein sehr plötzlicher und energischer Luftdruckfall über Nordeuropa hat schnell

große Umwälzungen in der Luftverteilung über ganz Europa

bewirkt, zuerst warme Luft vom Ozean herangefegt, dann wieder diese durch kalte Skandinaviens verdrängt. Schnelles Tauwetter und dann wieder neue Schneefälle waren die Folge dieser Umschichtungen.

Diese Möglichkeiten vorher stets zu erkennen, ist in vielen Fällen möglich, aber nicht in allen. Die stärksten Druck- und Temperaturschwankungen gehen nämlich nicht am Boden vor sich, sondern in etwa 8000 Meter Höhe. Aus diesen Höhen bekommt man aber noch keine regelmäßigen Beobachtungen. Dann muß berücksichtigt werden, daß in großen Gebieten, die bedeutende Einflüsse auf unser Wetter ausüben, überhaupt keine Wettermeldestationen vorhanden sind, wie z. B. im Nordpolargebiet nördlich von etwa 78 Grad und in Grönland. Die Hilfmittel werden sich auch in der Meteorologie noch verbessern, die Fehlschläge entsprechend seltener werden. Ganz vermeiden lassen sie sich nie, weil in der Wetterbeurteilung man genau wie in der ärztlichen Kunst die letzten Ursachen nie ergründen wird.

Die Voraussage heißt zur Zeit: Vorläufig weiter unsicheres Wetter. Abwechselnd Schnee und Regen mit um 0 Grad schwankenden Temperaturen.

Nichts ist mehr sicher

Diebe schlagen mitten in der Stadt ein Schaufenster ein und stehlen die Auslage

Daß selbst in der Innenstadt die Sicherheit nicht vollkommen ist, bewies ein Vorfall in der Nacht von Montag auf Dienstag. Unter einem Geklirr, das vom Hauptbahnhof bis zum Wilhelmsplatz zu hören war, schlugen Diebe eine große Schaufensterscheibe eines Herren-Maß- und Stoffgeschäftes in der Rottstraße ein und stahlen die gesamte Auslage, die aus Herrenmänteln im Werte von etwa 500 RM. bestand. Die Diebe haben zunächst ein Drahtschutzgitter vor der Scheibe abgenommen und in den Zwischengang eines Nebenhauses gestellt. Dann schlugen sie mehrmals — wie an den zeitlichen Abständen des Geklirrs zu hören war — auf die Scheibe ein, bis die Oeffnung genügend groß war. Ehe die ersten Passanten und die Polizei zur Stelle waren, waren die Einbrecher längst verschwunden. Schon kurz nach der Tat konnte einer der Täter auf der Harpener Straße von einem Beamten der Schutzpolizei festgenommen werden. Einen Teil des Diebesgutes trug er bei sich.

* **Maßnahmen zur Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen.** Für das am Sonntag, 25. Januar, im Schützenhof stattfindende Volks-Symphonie-Konzert werden den dem Verband für Jugendpflege angeschlossenen Vereinen der Altstadt Freikarten für die jugendlichen Erwerbslosen zur Verfügung gestellt.

Warum es in Bochum so dunkel ist

Kleinigkeiten aus dem Nachtragsetat

Es ist diesmal noch glimpflich abgegangen. „Nur" 1,7 Millionchen suchen einen Ausgleich. Immerhin noch allerhand in diesen miesen Zeiten. Es hätte aber auch anders kommen können. Wir haben gestern schon betont, daß die Stadtverwaltung wirklich allerlei geleistet hat, um uns nicht durch ein größeres Defizit zu ärgern. In anderen Städten werden größere Fehlbeträge zu decken sein.

Jetzt wissen wir auch, warum wir nachts im Dustern durch Straßenlöcher tapsen müssen. Die Straßenbaukosten sind um 300 000 Mark, also ein Drittel, gedrosselt worden und an der Straßenbeleuchtung ist für 20 000 Mark gespart worden. Diese 20 000 Märker machen sich im Etat bescheidener aus als auf der Straße, denn es ist kein harmloses Vergnügen mehr, nach fünf Uhr nachmittags draußen herum zu laufen. Vermehrte Ueberfälle und Einbrüche der letzten Zeit sind sicherlich nicht zuletzt Ausdruck dieser Sparpolitik. Es wird zu überlegen sein, ob dieses Geld nicht an anderer Stelle besser aufgeholt werden kann. Zum Beispiel: warum werden für Schneebeseitigung 3000 Mark mehr in den Nachtragsetat eingesetzt, wo wir doch noch garnichts vom Winter gemerkt haben. Es sieht auch noch nicht danach aus, daß der städtische Sandmann in diesem Winter Ueberstunden machen müßte. Ueberhaupt die Straßenreinigung. Der Nachtragsetat weist Mehreinnahmen in Höhe von 32 200 Mark nach, da die Reinigungsbeiträge durch Vermehrung der Straßen höhere Einnahmen gebracht haben. Die Mehrausgaben zur Ergänzung der Einrichtungen für dieses „saubere Geschäft" machen leider den Ueberschuß wieder wett. Vielleicht kann durch etwas sparsamere Ausgabenwirtschaft dieses kleine Plus dem gesamten Etat zugute kommen. Aehnlich ist's auch bei der Müllabfuhr, bei der man sich bemüht hat, die erhöhten Gebühreneingänge nachträglich durch Ausgaben für Ergänzungseinrichtungen wieder auszugleichen.

Eine erfreuliche Enttäuschung bringt jedes Jahr der Schuletat dadurch, daß die Einnahmen an Schulversäumnisstrafen regelmäßig überschätzt werden. Ueber 3000 Mark entgehen auf diese Weise dem Stadtkämmerer. Gleichzeitig hat der Staat, der uns noch nie verwöhnt hat, über 20 000 Mark an Zuschüssen aus Staatsmitteln gestrichen, die der Mädchenberufsschule, der Gewerbe- und Betriebsfachschule und dem Realgymnasium Bochum-Langendreer zugute kommen sollten. Außerdem muß die Stadt Bochum auf Grund eines Reichsgerichtsurteils 10 000 Mark Zuschuß für die höheren Schulen in Hattingen bezahlen.

Eine Extrawurst verlangt das Lyzeum II im Ehrenfeld. Für bauliche Aufwendung und für Lehrmittelgegenstände werden hier über 25 000 Mark nachgefordert. Wir sind wohl auf der richtigen Fährte, wenn wir annehmen, daß es sich dabei um voreilige Anschaffungen beim Einzug in das neue Gebäude gehandelt hat. Als dem Stadtbauamt über den Bau dieser Schule Entlastung erteilt wurde, ist die nachträgliche Genehmigung dieser Beträge abgelehnt worden. Offenbar soll jetzt auf diese Weise Deckung für Ausgaben gesucht werden, um deren rechtzeitige Bewilligung die Stadtverordneten „nicht bemüht" worden waren.

Menschen ohne Verantwortungsbewußtsein

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Das Schöffengericht verurteilte am Dienstag vormittag einen jungen Mann aus dem Sauerlande zu 5 Monaten Gefängnis und bezeichnete ihn als Menschen ohne jedes Verantwortungsbewußtsein, seine Tat als Leichtsinn ohne Grenzen, für den es weder mildernde Umstände, noch überhaupt eine Entschuldigung gäbe, gegen den man aus begreiflichen Gründen, um die Erziehung zur Vernunft und zur Rücksicht auf seine Mitmenschen zu erzwingen, sofort eine strenge Strafe verhängen müsse. Geldbuße habe das Gericht für einen solchen unerhörten Straffall nicht mehr für ausreichend erachten können.

Was hatte der Bursche getan?

Er hatte mit einem Automobil eine Spritzfahrt nach Wattenscheid gemacht, obgleich er des Fahrens noch nicht ausreichend kundig und auch noch nicht im Besitz eines Führerscheines war. Auf dieser Schwarzfahrt überfuhr der Bursche einen Radfahrer, der erhebliche Verletzungen davontrug. Statt sich aber um den Verunglückten zu bekümmern, ließ er ihn mitleidslos mit seinem beschädigten Rade auf der Straße liegen und fuhr schnell davon. Daß man den Burschen dann doch noch ermittelt hat, war ein Glücksfall. Daß sich der Schuldige der Autoflucht bewußt war, die in diesem Falle besonders häßlich war und ihm doppelt schwer angekreidet wurde, bewies der Umstand, daß er bei der Rückkehr von seiner Fahrt noch erzählt hat, wie er mit einem Radfahrer zusammengestoßen sei.

Der Angeklagte bat um mildeste Beurteilung. Der Vorsitzende erklärte ihm aber, daß solchen Burschen die volle Schärfe des Gesetzes fühlbar gemacht werden müsse. Die Allgemeinheit habe den Anspruch darauf, gegen solche gewissenlose Auffassung gewisser Autofahrer geschützt zu werden.

Wie kam der Bursche zu der Schwarzfahrt?

Der Angeklagte hatte mit einem Auto eine Fahrt aus seiner sauerländischen Heimat nach Bochum gemacht. Hier besuchte er mit dem Chauffeur einige Wirtschaften. Ohne daß der Kraftwagenführer eine Ahnung davon hatte, bemächtigte sich der Bursche seines Wagens und machte die verhängnisvolle Spritzfahrt, an die er noch lange mit Reue wird zurückzudenken haben.

*

Ohne Schuld befunden

Ganz anders war es um den Autounfall bestellt, der alsdann gleich das Schöffengericht beschäftigte. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie vor einigen Monaten an der Querenburger und Wasserstraße ein städtisches Kleinauto mit einem anderen Fahrzeug zusammenstieß, wobei Garteninspektor Johnsen erheblich verletzt wurde. Der leichte Hanomag wurde beim Anprall umgeworfen. Die Quetschungen des Insassen waren mehr schmerzhaft als lebensgefährlich. Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand nun der Kraftwagenführer D., ein Berufsfahrer, der das Auto eines hiesigen Kaufmanns fuhr, vor Gericht. Man begab sich zur Ortsbesichtigung an die Unfallstelle. Da festgestellt wurde, daß der Angeklagte sein Gefährt langsam führte, daß er auch das Vorfahrtrecht hatte und daß ein altes Haus, das aus der Fluchtlinie mitten in den Fahrdamm hineinragt, dem Angeklagten die Sicht auf das schnell heranflitzende Kleinauto verbarg, so konnte dem Angeklagten irgendwelche Schuld an diesem Unfall nicht beigemessen werden, so daß kostenlose Freisprechung erfolgte. Es wird für die Verkehrssicherheit nötig sein, den alten Fachwerkkasten, der dort im Wege steht, niederzulegen, bevor erst noch mehr Unglück geschieht.

*

Schwere Folgen eines kleinen Versicherungsbetruges

Familienhaß statt Kindesliebe

Ein Fall, wie er soeben das Schöffengericht beschäftigte, kommt hoffentlich nur selten vor.

Im vorigen Jahre brannte in Eppendorf ein kleiner Kotten ab. Die Besitzerin, eine Witwe, hatte das Häuschen in Münster bei der Westfälischen Feuersozietät versichert und erhielt den Hausbrandschaden mit 6000 bis 7000 Mk. ersetzt und für die Möbel etwa 8500 Mk. vergütet.

Einige Monate, nachdem der Neubau entstanden war, lief eine Tochter der Kötterswitwe zur Polizei mit der Angabe, daß die Möbel viel zu hoch versichert gewesen seien und daß eine Anzahl Möbel, die in dem Schadensverzeichnis ständen, zur Zeit des Brandes gar nicht mehr im Besitz der Mutter gewesen wären und was dergleichen Dinge mehr waren.

Die Folge war zunächst, daß die Mutter zu einem Monat Gefängnis wegen Betrugs verurteilt wurde. Eine mit ihr angeklagt gewesene Tochter und der Schwiegersohn wurden freigesprochen, weil man ihnen nicht nachweisen konnte, daß sie in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit der Mutter gehandelt hätten. Sonst saßen auch sie im Kittchen. Aber das Unheil, das aus diesem Familienhaß entstand, ist ja schon groß genug. Die falschen Angaben wirken sich nicht nur strafrechtlich, sondern auch zivilrechtlich aus. Die Versicherungsbedingungen geben der Feuersozietät das Recht, Deckung für die hergegebene Summe zu verlangen, eine Sicherheitsklausel, die jede Versicherungspolize enthält. Die Sozietät hat infolgedessen eine erste Hypothek auf das neue Haus eintragen lassen in Höhe von 12 000 Mk. und die ganze Familie ist durch diesen Fall ihren Besitz losgeworden. Was blinder Haß und geschwisterliche Mißgunst anrichten können ...

*

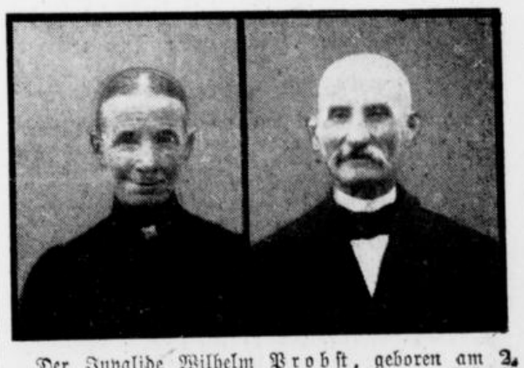
Aus Schuld einer Zeugin unschuldig verurteilt

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Ein jugendlicher Schmiedegeselle aus Bochum-Werne, nicht vorbestraft, wurde von dem Schöffengerichte Langendreer wegen Diebstahls anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von vier Tagen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die von ihm gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte das Bochumer Landgericht verworfen. Die Verteidigung des Angeklagten strengte nun mit Erfolg auf Grund inzwischen festgestellter Tatsachen das Wiederaufnahme verfahren an und das Oberlandesgericht Hamm wies unter Aufhebung des Urteils die Sache in die Vorinstanz der Berufungskammer des Landgerichtes zurück. In der Nacht zum 11. Januar 1929 wurde zu Bochum-Werne ein Tisch mit einem Schraubstock von drei Dieben entwendet. Eine vierzig Meter von dem Tatort sich aufhaltende Frau bekundete vor Gericht, daß einer der Beteiligten der Angeklagte gewesen sei, der aber auf das Entschiedenste unter Betonung seiner Unschuld jegliche Mittäterschaft bestritt. Inzwischen wurden, als das Gerichtsverfahren schon abgeschlossen war, die drei Täter ermittelt, darunter ein Vetter des Angeklagten, die denn auch ein Geständnis ablegten und ebenfalls die völlige Unschuld des Schmiedegesellen bekundeten. Bei dieser Sachlage verzichtete das Gericht auf jegliche Beweisaufnahme. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde das Urteil aufgehoben und Erich F. freigesprochen. In der Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß sich die völlige Unschuld des Angeklagten herausgestellt habe.

* **Sonntagsrückfahrkarten Bochum — Amsterdam.** Zwischen der Reichsbahn und den niederländischen Eisenbahnen sind Verhandlungen eingeleitet, über die Einführung von Sonntags-Rückfahrkarten im deutsch-niederländischen Reiseverkehr. Zunächst ist daran gedacht, diese Verkehrserleichterung auf der Strecke Düsseldorf—Amsterdam versuchsweise einzuführen. In den Niederlanden sind es weiter die Städte Rotterdam, Arnheim, Roermond, Nymegen und Venlo, in Deutschland Krefeld, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund, Hamm, Hagen und Münster, die den Wunsch nach Sonntagsrückfahrkarten haben. Bochum hat immer in regem Verkehr zu den holländischen Städten gestanden.

Im Schmuck der goldenen Myrthe



Der Invalide Wilhelm Probst, geboren am 2. Februar 1859. und Katharina Probst, geborene Schneider, geboren am 26. August 1861, können am 21. Januar das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus ihrer Ehe sind zehn Kinder entsprossen, von denen noch vier leben. Der letzte Sohn ist am 9. September 1914 in russische Gefangenschaft geraten und verschollen. 16 Enkelkinder und ein Urenkel bringen heute den Hochbetagten ihre Glückwünsche dar.

80 Jahre alt



Gutsbesitzer Fritz Oberhöffken in Kornharpen konnte am 19. Januar seinen 80. Geburtstag feiern. Er beging den Tag in voller Rüstigkeit im Kreise seiner Familie.

Der Bierkrieg geht wieder los

Eingabe der Verbände der Gastwirte, der Bierverleger und Brauereien zu den Steuerplänen der Stadtverwaltung

Wir betonten gestern schon, daß Brauereien und Wirte die erneute Erhöhung der Biersteuer kaum gutwillig hinnehmen würden, da sie unmittelbar davon betroffen werden. Heute haben bereits das Wirtesyndikat Bochum, der Verein der Bierverleger Bochum und der Verein der Brauereien Bochum an Stadtverordnete und Magistratsmitglieder eine Eingabe gerichtet, die wir unseren Lesern im Auszug zur Kenntnis bringen. Die drei Verbände warnen dringend vor einer abermaligen Belastung des Bieres im gegenwärtigen Augenblick und führen zur Begründung dieser Warnung folgendes aus:

Da schon die vorige Notverordnung eine Verdoppelung der bisherigen Sätze brachte, würde diese neue Erhöhung eine Vervierfachung der Sätze gegenüber den Anfang des Jahres 1930 bedeuten. Damit ist das Hektoliter Bier mit insgesamt 22 RM. belastet; die Hälfte des Verkaufspreises der Brauerei ist die Biersteuer. Eine Ausnutzung dieser neuen Erhöhung durch die Stadt Bochum muß zu einer Katastrophe führen. Der Absatz der Bochumer Brauindustrie in Bochum hat sich schon unter dem Einfluß der verschiedenen Steuererhöhungen des Jahres 1930 sehr zum Nachteil geändert. In den Monaten Mai bis einschließlich November ging der Bierabsatz der drei Bochumer Brauereien in Bochum um 20 bis 25 Prozent zurück, so daß heute das Erträgnis der verdoppelten Gemeindebiersteuer nur ein Bruchteil dessen ausmachte, was zu erwarten war.

Der Absatzrückgang in den Gastwirtschaften entspricht diesen Ziffern und geht oft über sie noch hinaus. Daß das Gastwirte- und Bier-Verleger-Gewerbe sich zur Zeit in einer bedrohlichen Krisis befinden, wird allmählich in weiten Kreisen bekannt. Finanzämter, städtische Steuerstellen und Gerichte können über diese Entwicklung bestens Auskunft geben.

Die katastrophale Entwicklung des Absatzes würde bei erneuter Biersteuererhöhung zweifelsohne noch wesentlich gefördert; denn auch diese neue Steuer müßte restlos auf den Verbraucher abgewälzt werden, da schon heute weder Wirte noch Brauereien irgend welche Mehrbelastung ertragen können.

Eine starke Verschlechterung der Situation ist schon wieder im Januar d. J. eingetreten, soweit sich das Ergebnis übersehen läßt. Der Absatzrückgang der Brauereien beträgt in diesem Monat beinahe 40 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Eine Erhöhung dieses Rückganges um 50 Prozent ist unbedingt zu erwarten, wenn die Wirte gezwungen sein sollten, noch einmal eine Steuererhöhung auf die Konsumenten abzuwälzen.

Zum dritten Mal innerhalb eines Zeitraumes von dreiviertel Jahren ergäbe sich die Notwendigkeit einer Bierpreissteigerung, dies in einer Zeit sinkender Arbeitseinkommen und allgemeiner Verringerung der Kaufkraft.

Im übrigen würde auch die Einführung der erhöhten Steuer für die Stadt Bochum keine wesentliche Entlastung bringen, weil gemessen am Gesamtetat die Biersteuereinnahme doch nur einen Bruchteil ausmacht. Man befindet sich in einem Irrtum, wenn man glaubt, durch Heraufsetzen der Steuersätze eine Verbrauchssteuer ergiebiger machen zu können. Wenn der Konsument die Preiserhöhungen, die nicht mehr tragbar sind, mit Konsumbeschränkungen beantwortet, bleiben alle Steuererhöhungen auf dem Papier.

Wir bitten deshalb dringend, alle Pläne, die auf Erhöhung der Gemeindebiersteuer hinauslaufen, abzulehnen.

Keine Biersteuererhöhung in Herne und Dortmund

In Bochum sollen die Stadtverordneten am kommenden Montag nach dem Wunsche des Magistrats der Erhöhung der Biersteuer auf 10 RM. je Hektoliter zustimmen; auch die Gemeindegetränkesteuer soll geschluckt werden. Heute abend findet eine Aussprache mit Vertretern der Bürgerschaft statt, zu der der Wirteverein Bochum e. V. einladet. Es ist verständlich, daß die Wirte sich gegen die neue Sonderbelastung wenden. In unseren Nachbarstädten Herne und Dortmund sollte ebenfalls die erhöhte Biersteuer eingeführt werden, jedoch hat die Verwaltung dieser Städte bei den Stadtverordneten keine Gegenliebe gefunden. Es wird darüber berichtet:

× **Herne,** 20. Jan. Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers nahm in der Herner Stadtverordnetensitzung nur kurze Zeit in Anspruch. Der bisherige Vorsteher wurde nicht mehr vorgeschlagen, er wurde vielmehr zum zweiten Vorsteher gewählt, während das Zentrum mit dem Verordneten Neilmann den ersten Vorsteher und die Rechte den zweiten Stellvertreter stellte. Bei den Wahlen zu der anläßlich des Eingemeindungsgesetzes zustandegekommenen Städte-Arbeitsgemeinschaft siegten Bürgerliche und Sozialdemokraten gegen die Kommunisten mit 31 gegen 11 Stimmen. Die lebhafteste Aussprache ergab sich bei der Verwaltungsvorlage auf Verdoppelung der Biersteuer. Von vornherein abgelehnt wurde sie vom Evangelischen Volksdienst, der Mittelstandsvereinigung, der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, den Kommunisten und dem einzigen Vertreter der Demokraten, der es als zwecklos bezeichnete, Zustimmung oder Ablehnung kundzutun, da diese Steuer von vornherein unter der sicheren Erwartung des Diktats stehe. Als Einnahmequelle sei sie ein gänzlich unzulängliches Mittel und alle neuen Steuern, die insgesamt 420 000 RM. einbringen könnten, seien kaum genügend, auch nur die Zinsen der in den letzten drei Jahren entstandenen Schulden zu decken. Darüber hinaus sei diese Steuer ungerecht, weil sie nur einen einzelnen Stand treffe und unvernünftig obendrein, weil sie eine Mittelstandsschicht völlig ruiniere, ohne dem Etat nennenswerte Summen einzubringen. Auch das Zentrum lehnte die Steuer ab. Umsomehr Angriffen war die Sozialdemokratie ausgesetzt, die es als einzige Partei wagte, sich mit der Zustimmung unpopulär zu machen. Schließlich lehnte die übergroße Mehrheit die Verdoppelung der Biersteuer ab und lediglich der kommunistische Initiativ-Antrag wurde angenommen, falls diese Steuer diktatorisch festgesetzt würde, die daraus fließenden Summen für Wohlfahrtszwecke zu verwenden.

× **Dortmund,** 20. Jan. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand u. a. die Wahl des Stadtverordnetenvorstandes. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Sozialdemokrat Henßler wiedergewählt, während zum 2. Vorsitzenden Stadtverordneter Haase (Zentrum) bestimmt wurde. 2. stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtv. Wenderoth (D. V. P.). Der Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Gemeindebiersteuer wurde zurückgezogen, da nach Ansicht der Verwaltung eine Mehrheit für die Annahme der Vorlage in der Versammlung nicht gefunden werden könne. Der Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, sich mit dem V. E. W.-Skandal zu befassen, wurde abgelehnt. Nach Mitteilung des Vorstehers müsse erst die amtliche Untersuchung abgewartet werden, ehe man in einer besonderen Sitzung zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen könne. Am Schluß der Sitzung wurde noch bekannt gegeben, daß die Stadtverordneten Sternheim und Rosemann, die bisher der Demokratischen Partei angehörten, zur Staatspartei übergetreten seien. Gleichzeitig ließ der Stadtverordnete Rohrbach erklären, daß er in Zukunft nicht mehr für die demokratische, sondern für die sozialdemokratische Partei wirken werde.

Mehr Geburten, weniger Sterbefälle

Zunahme der Eheschließungen — Die Tätigkeit der Bochumer Standesämter im Jahre 1930

Im Jahre 1930 wurden von den Bochumer Standesämtern 5765 (1929: 5330) Geburten, 3098 (1929: 2949) Sterbefälle und 2929 (1929: 2653) Eheschließungen beurkundet.

Von den neugeborenen Kindern sind 2944 (1929: 2703) männlichen und 2821 (1929: 2627) weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 5207 (1929: 4783), die der unehelich geborenen 558 (1929: 547), 237 (1929: 293) eheliche und 278 (1929: 306) uneheliche Kinder sind von ortsfremden Müttern geboren. Zwillingsgeburten erfolgten 136 (1929: 120), darunter 60 (1929: 66) Knaben und 76 (1929: 54) Mädchen. Totgeboren wurden 217 (1929: 206) Kinder.

Von den gestorbenen Personen waren 1717 (1929: 1632) männlichen und 1381 (1929: 1317) weiblichen Geschlechts, darunter 242 (1929: 270) ortsfremd.

Die Sterbefälle

verteilen sich auf die einzelnen Altersstufen wie folgt:

unter 1 Jahre	550	(1929: 517)
1 bis unter 5 Jahre	194	(1929: 223)
5 bis unter 15 Jahre	174	(1929: 138)
15 bis unter 20 Jahre	61	(1929: 70)
20 bis unter 40 Jahre	493	(1929: 425)
40 bis unter 60 Jahre	629	(1929: 654)
über 60 Jahre	995	(1929: 921)
unbekanntes Alter	2	(1929: 1)

Es starben an Typhus 1 (1), Masern 9 (14), Scharlach 18 (17), Keuchhusten 3 (11), Diphtherie 170 (112), Grippe 20 (71), Ruhr 2 (—), Genickstarre 7 (11), Tuberkulose 276 (258), Krebs 271 (211), Gehirnschlag 105 (83), Kinderkrämpfen 49 (63), Herzkrankheiten 430 (325), Lungenentzündung 281 (341), anderen Krankheiten der Atmungsorgane 107 (120), Magen- und Darmkatarrh 24 (29), Kindbettfieber 7 (11), Altersschwäche 160 (165), sonstigen Krankheiten 910 (850) und eines unnatürlichen Todes 248 (254) Personen.

Eheschließungen

wurden vollzogen zwischen evangelischen Brautleuten 1291 (1128), evangelisch-lutherischen Brautleuten 16 (13), katholischen Brautleuten 793 (765), apostolischen Brautleuten 14 (9), baptistischen Brautleuten 5 (10), dissidentischen Brautleuten 45 (34), mosaischen Brautleuten 14 (12), Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 613 (567), evangelischen und mosaischen Brautleuten 2 (4), evangelischen und dissidentischen Brautleuten 89 (73), katholischen und dissidentischen Brautleuten 29 (34), evangelischen und baptistischen Brautleuten 6 (3), katholischen und baptistischen Brautleuten 2 (1), evangelischen und neuapostolischen Brautleuten 8 (0), katholischen und neuapostolischen Brautleuten 2 (0).

Es heirateten

im Alter von

	Männer	Frauen
unter 18 Jahren	— (—)	46 (31)
18 bis unter 21 Jahren	49 (50)	467 (427)
21 bis unter 30 Jahren	2116 (1973)	2032 (1843)
30 bis unter 40 Jahren	586 (462)	301 (265)
40 bis unter 50 Jahren	113 (103)	64 (60)
50 bis unter 60 Jahren	51 (46)	14 (23)
60 Jahren und älter	14 (19)	5 (4)

Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 170 (1929: 151). Namensänderungen wurden beurkundet infolge Vaterschaftsanerkennung 174 (177), Namenserteilung gemäß § 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 126 (117), Annahme an Kindesstatt 42 (44), obrigkeitlicher Verfügung 378 (336).

*

Dieser Bericht ist durch die Vergleichszahlen aus dem Jahre 1929 in mehr als einer Hinsicht interessant. Ueberraschend ist die große Zunahme der Eheschließungen trotz der wirtschaftlich schlechten Lage. Bemerkenswert auch die Statistik der Eheschließenden nach Konfessionen. Die Ausführungen über die Todesursachen zeigen erneut das von uns schon erwähnte Ansteigen der Diphtherieerkrankungen, daneben Ansteigen der krebsartigen und tuberkulösen und der Herzkrankheiten.

Die Notlage der Handwerker

Hauptversammlung der Friseur-Zwangsinnung.

Am Montag abend hielt die Friseur-Zwangsinnung Bochum in der Bürgergesellschaft ihre gut besuchte Jahresversammlung ab, die von Obermeister Hochstetter geleitet wurde. Die Versammlung befaßte sich in längerer Aussprache mit der Lage im Handwerk, der Preisgestaltung und den Mindestpreisen. Aus dem Jahresbericht des Obermeisters war zu entnehmen, daß die absteigende Entwicklung des Berufes auch im letzten Geschäftsjahr in katastrophaler Weise angehalten habe. Preisabbau sei durch Steuererhöhung und andere Lasten unmöglich gemacht worden. Jetzt habe der Handwerker zu den schweren Existenzsorgen auch noch die Anschuldigung des Publikums zu ertragen, daß er den Preisabbau sabotiere. Beim Handwerk sorge die freie Konkurrenz schon für den Preisabbau bis zur äußersten Grenze. Staat und Gemeinde versuchten immer wieder, Fehlbeträge durch neue Steuern und Steuererhöhungen zu decken. Die Folge sei der unaufhaltbare Zusammenbruch des Handwerks. Ein trauriges Kapitel deutscher Handwerksnot sei die steigende Zahl der unpfändbaren Berufskollegen. Viele Schwierigkeiten seien durch den großen Geschäftsleerlauf, hohe Mieten usw. zu überwinden gewesen, aber alle diese Widerstände seien zu überwinden, wenn Wille und Glaube in den Kollegenkreisen herrsche, zusammenzuarbeiten um die Erhaltung der Existenz.

Die Innung umfaßt 339 Mitglieder, 297 Lehrlinge, davon 78 weibliche. Gesellen waren beschäftigt 175, davon 75 weibliche. Der zweite Obermeister Schäfer trat Gerüchten über die Geschäftsführung entgegen.

* **Sie wollte die Großmutter besuchen.** Vor kurzem war die zehnjährige Schülerin Rosa P. von Hause fortgegangen, ohne daß man wußte, wohin. Sie war und blieb verschwunden, auch die Polizei konnte den Aufenthalt nicht ermitteln. Jetzt hat man das Mädchen in Paderborn aufgegriffen, wo es beim Aussteigen aus dem Zuge dem Bahnpersonal auffiel. Rosa hatte den Eltern zehn Mark „entliehen", sich dann am Bochumer Bahnhof eine Karte nach Kassel gekauft und die Reise zur Großmutter angetreten, die sie einmal besuchen wollte. Das Kind ist nun wieder daheim.

Bochumer Veranstaltungen / Vergnügungen / Vereine

Hinweise

(*) **Stadttheater Bochum.** Zum letzten Male geht heute abend Richard Wagners „Rheingold", das „Vorabendspiel" zum „Ring des Nibelungen", in Szene, und zwar für die Vormiete C als Wahlvorstellung für die Mitglieder der Ringvormieten und für Karten im freien Verkauf. Für den roten Ring und Karten im freien Verkauf gibt es am Donnerstag Shakespeares fünfaktiges Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig". Am Freitag folgt die Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron" für Vormiete D und Käufer von Karten im freien Verkauf.

(*) **Heute Kindertag im Skala-Varieté.** Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet heute (Mittwoch) das Skala-Varieté wieder einen Kindertag. Jeder Erwachsene hat wieder auf allen Plätzen ein Kind bis zum 12 Jahren frei. Das wirklich erstklassige Programm wird auch den kleinen Gästen viel Freude bereiten.

(*) **Volkssymphoniekonzert des Städtischen Orchesters.** Das nächste Volkssymphonie-Konzert des Städtischen Orchesters findet am Sonntag, 25. Januar, nachmittags, im Schützenhof statt. Zur Aufführung sind Werke von L. v. Beethoven, W. A. Mozart, C. M. von Weber und D. F. Auber vorgesehen. Solist Otto Enke (Bochum), Klavier.

(*) **„Schicksalsrätsel und ihre Lösung".** Auf den am Samstag im Saale Humboldtstraße 14 abends 6¾ Uhr stattfindenden Vortrag des Schriftstellers Erhard Bäzner (Dresden) sei hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

(*) **Städtischer Musikverein.** Nochmals wird darauf hingewiesen, daß heute, Mittwoch, 21. Januar, eine Chorprobe im Haus Rechen stattfindet, und für Damen um 7.30 Uhr, für Herren um 8.30 Uhr beginnt.

(*) **Bügelschule des evangelischen Frauenvereins, Moltkestraße 18.** Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des Bügelns von Stärkewäsche beginnt am Dienstag, 27. Januar. (Siehe Anzeige.)

Berichte

* **Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** teilt uns mit, daß an Stelle der verstorbenen Frau Oberbürgermeister Graff Frau Schulte-Oestrich zur stellvertretenden Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt, gewählt worden ist.

* **Aus den katholischen Vereinen.** Der Verband katholischer kaufmännischer Gehilfen für Westfalen hat jetzt eine Geschäftsstelle in Bochum errichtet. Von Bochum aus wird demnächst die Leitung für sämtliche Ortsgruppen ausgehen. — Die Diözesanvorstandssitzung des Kreuzbundes der Erzdiözese Paderborn fand in Bochum statt. Eine rege Aussprache setzte nach dem Vortrage des Präses Pfarrer Ostermann (Bochum-Linden) ein. Die sich mit organisatorischen Fragen und mit besonderen Richtlinien innerhalb der Bezirksverbände beschäftigte. Die Diözesan-Delegiertentagung findet am 17. Mai in Hagen statt.

* **Aus den katholischen Männer- und Jünglingsvereinen.** Im Saale von Wiesmann tagte der Männerverein der Kreuzgemeinde zur Generalversammlung. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Vorsitzender Flöhren, Engelbrecht und Altegoer wurden wiedergewählt. Für ein verstorbenes Vorstandsmitglied wurde das Mitglied Wiedau gewählt. Jahres- und Kassenbericht wurden verlesen und genehmigt. Aufgenommen wurden fünf neue Mitglieder. Der Vorsitzende gedachte zum Schluß der Erhebung der Kreuzgemeinde zur selbständigen Kirchengemeinde. — Der Josephsverein der Marienpfarrei hielt im Gesellenhause seine Jahresversammlung ab. Da die Vorstandswahl bereits in der Dezemberversammlung erledigt worden war, wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres vier Mitglieder, es starben 13. Das älteste Mitglied des Vereins, Hofknecht, stattete dem Vorstand für die im letzten Jahre geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ab. — In der Versammlung der Jünglingssodalität der Liboriuspfarrei wurde für den bisherigen Präfekten Busch als dessen Nachfolger Heinrich Vieting gewählt. Weiter wurden sieben Mitglieder gewählt, die den Vorstand bilden. Im Jahres- und Kassenbericht hielten sich Einnahmen und Ausgaben etwa auf gleicher Höhe. Zur Weiterbildung für die Mitglieder ist im Verein ein Deutsch- und ein Stenographiekursus eingerichtet worden, sowie zur Unterhaltung ein Schachkursus.

* **Schrebergartenverein „Am Lohberg" E. V. Bochum.** Unter starker Beteiligung hielt der Verein im Vereinsheim seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Karl Bierbrauer einen Bericht über die letzten Verbandssitzungen gegeben hatte, und einige wichtige Punkte für den Verein besprochen worden waren, wurde zur Neuwahl des gesamten Vorstandes geschritten. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige erste Vorsitzende Karl Bierbrauer wiedergewählt, ebenso der 1. Schriftführer Hans Gerlings und der 1. Kassierer Otto Winkelmann. Nachdem der Vorstand gewählt war, gab der erste Vorsitzende einen Ueberblick über die Arbeit und Entwicklung des Vereins. Heute hat der Verein am Lohberg eine Anlage, die sehr gern von der Allgemeinheit besucht wird. Die Verteilung beziehungsweise Verwendung des städtischen Zuschusses für das Kleingartenwesen führte zu einer längeren Aussprache.

Filmschau

* **Bilderschau: „Nanuk, der Eskimo".** Die 6. große Kulturfilmvorführung der Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege findet am Donnerstag, 22. Januar (für die Oeffentlichkeit) und am Freitag, 23. Januar (für den Verband für Jugendpflege) abends im Vereinshaus an der Mühlenstraße statt. Zur Vorführung gelangt der Film „Nanuk, der Eskimo".

Odeon, Bochum 5: „Liebe im Schnee". Liebe und Eifersucht sind die Hauptpunkte in dem Lustspiel „Liebe im Schnee", die Maria Paudler und Livio F. Pavanelli viel Kopfschmerzen bereiten. Georg Alexander, der mit seinen tollen Einfällen und seinem köstlichen Humor die ganze Geschichte noch verwickelter macht, erzielt immer wieder stürmische Lachsalven. Ganz etwas Besonderes bietet der zweite Film. Stuart Webbs (Ernst Reicher), dem Filmdetektiv, ist die schwere Aufgabe gestellt, das „Rätsel der Karo Acht", einer gefährlichen Verbrecherbande, die ihren Unterschlupf auf einer alten „malayischen Dschunke" haben soll, aufzuklären. Mit steigender Spannung verfolgt der Besucher die aufregende Handlung.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13.)

Vereinskalender

Verein ehem. 135. Samstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Hasselkuß, Rathausplatz 10. Alle ehemaligen 135er sind herzlichst willkommen. (88803

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Der Ring des Nibelungen.
Skala-Varieté: 17 und 20 Uhr: Varieté.
Capitol: 16 Uhr: Der Tanz geht weiter.
Lichtburg: 15.40 Uhr: Pension Schöller.
Odeon: 16 Uhr: Liebe im Schnee.
Skala: 17 Uhr: Die stärkere Macht.
Ufatheater: 15.45 Uhr: Einbrecher.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Madame im Schlafwagen.
Apollotheater: 15.30 Uhr: Großstadtpiraten.
Parkhotel Haus Rechen: Nachmittags u. abends Tanz.
Kaffee Industrie: Fünf-Uhr-Tee.
Konzerthaus Strauch: Bunter Abend.
Tonhalle Zillertal: Kappen-Abend.

Was sagen Sie zu Kitty?

Roman von Warwick Deeping

Copyright by Carl Schünemann, Bremen 1929. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing

20)

„Wie Sie befehlen, Sir."

Alex St. George sank in die Kissen zurück, als hätte er eine große Tat vollbracht und könne im Moment nicht mehr tun. Sein Kopf schmerzte. Seine Gedanken wirbelten wüst durcheinander. Die Anstrengung des Schreibens, jene drei Minuten geistiger und gefühlsmäßiger Konzentration, hatten ihn erschöpft. Er hörte das Zufallen der Tür und schloß die Augen. Er dachte — „Jetzt muß sie zu mir kommen. Wenn sie mich liebt, Aber weshalb ist sie nicht schon früher gekommen — jener Brief —? Oh — unmöglich! Und dennoch! Und dennoch?" Seine Gedanken verwirrten sich mehr und mehr. Er war todmüde —. Inzwischen stand Leaper mit dem Brief in der Hand auf dem Treppenabsatz. Mrs. St. George kam die Treppen hinunter, Leaper reichte ihr den Brief nicht, hielt ihn aber so, daß sie ihn unbedingt sehen mußte. Ihn traf keine Verantwortung.

Mrs. St. George bemerkte den Brief sofort, aber keine Miene verriet, daß sie ihn gesehen hatte. Sie sprach mit beherrschter, mütterlicher Stimme.

„Ist Mr. St. George schon aufgewacht?"

„Ja, gnädige Frau. Er hat eine Tasse Tee getrunken."

„Ich wollte früher herunterkommen. Ich fühlte mich so abgespannt. Ich war bis vier Uhr bei meinem Sohn, Er schlief dann ein. Was haben Sie da, Leaper?"

Er gab ihr den Brief und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Mr. St. George hat das soeben geschrieben, gnädige Frau. Er befahl mir, den Brief in den Kasten zu werfen."

Sie las die Adresse mit ruhiger Aufmerksamkeit. Langsam ging sie die Treppe hinunter und winkte Leaper. Er folgte ihr in das Speisezimmer, wo der Frühstückstisch schon gedeckt war. Sie befahl ihm, die Tür zu schließen. Sie stand vor dem Kamin und blickte in den Feuerschein.

„Leaper, mit dem heutigen Tage beginnt Ihre neue Aufgabe. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen sagte?"

Ihre gehaltene Ruhe faszinierte ihn.

„Jawohl, gnädige Frau. Unerwünschte Leute —"

„Richtig. Wir müssen meinen Sohn vor diesen Menschen schützen. Sämtliche Briefe — wie dieser hier —"

Bedächtig beugte sie sich nieder, warf den Brief in das Feuer und wartete, bis er sich schwärzte, zusammenrollte und verbrannte. Worte waren unnötig. Leaper verstand; langsam näherte er sich rücklings der Tür.

„Verzeihung, gnädige Frau — was soll ich Mr. St. George antworten, wenn er mich fragt?"

In befehlendem Tone erwiderte sie: „Falls Mr. St. George Sie fragen sollte, werden Sie ihm selbstverständlich sagen, Sie hätten den Brief aufgegeben."

*

Zwei Tage lag Alex St. George und beobachtete das Herniederrieseln des Regens. Der graue Dezemberhimmel hörte nicht auf, seine Schleusen über die Gipfel der Platanen zu ergießen, und der Mann im Bett empfand jeden Tropfen wie einen Stich in seinen Kopf. Sein Geist war wirr. Mit einem Gefühl nahenden Unglücks trieben seine Gedanken in einem Nebelmeer. Die Erkenntnis, was er war, und was er sein würde, lag schwer auf ihm und versenkte ihn in Lethargie und Verzweiflung.

Der einzige lichte Punkt in diesem Wirrwarr war jener Brief an Kitty. So lag er und wartete, unfähig etwas zu tun, mit schmerzendem Haupt und ziellos schweifenden Gedanken. Nicht der leisesten Anstrengung war er fähig. In Gegenwart seiner Mutter fühlte er sich hilfloser. Der Blick ihrer blauen Augen ließ ihn erstarren, verschloß ihm den Mund. Sekunden gab es, da er ihr zurufen wollte: „Ich habe Kitty geschrieben, ich muß Kitty sprechen," aber seine Willenskraft versagte. Seine Lippen vermochten die Worte nicht zu formen.

Mrs. St. George hat Doktor Dazeli, Leaper ganz genaue Instruktionen zu erteilen. Anweisungen von ärztlicher Seite würden ihren eigenen Anweisungen stärkeren Nachdruck verleihen, und Doktor Dazeli tat, wie ihm geheißen. Mr. St. George sollte auf jede erdenkliche Weise aufgeheitert werden, wie man ein krankes Kind aufheitert, aber es müßte mit sorgfältiger, liebevoller Zurückhaltung geschehen. Keine Briefe, keine Besuche, keine Erregungen.

„Watte, Leaper, Watte."

Und Mr. St. George lag und wartete. Jenes Lichtfünkchen in seiner wirren Welt schimmerte noch immer. Am dritten Tage fragte er Leaper:

„Kein Brief für mich, Leaper?"

„Nein, Sir."

„Hat niemand nach mir gefragt?"

„Nein, Sir. Nur Doktor Dazeli und ein, zwei Damen haben vorgesprochen."

„Damen?"

„Ja, ältere Damen, Sir, Freundinnen von Mrs. St. George."

Eine Pause entstand. Alex' Finger zupften nervös an der Bettdecke.

„Sie haben doch den Brief in den Kasten geworfen, Leaper?"

„Welchen Brief, Sir?"

„Den ich an jenem Morgen schrieb."

„Selbstverständlich, Sir."

Am Abend des dritten Tages — Mrs. St. George befand sich unten beim Abendessen — rief Alex Leaper an sein Bett. Er war unruhig, seine Lider zuckten, er konnte die Hände nicht stillhalten.

„Ich will einen zweiten Brief schreiben, Leaper."

„Sie sollten sich nicht so anstrengen, Sir."

„Ich muß ihn schreiben."

Leaper zuckte heimlich die Achseln und tat dem Kranken seinen Willen. Der Brief war wirr, aufgeregt, traurig, kaum lesbar, und sobald er beendigt und verschlossen war, wurde er wieder Leapers großer, feuchter Hand anvertraut.

„Rasch, Leaper, verraten Sie mich nicht."

Leaper ging hinaus und Alex St. George lag und lauschte. Er hörte das Oeffnen und Schließen der Haustür, aber er ahnte nicht, daß Leaper nur eine Komödie spielte und sich auf den Fußspitzen in das Speisezimmer schlich. Mrs. St. George war allein; wortlos, als verbrenne der Brief seine Finger, legte Leaper das Schreiben neben ihren Teller.

Sie betrachtete den Brief stumm. Aber später am Abend läutete sie dem Pfleger. Sie saß an ihrem Schreibtisch, ihre Hand umklammerte etwas Weißes, Verknülltes.

Sie sagte: „Treuer Dienst erhält seinen Lohn." Und drückte ihm vier Fünfpfundnoten in die Hand.

Und Alex St. George lag und wartete. Um ihn häuften sich Spiele zu Zerstreuungen. Zwei Krankentische waren eingetroffen, die über das Bett geschoben und beliebig verstellt werden konnten. Er brauchte nur die Hand auszustrecken, um ein Grammophon anzustellen oder ein Buch oder eine Zeitschrift sich auszuwählen. Nicht weniger als ein Dutzend Magazine lagen auf einem der Tische. Er durfte rauchen, aber die silberne Zigarettendose mit den verschiedenen Zigarettensorten erinnerten ihn zu lebhaft an Vernor Street. Früchte und Blumen standen in Reichweite, Geduldspiele, Schreibutensilien, Papier, Tabak, Streichhölzchen, Schokolade, eine Morgen- und eine Abendzeitung. Zweimal am Tage massierte Leaper seine gelähmten Beine, seine Nägel wurden manikürt; er konnte die lustig auf dem Rost flackernde Flamme beobachten.

Die Zärtlichkeit seiner Mutter lullte ihn ein. Sie duftete aus Blumen und Früchten und den erlesensten Seifen. Sie versah ihn mit Bildern aus aller Welt. Sie sorgte für Musik, zu der er nicht tanzen konnte. Ihn deckte die weichste Daunendecke, und dennoch lag er stumpf und fühlte in dumpfer Hilflosigkeit ein innerliches Nagen, eine stets wachsende Trostlosigkeit. Ihm war, als glitte er langsam einen steilen Abhang hinab, als würde der Lichtfleck über ihm kleiner und kleiner. Kitty war ferngeblieben. Auf beide Briefe war keine Antwort erfolgt; alles, dessen seine Mutter sie beschuldigt hatte, war also —. Er kämpfte gegen seine Zweifel an, aber es war der Kampf eines Kranken: Alex war schwach, noch schwächer, als es seiner Natur entsprach; er war reizbar; Zorn wallte in ihm auf, wenn er sich einzureden versuchte, daß es ihm gleichgültig wäre.

Eines Nachmittags, die Fenster verdunkelten sich und die Platanen auf dem Platz wurden undeutlich, fand ihn seine Mutter in Tränen. Sie stieß den Krankentisch beiseite, zog einen Stuhl heran, setzte sich und beugte sich über ihn. Er wandte seinen Kopf ab, heftige Worte quollen über seine Lippen.

„Was du mir schriebst, war also doch wahr; sie ist nicht gekommen; sie hat mir nicht geantwortet. Nie hätte ich das für möglich gehalten."

Mrs. St. George legte ihre Hand auf seine Stirn.

„Armes Kind —"

Innerlich fröstelte sie, aber eiskalt verfolgte sie ihren Zweck.

„Warum — warum —?"

Es war ein kleiner, jammernder Knabe, der weinend zu ihr sprach.

„Alter, besser, ich sage dir alles. Begreifst du nicht? Sie hat dich gesehen, sah die Veränderung. Und dann — vermutlich —"

Er krümmte sich in seinem Bett zusammen.

„Mutter — wie entsetzlich!"

„Mein Kind — mir ist so schwer zu Mute —"

Ja, ihr war schwer zu Mute; sie war verletzt; außer sich, aber sie biß die Zähne zusammen. Sie war im Recht, tausendmal im Recht; um liebevoll zu sein, mußte sie grausam sein. Sie wollte ihn von diesen Weibern heilen, von diesem beklagenswerten Kriegsirrsinn.

„Alter, mein Kind, erinnerst du dich noch — ich sagte dir immer wieder, du wärest blind, da du sehend geworden bist, schmerzt es dich, aber es würde dich weit mehr schmerzen —"

Mit einem Ruck wandte er sich zu ihr.

„Haben sie gar nichts von sich hören lassen —"

„Die junge Frau kam einmal zu mir, ehe sie dich in Poynters Hill wiedergesehen hatte. Später wollte die Mutter noch einmal mit mir sprechen. Ich bin reich, Alex, und du —"

Sie zwang sich, ihm in die weit geöffneten Augen zu blicken, es waren verschüchterte Augen.

„Will sie nichts mehr von mir wissen — seit ich —?"

Mrs. St. George blieb stumm, und ihr Schweigen war die beredteste, verständlichste Antwort.

Sechzehntes Kapitel.

Inzwischen umklammerte Kitty mit beiden Armen ihr Problem, wie sie ihres Gatten Kopf umfaßt gehalten hatte. Dieses Problem verfolgte sie ins Bett, es vertrieb den Schlaf; am Morgen erwachte sie mit ihm; es saß neben ihr am Frühstückstisch und starrte ihr aus der Schinkenplatte und dem Marmeladenglas entgegen. Ein Teufel von einem Problem; sie mußte allein mit ihm fertig werden; sie hatte die Anwälte beiseite geschoben.

Die Hauptschwierigkeit war, daß sie sich keine Nachricht über ihres Gatten Zustand verschaffen konnte und daher nicht wußte, ob sie für ein unmündiges Kind oder für einen Mann handeln müßte. Alex war im Hause seiner Mutter eingesperrt, und ihr war dieses Haus verschlossen Die Anbringung des Gitters an der Vordertür und Frau Sarahs Erlebnis sagten Kitty, daß es auch ihr unmöglich sein würde, die Verteidigungsanlagen von Nr. 77 überraschend zu stürmen. Eine lächerliche, eine atemraubende Lage. Sie konnte das Haus überwachen und sehen, wer aus- und einging. Sicherlich würde ein Arzt unter den Besuchern von Nr. 77 sein, und sie besaß ein verbrieftes Recht, sich an den behandelnden Arzt zu wenden und sich nach Alex' Befinden zu erkundigen. Briefe wären selbstverständlich zwecklos. Da Mrs. St. George ebenso entschlossen wie Kitty selber war, würde sie natürlich Alex' Korrespondenz einer scharfen Zensur unterwerfen und alle unerwünschten Schreiben abfangen.

Kitty hatte gerade den Vorsatz gefaßt, Alex' Arzt aufzulauern, als in Vernor Street Nr. 7 ein unerwarteter Bundesgenosse auftauchte. Mr. Jimmy Grimshaw, der bereits demobilisiert war, aber noch einen Monat lang Uniform trug, verbrachte eine Woche in der Stadt, ehe seine lustige, kriegerische Seele feierlich in dem Städtchen Exeter eingekettet werden sollte. Rot und lächelnd, sorgfältiger als sonst gekleidet, stürmte er in den Laden und ergriff über Zigarren und Zigaretten hinweg Kittys Hand.

„Jimmy —!"

Sie strahlte. Sie blickte in seine drolligen, ironischen Augen und hielt die Hand mit festem Druck.

„Jimmy, Sie sind der richtige Mann."

„Famos. Wie gehts unserem alten Alex? Vermutlich —"

„Gerade Alex' wegen sehnte ich mich, mit Ihnen zu sprechen. Man hat mir Alex geraubt, Jimmy."

Sie führte Mr. Grimshaw in den oberen Stock, während Corah hinunterging, um auf den Laden zu achten.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 17 38. Jahrgang
Mittwoch, 21. Januar 1931

Albert Lortzing 80 Jahre tot



Am 21. Januar ist Albert Lortzing, der Komponist der Opern „Wildschütz", „Zar und Zimmermann", „Undine", „Der Waffenschmied", 80 Jahre tot

Der liebenswürdigste Romantiker

Zu Achim von Arnims 100. Todestage am 21. Januar

Kaum fünfzigjährig, mitten aus anscheinend blühender Gesundheit, erlag Achim von Arnim, Schloßherr aus Wiepersdorf in der Uckermark, Gatte der Bettina und Vater von sieben Kindern, am 21. Januar 1831 einem Herzschlage. Mit ihm starb, wie sein Freund und Bewunderer Wilhelm Grimm schrieb, der „liebenswürdigste aller Romantiker".

Achim von Arnims eigene Werke sind in ihrer Wirkung von jeher auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt geblieben. Die Nachwelt hat so gut wie nichts von ihm bewahrt; einzig und allein seine große Novelle „Isabella von Aegypten" ist lebendiger Besitz geblieben. In seinen beiden Romanen, den „Kronenwächtern" und „Die Gräfin Dolores" zeigt sich Arnim ganz als der Schüler des frühen Ludwig Tieck und außerdem stark unter dem Einflusse seines erst in unserer Zeit in seiner wilden Größe recht gewerteten Freundes und Schwagers Clemens Brentano. Die Grundsätze der Romantik, das Rückgreifen aufs deutsche Mittelalter, die Ausschaltung aller bürgerlichen Psychologie, das Hinüberlangen in die Welt der Mystik, ja der vierten Dimension — nirgends kommen sie zu so klarem und, mag es auch paradox klingen, nüchternem Ausdruck wie bei Achim von Arnim. Das nämlich ist das Interessanteste an diesem Dichter, die einmalige Mischung von urbrandenburgischer Sachlichkeit und gespensterhafter Mystik. Da aber dem Dichter das fehlte, was uns heute noch die frühen Werke Tiecks lesbar macht: die sogenannte romantische Ironie, entstanden mit seinen Romanen Gebilde, mit denen schon die Mitwelt nicht allzu viel anzufangen wußte und die uns Heutigen zwar grotesk, aber weder originell noch interessant genug erscheinen, um an ihnen mehr als historischen Anteil zu nehmen.

So wäre Achim von Arnim für das deutsche Schrifttum nicht mehr als irgend ein anderer Mitläufer der Romantik, wie etwa der Graf von Löben, wäre er nicht durch ein einziges Werk, das im landläufigen Sinne keine originale Schöpfung ist, in die Unsterblichkeit eingegangen. Der vierundzwanzigjährige Doktor der Medizin, dessen Erstlingsschrift merkwürdigerweise ein „Versuch einer Theorie der elektrischen Erscheinungen" war, landete nach großen Reisen durch das westliche Europa in Heidelberg. Schon vorher hatte er in Jena die Bekanntschaft Clemens Brentanos gemacht, den er hier wiedertraf. Die beiden jungen Leute, gleichermaßen erfüllt von der Liebe zu deutschem Volkstum, deutscher Poesie und deutscher Vergangenheit, beschlossen, das ihrige zur Hebung jener unermeßlichen Schätze an Poesie zu tun, die das deutsche Volkslied birgt. So entstand „Des Knaben Wunderhorn", die einzigartige Sammlung von Volksliedern, die, geschaffen im Geiste Herders „Stimmen der Völker" der Literatur den deutschen Volksgesang erschloß und so als ein Gebilde sich darstellt, wie es keine andere Nation besitzt. Das Werk war Goethe gewidmet, der sich mit höchster Anerkennung über das Buch und seine Verfasser aussprach. Hier hat Arnim, dem eigentliches Schöpfertum im höchsten Sinne versagt geblieben war, sein Bestes gegeben und seinen Namen für alle Zeiten ins Herz seines Volkes gesetzt.

Ludwig Achim von Arnim ist 1781 in Berlin geboren, wo sein Vater, ehemals Gesandter in Dänemark, Direktor der Königlichen Schauspiele war. Er studierte in Halle und Göttingen und schrieb bereits als Zwanzigjähriger seine ersten, völlig vergessenen Dichtungen. Nach großen Reisen folgte die langwierige Etappe in Heidelberg, wo Arnim ein halbes Jahr die höchst beachtliche „Zeitung für Einsiedler" herausgab, der Sammelpunkt der sogenannten zweiten romantischen Schule. Nach Berlin zurückgekehrt, verfaßte er einige Dramen, die nur sehr selten aufgeführt worden sind und deren bestes „Halle und Jerusalem" sein dürfte. Seine Versuche, in den Staatsdienst zu treten, scheiterten an Differenzen mit Hardenberg. So zog sich denn Arnim, nachdem er sich 1811 mit Bettina Brentano vermählt hatte und während der Freiheitskriege in den Landsturm eingetreten war, auf sein Familiengut Wiepersdorf zurück, wo er ganz als Landjunker lebte, nur noch wenig schrieb und das er nur noch gelegentlich verließ, um in Berlin Freunde zu besuchen. Nach seinem Tode siedelte Bettina nach Berlin über; sie hat ihren Gatten um 28 Jahre überlebt.

Schatten, die töten

Skizze aus Sowjetrußland von Oleg Berting, Riga

Iwan Petrowitsch Stegajew, der gefürchtete Tschekakommissar, ging mit nervösen Schritten in seinem Arbeitszimmer auf und ab.

„Der Teufel soll sie holen, die Nina Pawlowna, diese Hexe!" fluchte Stegajew laut vor sich hin. „Noch keine Frau hat es gewagt, mir zu trotzen. Diese aber .. Na, wir wollen sehen —"

In Ledermütze und Lederjoppe, deren rechte Tasche eine Pistole aufbauschte, eilte der Kommissar die Treppe hinunter. Vor der Haustür stand ein elegantes Auto. Neben dem Chauffeur saß ein bewaffneter Tschekasoldat im charakteristischen spitzen Helm dieses Truppenteils, der das bolschewistische Erbe der zaristischen Gendarmerie angetreten hat. Der Bürgersteig war völlig menschenleer: die Vorübergehenden zogen es vor, die andere Straßenseite zu benutzen, um die Nähe dieses gefährlichen Autos zu meiden. Stegajew bestieg den Wagen. Nach zehn Minuten hielt er vor einem gut instand gehaltenen Einzelhause in einer stillen Straße. Elastisch, mit einer fast raubtierartigen Bewegung, sprang Stegajew aus dem Wagen und öffnete die Gitterpforte des Vorgartens.

Im Widerspruch zur guten russischen Sitte betrat Stegajew, ohne abzulegen, in seiner nicht ganz sauberen Lederjoppe Nina Pawlownas anheimelnden Salon. Sie saß auf einer Ottomane und empfing ihn mit unwillig fragendem Blick. Wie immer, trug sie ein dunkles, bis zum Halse geschlossenes Kleid, das sich weich und flüssig um ihren schönen Körper schmiegte. Nina Pawlowna war Sekretärin bei der Militärbehörde und nahm dort eine wichtige Vertrauensstellung ein. Darum konnte sie sich in Wohnung und Kleidung manchen Luxus erlauben und durfte es auch wagen, den Kampf gegen den mächtigen Kommissar aufzunehmen. Darüber allerdings war sie nicht im Zweifel: Früher oder später würde er den Sieg davon tragen, wenn sich nicht . . . ein anderer Ausweg fand.

Jetzt aber war er wieder einmal der Besiegte. Heiß loderte in seinen Augen die Leidenschaft empor, und er verlor vollkommen die freche Ueberlegenheit seiner Haltung. Er begrüßte sie mit einer Verbeugung, die deutlich frühere gesellschaftliche Schulung verriet, und küßte ihr sogar die Hand.

„Bitte, nehmen Sie Platz!" sagte Nina Pawlowna kühl und wies mit den Augen auf einen von ihrer Ottomane ziemlich weit entfernten Sessel. Dann streckte sie die Hand nach ihrem Zigarettenetui aus, das auf einem kleinen Tisch neben der Ottomane lag.

Stegajew zögerte. In ihrer Bewegung hatte etwas so Graziöses und so Lockendes zugleich gelegen, das ihm plötzlich das Blut in Feuerströmen durch den Körper peitschte. Wie ein Hauch traf ihn der Duft eines einzigartigen schwülen Parfüms und raubte ihm den Rest seiner Selbstbeherrschung. Er riß Nina Pawlowna an sich und suchte mit durstigen, feuchten Lippen nach ihrem Munde. Sie stieß ihn zurück, wand sich schlangenhaft aus seinen Armen. Er griff nach ihr, faßte ihr Kleid, während sie ihm gerade den Rücken zuwandte. Der dünne Stoff zerriß und legte ihre Schultern und ihren Nacken bloß. Sie lehnte sich mit dem Rücken gegen den Schreibtisch und bedeckte schnell mit der Hand einen kleinen, blitzenden Gegenstand.

Stegajew taumelte vorwärts. Stieß gegen die Ottomane. Setzte sich mechanisch und vergrub das Gesicht in beide Hände. Plötzlich strafften sich seine Züge. In sein wirres Gehirn begann Klarheit zu kommen. Zuerst schattenhaft, dann immer deutlicher zogen Bilder vergangener Dinge an ihm vorüber.

Bürgerkrieg 1919. Ein nächtlicher Kundschafterritt mit drei Genossen. Ein Forsthaus in den Wäldern von Orel. Durch die Läden schimmert Licht. Auf das Klopfen der Vier öffnet niemand. Die Tür bricht unter Kolbenschlägen zusammen. Durch ein aufgerissenes Fenster springt ein Mann. Die nachgesandten Schüsse verfehlen ihr Ziel. Da knallt es zweimal aus dem Walde — der Abschiedsgruß des Fliehenden. Einer der Vier schlägt lautlos nach vorne über auf den Fußboden. Stegajew selbst fühlt einen brennenden Schmerz im Gesicht, und das Blut strömt ihm warm in den Kragen. Die Narbe zieht sich heute noch über seine rechte Wange. Im Zimmer regt sich etwas — es ist ein ungefähr fünfzehnjähriges Mädchen. Auf alle Fragen schweigt die Kleine trotzig. Die drei schreien sie an, drohen. Ihre Lippen sind zusammengepreßt, ihre Kinderaugen blinken hart wie Stahl. Sie wirft den Kopf zurück — wie eine Königin — und schweigt. Sie reißen ihr das Kleid vom Rücken. Unter schweren Knutenschlägen zerspringt die zarte Haut, aus den Wunden quillt rot das Blut. Die Kleine schreit nicht, stöhnt nicht einmal. Sinkt lautlos in Ohnmacht. Die drei lassen sie neben dem toten Kameraden liegen und reiten weiter. Am nächsten Tage werden zwei rote Regimenter aus dem Hinterhalt überfallen und aufgerieben. Ein Bauer, dem man die Pistole an die Schläfe drückt, erzählt später, ein kleines Mädchen habe den Feind durchs Moor geführt, auf Wegen, die nur der Förster kennt und — seine Tochter Marussja.

Jetzt wußte Stegajew: die Augen Nina Pawlownas waren Marussjas Augen. Ebenso wie Marussja warf sie den Kopf in den Nacken, und als das Kleid zerriß, hatte er — schattenhaft wie im Traum — lange, schmale Narben gesehen. Darum also trug Nina Pawlowna immer ein hochgeschlossenes Kleid. Der Komissar nahm die Hände vom Gesicht. In seinen Augen war angestrengtes, grausames Forschen . . . Nein, er täuschte sich nicht. Jetzt erkannte er sie, wie sie ihn so ansah, mit kalten, stahlharten Augen: Vor ihm stand Marussja, das Mädchen aus dem Forsthause, das den Tod von Hunderten seiner Genossen herbeigeführt hatte.

In teuflischem Triumph fand er sich selbst wieder. Heiser vor namenloser Freude im Bewußtsein seiner Macht über diese Frau fragte er: „Nun, wie geht es Marussja?"

Die Frau vor ihm verzog keine Miene. Mit überlegener Ironie lächelte sie: „Ihr Gedächtnis ist aber sehr langsam."

Stegajew biß sich unbeherrscht auf die Lippen. Dann höhnte er in zweifacher Wut: „Immer noch so stolz wie damals, Fräulein Marussja? — Heute allerdings werde ich gegen deinen Trotz wirksamere Mittel anwenden als ein bißchen Prügel." Er schlug bedeutungsvoll auf die Pistole in seiner Tasche. „Uebrigens", fügte er zynisch hinzu, „wirst du an der Wand, wie immer, keine schlechte Figur machen."

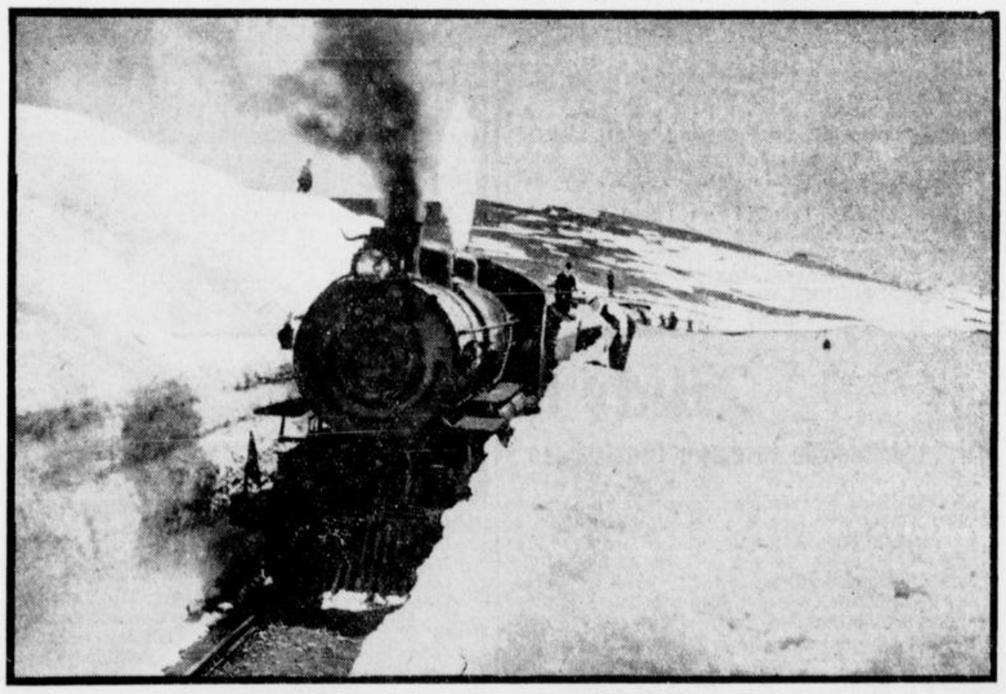
Regungslos stand Marussja und blickte mit grenzenloser Verachtung auf Stegajew. Da packte es ihn wieder. Sich mühsam beherrschend, sagte er mit rauher, schwankender Stimme und fast bittendem Lauern im Blick: „Aber — ich bin ein Mensch, der mit sich reden läßt. Wenn du . . . wenn Sie, Marussja, Ihren Trotz aufgeben, dann lösche ich die Schatten der Vergangenheit aus. Wenn nicht, dann werden diese Schatten — töten!"

Marussja lächelte eigentümlich. Mit auf dem Rücken gefalteten Händen näherte sie sich ihm langsam. Er glaubte, gesiegt zu haben, sprang auf und streckte seine Hände nach ihr aus. „Marussja . . .!" riß es sich aus ihm. Was er weiter sagen wollte, erstickte in leisem Röcheln. Seine verkrampften Finger faßten leere Luft, einen Augenblick noch stand er aufrecht, dann sank er lautlos in sich zusammen und fiel dumpf auf den weichen, tiefen Perser vor der Ottomane. Ein zierlicher kaukasischer Dolch war ihm mitten ins Herz gefahren . . .

Marussja öffnete den altertümlichen Schreibtisch. Ein Geheimfach sprang mit schmalem, dunklem Spalt auf. Ausländische Banknoten und hauchdünnes, mit Plänen und Zahlen bedecktes Seidenpapier raschelten in ihren Händen. Sie steckte alles in ein flaches Säckchen, das sie mit einer dünnen Schnur um den Hals befestigte, wechselte Kleid und Schuhe, und verließ in einem schlichten Regenmantel durch eine Nebentür das Haus. Leise schlüpfte sie durch den halb verfallenen Zaun des Nachbarhauses und gelangte über einen engen Hof in eine belebte Straß . . . Das Auto des Kommissars wartete geduldig drei Stunden. Dann erst schöpften seine Leute Verdacht.

Zwei Wochen nach dem Verschwinden Marussjas flammte wieder einer der zahlreichen Aufstände gegen die Sowjetgewalt auf . . .

Hochwinter in Kanada



Eine Eisenbahn passiert einen Schneetunnel.

Der Schwur

Von
Richard Preiser.

So ziemlich alles, was in Dalmatien das Reisen erleichtert oder verschönt, stammt noch aus österreichischen Zeiten: Eisenbahn und Schiffahrt, Autostraßen und Wasserleitungen, Museen und Gasthöfe von Rang. Und in diesen ein paar greise Kellner, die den Fremdling altmodisch-wohlwollend beraten. Wie spaßig zugleich, zeigt ein Erlebnis aus Ragusa, unter den Platanen am Pile-Tor.

„Hören Sie, Herr Ober!" sag' ich, als er mir die Mittagskarte reicht. „Mein Magen ist sehr empfindlich."

„O mei', gnä' Herr, 's föll tuat mir arg leid."

„Danke schön! Also — haben Sie etwas ohne Knoblauch?"

„Aber sicher, gnä' Herr. A Kalbsschauferl tat' i sonach empföln."

„Ganz ohne Knoblauch? Können Sie das beschwören?"

„Auf Ehr' und Seligkeit!"

„Wenn aber doch welcher drin ist und ich dran sterbe, müssen Sie mich auf Ihre Kosten begraben lassen."

„Alsdann", erwidert er todernst, „alsdann nemmen S' ehnder — a Backhähndl!"

Heitere Ecke

Der Retter.

Ein junges Mädchen war vom Ertrinken gerettet und bewußtlos nach Hause gebracht worden. Als sie am nächsten Tage erwachte, sagte sie ihrem Vater, sie sei fest entschlossen, ihren Erretter zu heiraten. „Das wird nicht gut gehen", erwiderte dieser. „Ist er schon verheiratet?" fragte das Mädchen. Die Antwort lautete: „Nein, aber es war ein großer Neufundländer."

✣

Pfuschwerk.

Maler: „Sind Sie mit Ihrem Porträt zufrieden?"
Käufer: „Offen gestanden, nein. Sie werden zugeben, daß ich Ihnen nicht gelungen bin."
Maler (ihn beäugend): „Nun, ja, ich geb's zu. Aber Sie werden auch zugeben, daß Sie dem lieben Gott nicht gelungen sind."

✣

Ein unpassender Name.

Der Kunstmaler Gibkens wurde während des Krieges beauftragt, ein Plakat zu zeichnen, das zur Abgabe des Geldes auffordern sollte. Der bestellte Wortlaut des Textes lautete: „Gib dein Gold der Reichsbank." Darunter stand mit kleinen Buchstaben in der Ecke „Gibkens" (gib kens).

Bei Darmträgheit NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen



„Mit wenigen Mitteln haushalten —
das ist heute eine schwierige,
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau.
Verwende deshalb MAGGI's Erzeugnisse;
sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften."

MAGGI's Würze
schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an

MAGGI's Suppen
1 Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung

MAGGI's Fleischbrühe
zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe zum Trinken und Kochen. 1 Würfel für reichlich 1/4 Liter nur 4 Pfg.

Der Goldmacher-Prozeß in München

Der zweite Verhandlungstag — Tausends Beziehungen — Wie er seine Freunde gewann und verlor — Die nationale Großtat, die Deutschlands Kriegsschulden begleichen sollte

* **München**, 20. Januar.

Zu Beginn der Dienstagverhandlung im Prozeß gegen den „Goldmacher" Tausend verlas der Vorsitzende die umfangreichen Satzungen der „Tausend-Studiengesellschaft". Der Angeklagte erklärte auf Befragen, den Mitgliedern der Gesellschaft sei erklärt worden, daß das Ziel u. a. auch die Herstellung von Gold sei. Er gab zu, daß die Summe der eingezahlten Beiträge etwa 800 000 RM. betragen habe. Auf Grund der Satzungen habe er, der Angeklagte, 25 v. H. der Mitgliederbeiträge erhalten. Der Sitz des Vereins sei ursprünglich Frankfurt a. M. gewesen. Er sei später nach Freiburg verlegt worden, wo ein Mitglied der Studiengesellschaft eine in Konkurs geratene Spinnerei hatte. Das Fabrikgebäude sei von der Gesellschaft für 15 000 RM. übernommen worden.

Bei der weiteren Vernehmung erklärt der Angeklagte, er habe von der „Gesellschaft 164" in 12 Monaten 10 000 RM. und außerdem 5 v. H. der ausgehenden Gelder bekommen.

Sämtliche eingegangenen Beiträge seien an Ludendorff oder an Justizrat Schramm gezahlt worden, insgesamt über 600 000 RM.

Bei der Auflösung der Gesellschaft habe er, Tausend, die Schuld übernommen, um Forderungen gegen Ludendorff unmöglich zu machen. Der dann gegründeten „Studiengesellschaft Tausend" wurde eine halbe Million RM. aus der alten Gesellschaft gutgeschrieben. Bargeld sei nicht vorhanden gewesen. Als neue Mitglieder traten der Gesellschaft auf Ansuchen Tausends bei: Der Prinz von Waldenburg-Schönburg mit 72 500 RM., die Gebrüder Schöller aus Wien mit 150 000 RM., Richard Wolf mit 67 000 RM., Gutsbesitzer Gegenbauer aus Kärnten zusammen mit Kommerzienrat Wulf in Düsseldorf mit 63 000 RM.

Ueber die Versuche in der Staatlichen Münze äußerte Tausend, er habe den ersten Versuch abgebrochen, weil er den Eindruck gewonnen habe, daß Professor Röntgen im Auftrage einer interessierten Gruppe dem Versuch beiwohne, um hinter das Geheimnis zu kommen. Den zweiten Versuch im Münchener Münzamt habe er bis zum Ende durchgeführt, weil man ihm im Falle des Gelingens die Haftentlassung in Aussicht gestellt habe.

Alle Anwesenden seien überzeugt, daß der Versuch ordnungsgemäß gelungen wäre.

Auch der Staatsanwalt habe erklärt, daß nunmehr der Fall erledigt sei. Trotzdem sei aus seiner Freilassung nichts geworden. Auf Vorhalt des Verteidigers stellt der Vorsitzende fest, daß die Ueberprüfung der Experimente im ganzen Amt auf das schärfste durchgeführt worden sei und daß der ganze Vorgang unter strengster Kontrolle gestanden habe.

Goldherstellung als Heimarbeit

Tausend kam dann nochmals auf seine verschiedenen Laboratorien zu sprechen. Er habe nach Bremen gehen müssen, da die dortigen von Ludendorff vermittelten Geldgeber es gewünscht hätten: Die Mittel hätten aber nicht zu dem erforderlichen Ausbau ausgereicht. So sei er nach Frankfurt am Main und nach Freiberg gegangen. In Frankfurt habe ihm ein Herr erklärt, es würde ein Zeitungsartikel „Ludendorff der Goldmacher" erscheinen. Gegen eine Entschädigung von einigen Tausend Mark könne der Artikel zurückgehalten werden. Er habe den Herrn abgewiesen. Im Juli 1926 sei der Artikel in der „Münchener Post" erschienen.

Einige Zeit später habe Ludendorff seinen Austritt erklären lassen.

Auch andere Austritte seien erfolgt. Die finanziellen Verhältnisse seien immer schlechter geworden. Verhandlungen, das bisher ausgebaute Kleinverfahren der Goldherstellung bis zu 10 Gramm einer Gesellschaft für 5 Millionen RM. zu verkaufen, hätten sich zerschlagen. Auf die Bemerkung Tausends, er habe das erste Kilo Material schon vor Jahren hergestellt, warf der Vorsitzende ein, daß unter Material doch Gold zu verstehen sei.

Tausend: Ich sage absichtlich nicht Gold. Für mich war es „Material". E. konnte ja auch eine Legierung sein.

Er sei daran gegangen, kleine Anlagen zu konstruieren, um die Goldherstellung als Heimarbeit durchzuführen. Jede arbeitslose Familie in Freiberg sollte einen solchen kleinen Apparat bekommen und in die Lage versetzt werden, durch Goldfabrikation in der Wohnung sich eine glänzende Existenz zu verschaffen. An der Verwirklichung seiner Pläne sei er durch seine Verhaftung verhindert worden. Als Grund, warum er nicht Gold aufbewahrte, gab er an, daß er durch Spione nicht geschädigt werden wollte. „Material" sei der Stoff, der bereits verschiedene Stufen in der Behandlung durchlaufen habe und durch eine letzte Prozedur in Gold verwandelt werden könne. Zu der Frage, ob die von Tausend ausgegebenen Goldgutscheine, die auf 10 Kilo im Werte von 25 000 RM. lauteten, überhaupt eine Deckung hatten, verweigert der Angeklagte die Auskunft. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

„Die nationale Tat"

Kr **Köln**, 20. Januar.

Zu den zahlreichen Geldgebern des Goldmachers Tausend gehört bekanntlich auch ein Kölner Fabrikant, der den Betrag von nahezu 100 000 RM. zur Verfügung stellte. Ein Kölner Blatt veröffentlicht heute eine Unterredung mit diesem Fabrikanten, die einige interessante Einzelheiten über die Affäre Tausend bringt. Danach wurde der Kölner Fabrikant bereits 1926 von Bekannten darauf aufmerksam gemacht, daß

„eine große Sache im Gange sei, von der das Wohl und Wehe des Vaterlandes" abhänge.

Der Hauptvermittler war ein Zahnarzt. Dieser Herr suchte in Gemeinschaft mit dem Großindustriellen Mannesmann den Fabrikanten auf und beide wußten den Fabrikanten zu überzeugen, daß es sich bei der Erfindung Tausends um eine nationale Großtat handle, von der die Begleichung der Kriegsschulden Deutschlands entscheidend beeinflußt werden könnte. Dem Kölner Fabrikanten wurde die Verpflichtung auferlegt, durch seine Unterschrift eidesstattlich zu versichern, daß er das Geheimnis völlig wahren würde. Wenn er dies nicht tue, so hafte er mit seinem ganzen Vermögen für die Schäden, die dadurch entstehen könnten, daß das Gold entwertet werden könnte. Der Fabrikant fuhr dann nach Bremen, wo Tausend in Gegenwart von einigen Offizieren seine Goldmacherexperimente ausführte.

Der erste Versuch Gold zu machen mißlang

Ein zweiter führte zu einem positiven Ergebnis. Ich habe daraufhin, so erzählt der Fabrikant, Tausend zuerst 50 000 RM. und dann noch 30 000 RM. gegeben, denn ich zweifelte jetzt nicht mehr daran, daß alles in Ordnung war.

Eine Sache, an der Ludendorff so stark engagiert war, war für mich so gut wie sicher.

Ich glaube auch heute noch daran, daß an allem etwas Wahres ist. Nach meiner Meinung kann Tausend Gold machen, wenn auch in kleinen Quantitäten. Ich habe selbst in München, so fuhr der Fabrikant fort, an einer Sitzung teilgenommen, bei der Exzellenz Ludendorff anwesend war. Damals legte Tausend in meiner Gegenwart dar, daß die Versuche zu kostspielig seien. Darauf wurden einige österreichische Geldgeber gewonnen, die die Experimente Tausends finanzieren sollten. Auch der Oberleutnant Pernet, der Schwiegersohn Ludendorffs, soll in Köln gewesen sein und hat hier kleine Quantitäten Gold hergestellt. Ich habe ja, so erklärt der Fabrikant, in Bremen selbst in einer Drogerie die Bestandteile eingekauft, aus denen das Gold gemacht wurde und ich bin die ganze Zeit bei den Experimenten dabei gewesen. Wie ist da, so fragte der Fabrikant am Schluß der Unterredung, überhaupt ein Irrtum möglich.

Der Zeppelinfahrplan für 1931

Die Fahrt in die Arktis — Das Heliumluftschiff „LZ 128" im Bau

Berlin, 20. Januar.

Eckener, der zur Zeit in Berlin weilt, und an den Reichsgründungsfeiern teilgenommen hat, hat sich in Gesprächen über seine Pläne in den nächsten Monaten unterhalten. Der „Graf Zeppelin" wird gegenwärtig, nachdem er 2300 Fahrstunden und 235 000 Kilometer zurückgelegt hat, einer gründlichen Ueberholung unterzogen. 6000 Personen hatten bisher das Vergnügen, mit den „Graf Zeppelin" befördert zu werden. Die 155 Fahrten führten das Luftschiff in fast alle Teile der Welt. Ende März will Eckener das Luftschiff auf seine 150. Fahrt schicken.

Noch in diesem Jahre soll auch eine Fahrt in die Arktis unternommen werden.

Eckener, der nach dem Tode Fritjof Nansens den Vorsitz in Aero-Arktik, der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftfahrzeug übernommen hat, zeigt an den arktischen Plänen deutscher und ausländischer Forscher großes Interesse.

Auch über die Kosten der bisherigen Fahrten machte Eckener aufschlußreiche Erklärungen. Jede der bisher unternommenen Fahrten brachte durchschnittlich 120 000 Mark für die Personen- und etwa 30 000 Mark für die Postbeförderung ein. Eckener erhält jährlich eine halbe Million Reichssubvention. Gegenüber den 19 Millionen, die für das Flugzeugwesen ausgeworfen werden, ist diese Summe gewiß nicht allzu hoch.

Große Hoffnungen knüpft der Kommandant des „Grafen Zeppelin" an das neue Heliumluftschiff, das gegenwärtig in Friedrichshafen gebaut wird. Als seinerzeit nach der englischen Luftschiffkatastrophe Amerika sich bereit zeigte, das zur Füllung des Luftschiffes notwendige Heliumgas zu liefern, entschloß sich Eckener sofort, das im Bau befindliche Luftschiff „L Z 128" zu einem Heliumluftschiff umzugestalten. Die Wasserstoffgas-Füllung barg bisher immer noch große Gefahren für die Passagiere, die sich an das Rauchverbot strikt halten mußten.

Das Heliumschiff soll Ende 1932 fertiggestellt sein.

Die Personenfahrpreise werden in dem Heliumschiff etwas höher sein als jetzt bei dem „Grafen Zeppelin". Eckener hofft aber zuversichtlich, daß sich Fahrgäste genug finden werden, die für große transatlantiische Reisen einen höheren Preis zahlen. Bis Ende 1932 steht also das mit Wasserstoffgas gefüllte Luftschiff „Graf Zeppelin" weiter in Dienst. Große Sorgfalt verwendet man in Friedrichshafen auf die glatte Durchführung der Südamerikafahrten in diesem Jahre. Die Fernverbindung Friedrichshafen—Pernambuco soll immer mehr ausgebaut werden. Ob es zu einer Zeppelinverbindung zwischen Holland und seinen indischen Kolonien kommen wird, weiß man vorläufig noch nicht. Es ist möglich, daß Dr. Eckener auf einer Studienreise nach Niederländisch-Indien erst einmal die Voraussetzungen einer solchen Fernverbindung untersuchen wird. Wie bisher ist Eckener der Ansicht, daß die Luftschiffe gegenüber den Flugzeugen bei der Zurücklegung von größeren Strecken durchaus im Vorteil sind.

Raketen-Flugplatz Berlin

Die Arbeit des Vereins für Raumschiffahrt Vor neuen Versuchen

Berlin, 20. Januar.

Berlin hat in Reinickendorf-West, am Tegeler Weg, den ersten Raketenflugplatz der Welt gegründet. Dem Verein für Raumschiffahrt ist damit eine außerordentlich starke Förderung seiner Arbeiten gegeben, die auf dem Terrain am Tegeler Weg in einem guten Tempo vorangehen. Aus dem ersten Stadium, den Platz überhaupt für die neuen Zwecke vorzubereiten, ist man inzwischen bereits herausgekommen, jetzt kann man dort draußen auf dem von Diplom-Ingenieur Nebel geleiteten Raketenflugplatz schon die neue Maschinenhalle, den großen Düsenprüfstand, die „Mirak" (Minimumrakete) im Startgestell und vieles andere Interessante sehen.

Auch sonst sind Fortschritte zu verzeichnen. So haben die internationalen Beziehungen des Vereins sich erheblich vermehrt: in jedem europäischen Staat ist er jetzt vertreten, sogar in Afrika, Java, Südamerika und Sibirien.

In seiner Raketenbilanz 1930 äußert der Verein, daß im vergangenen Jahr die entscheidende Wendung auf dem Raketengebiet eingetreten sei. Verflogen sind die Illusionen von 1929, an ihre Stelle trat energische praktische Arbeit! „Klar und eindeutig haben wir der Wissenschaft durch unser Gutachten der chemisch-technischen Reichsanstalt, ausgestellt durch Oberregierungsrat Dr. Ritter, bewiesen, daß unsere Raketendüsen einwandfrei 90 Sekunden gebrannt, 7 Kilogramm Betriebsstoffe, 6 Kilogramm flüssigen Sauerstoff und 1 Kilogramm Benzin verbraucht und 7 Kilogramm konstanten Rückstoß erzeugt haben. Damit ist", wie es in dem Gutachten weiter heißt, „ein Massenverhältnis von 2:9 realisierbar und die Stratosphäre bei weiterer Entwicklung zu erreichen. Mit einem Schlage gab das Gutachten der chemischen Reichsanstalt dem Raketenproblem eine feste Basis."

Aber während nun in den Versuchswerkstätten mit doppeltem Eifer weiter experimentiert wird, um das Problem der Flüssigkeitsrakete seiner Lösung näherzubringen, macht sich die Notwendigkeit fühlbar, Mittel zur Weiterarbeit aufzubringen. In Amerika wird beispielsweise die Raketenforschung nicht nur vom Staat, sondern auch von Privaten finanziert (der Bankier Guggenheim stiftete für jene Zwecke 100 000 Dollars), trotzdem ist Amerika nicht über Anfänge hinausgekommen. Jetzt will der Verein für Raumschiffahrt sich an die Oeffentlichkeit mit einem Aufruf wenden.

Blicke in die Welt

Eifersuchtstragödie in einem Krankenhaus

Berlin, 20. Januar.

Im städtischen Krankenhaus in Goldberg überfiel ein 35jähriger Asthma-Kranker aus Eifersucht eine in der gleichen Anstalt untergebrachte Kranke, schlug mit einer Axt auf sie ein und verletzte sie tödlich. Als der Krankenhausverwalter auf das Geschrei der Ueberfallenen hinzu eilte, versetzte ihm der Täter mit der Axt einen Schlag über den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Es gelang später, den Mann zu verhaften.

Für 1,9 Millionen Mark Wechsel gefälscht

Berlin, 20. Januar.

Die Berliner Kriminalpolizei befaßt sich nach einer Meldung Berliner Blätter seit einigen Wochen mit einer geheimnisvollen Wechselangelegenheit, die anscheinend die Grundlage zu einem raffinierten, groß angelegten Betruge bilden sollte. Die Polizei hat festgestellt, daß nicht weniger als 90 Wechsel angesehener westdeutscher und rheinischer Firmen im Gesamtbetrage von 1,9 Millionen RM. gefälscht worden sind und in Berlin und Leipzig in Umlauf gebracht werden sollten. Nur zwei dieser Wechsel konnten bisher beschlagnahmt werden. Von den übrigen nimmt man an, daß sie einem Berliner Notar, der von den Fälschungen nichts ahnt, zu treuen Händen übergeben worden sind.

Verkehrsunfall infolge Glatteises

Fulda, 20. Januar.

Heute Nacht rannte in einer steil abfallenden Kurve im Dorfe Neuhof bei Fulda ein aus Köln kommender schwerer Lastzug mit Anhängern infolge Glatteises gegen das Neuhofer Gemeindehaus. Die Eckfront des Hauses stürzte infolge der Wucht des Anpralls vollständig ein und begrub eine direkt hinter der Wand schlafende Frau und ein Kind unter ihren Trümmern. Beide konnten gerettet werden, doch liegt die Frau noch jetzt bewußtlos darnieder. Die Fahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Wagen und Anhänger, die auf ihrer Fahrt auch einen Telegraphenmast zersplittert hatten, sind schwer beschädigt.

Waffenfund auf einem Gutshof

Harburg-Wilhelmsburg, 20. Januar.

Bei einer von der Polizei überraschend vorgenommenen Haussuchung bei dem Hofverwalter Wendt in Teendorf bei Uelzen wurden ein vollständig schußbereites Maschinengewehr, ferner zwei Kisten Maschinengewehrmunition auf Gurten (1090 Schuß) sowie ein größerer Posten Gewehrmunition gefunden. Für wen die Munition gesammelt und verschoben wurde, steht noch nicht fest.

Wegen Spionage 15 Jahre Zuchthaus

* **Leipzig**, 20. Januar.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Dienstag den früheren Obergefreiten Friedrich Serpe aus Elberfeld wegen fortgesetzten Verrats militärischer Geheimnisse zu Gunsten Frankreichs in Tateinheit mit fortgesetztem militärischen Diebstahl zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte wird aus dem Heere entlassen. Die empfangenen Spionagegelder sind dem Staat verfallen. Serpe stand in Paderborn.

Raubüberfall in Hamburg

Hamburg, 20. Januar.

Ein dreister Raubüberfall wurde heute abend auf eine Verkäuferin eines Pelzwarengeschäftes in der Schanzenstraße verübt. Ein junger Mann betrat den Laden, warf plötzlich der Verkäuferin einen Riemen um den Hals und schleppte sie in das hinter dem Laden liegende Zimmer. In ihrer Todesangst gab die Verkäuferin den Ort an, wo sie das Geld aufzubewahren pflegte. Mit einer Beute von nur etwa 20 Mark verschwand der Räuber, konnte jedoch von einem Polizisten, der auf ihn aufmerksam geworden war, kurz danach verhaftet werden. Es handelt sich um einen 17jährigen jungen Menschen aus Osnabrück, der seinen Eltern entlaufen ist. In seinem Besitz wurde auch ein geladener Revolver gefunden.

Der weiße Tod

Lawinenunglück in der Benediktinerwand

Benedikt-Beuren, 20. Januar.

Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr ereignete sich an der Ostseite der Benediktinerwand ein furchtbares Lawinenunglück. Ein Skikursus der bayrischen Landespolizei wurde von einer Lawine überrascht und neun Mann wurden in die Tiefe gerissen. Durch die sofort einsetzenden Bergungsarbeiten konnte bis jetzt nur ein Mann bewußtlos geborgen werden. Die übrigen acht sind noch verschüttet, und es kann kaum mit ihrer Rettung gerechnet werden. Nach sofortigem Alarm gingen von Benedikt-Beuren und Bad Tölz Mannschaften des Lawinen-Rettungs-Dienstes zur Hilfeleistung ab. Auch aus München ist eine Rettungsexpedition, bestehend aus zwei Offizieren, einem Arzt und dreißig Mann in Kraftwagen an die Unfallstelle abgefahren.

Von einer Staublawine verschüttet?

Innsbruck, 20. Januar.

Vier Holländer gingen am Sonntag von St. Christoph am Arlberg nach St. Anton. Zwei von ihnen, namens Rinck und Pelak, beide aus dem Haag, wollten am gleichen Abend noch zurückkehren, trafen aber auch im Laufe der Nacht nicht in St. Christoph ein. Da in der Gegend eine mächtige Staublawine niederging, nimmt man an, daß beide in die Tiefe gerissen worden sind. Rettungsmannschaften, die die von der Lawine heimgesuchte Gegend, eine unwegsame Schlucht durchstreiften, hatten keinen Erfolg.

Alpenjäger von einer Lawine erfaßt

Paris, 20. Januar.

Eine Abteilung französischer Alpenjäger, bestehend aus zwei Offizieren und elf Mann, führte am Montag in den Bergen von Maurienne in der Nähe von Lyon militärische Uebungen aus, wobei sie von einer Schneelawine erfaßt und in einen Abgrund gestürzt wurde. Durch die sofortige Hilfeleistung anderer Soldaten gelang es, die elf Mann und einen Offizier mit mehr oder weniger schweren Verletzungen zu bergen. Ein Unteroffizier trug so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Augenblicke nach seiner Bergung starb.

Unwetter in der Türkei

Orkan über dem Schwarzen Meer.

Songuldak (Türkei), 20. Januar.

Ueber dem Schwarzen Meer wütet ein schwerer Orkan. Die Dampfer „Baronde" (Griechenland), „Hindi" (Holland) und „Hadjisade" (Türkei) gingen in der Nähe der Küste unter, desgleichen etwa 30 Motor- und andere Boote. Die auf hoher See fahrenden Schiffe kämpfen schwer gegen den Sturm.

In Ismir, stürzte infolge eines Wolkenbruches ein Haus ein. Die Bewohner, Vater, Mutter und zwei Kinder, wurden unter den Trümmern begraben. Während die Eltern schwere Verletzungen davontrugen, konnten die Kinder nur als Leichen geborgen werden.

Wagemutige Tat eines Lehrers

Berlin, 20. Januar.

Eine mutige Tat vollbrachte, wie der „Deutschen Zeitung" aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der Lehrer Schumann in Idstein (Taunus). Durch seine Geistesgegenwart gelang es ihm, sechs Knaben das Leben zu retten, die auf dem Eise eines Teiches spielten, aber durch die dünne Eisdecke einbrachen. Der Lehrer, der zufällig in der Nähe war, eilte sofort an die Unglücksstelle und versuchte, die Kinder herauszuziehen. Dabei brach aber die Eisdecke weiter, und der Lehrer stürzte selbst in das Wasser. Unter unsäglichem Bemühen gelang es ihm, fünf Knaben zu retten. Der sechste war mit der Eisscholle, an die er sich in seiner Todesangst geklammert hatte, weit abgetrieben. Eine Rettung schien aussichtslos. Trotz aller Warnungen sprang der Lehrer noch einmal in das Wasser und konnte wirklich auch den letzten Knaben an das Land schaffen. Dann verließen ihm die Kräfte.

300 000 Grippekranke in Madrid

Paris, 20. Januar.

Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid herrscht in der Hauptstadt Spaniens eine heftige Grippeepidemie. Wenn auch der Charakter der Erkrankung nicht besonders gefährlich sein soll, so seien doch die Krankenhäuser überfüllt. Schätzungsweise sollen in Madrid 300 000 Personen an Grippe erkrankt sein, von denen 200 000 das Bett hüten.

Bombenexplosionen in Buenos Aires

* Newyork, 20. Januar.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurden dort sechs Personen durch Bombenexplosionen getötet und 24 schwer verletzt. Die Explosionen ereigneten sich auf verschiedenen Eisenbahnstationen. Die erste erfolgte auf dem Westbahnhof, die zweite auf dem Südbahnhof, die dritte in einem Eisenbahnwagen. Es soll sich angeblich um Terrorakte der Arbeiterschaft gegen geplante Entlassungen von Arbeitern handeln. Eine Anzahl von Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Schweres Unglück in einem französischen Erzbergwerk. Ein Transportzug fuhr in dem Erzbergwerk Kraemer bei Metz infolge falscher Weichenstellung auf einen Arbeiterzug auf. Drei Bergleute wurden getötet, etwa zehn verletzt.

Notlandung eines Flugzeuges mit Goldladung. Ein französisches Flugzeug mit einer Goldladung im Werte von 1 600 000 Mark, das von London nach Paris unterwegs war, mußte am Montag bei Smarden (Kent) eine Notlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Einer der Piloten, der bewaffnet war, hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

Das stärkende Malzbier

Kraftborn

Vitamin

als Tischgetränk ist eine wichtige Ergänzung unserer täglichen Kost.

Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

Vertreter: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, Tel. 690 60
375 H. Wrede, B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 22, Tel. 668 84

Pauluskirchenchor plant Aufführung eines Oratoriums

Der vor wenigen Jahren verstorbene Rektor und Kirchenmusikdirektor August Große-Weischede ist als ausübender Orgelkünstler und befähigter Dirigent wohl noch den meisten Musikinteressierten unserer Stadt bekannt. Aber auch als Komponist und Musikschriftsteller hat der Verstorbene sich weit über die Grenzen Bochums hinaus einen geachteten Namen erworben. Zum ehrenden Andenken an den verdienstvollen einheimischen Tonmeister plant Berthold Schmiedeknecht am 1. März mit dem Paulus-Kirchenchore unter Mitwirkung von drei tüchtigen Gesangssolisten und Studienrat Schneck an der Orgel das Oratorium „Luther" zehn Jahre nach seiner Uraufführung wiederum in der Christuskirche darzubieten.

Aus dem Ruhrgau

Der Bochumer Männergesangverein wählte an Stelle des zurückgetretenen Musikdirektors J. Kranzhoff, der den Chor über 25 Jahre betreute, Herrn Hanns Kirchhelle zu seinem Nachfolger. Er wurde in Bochum geboren, war Schüler der Kirchenmusikschule und des Musikseminars in Aachen, wo er seine Prüfung als Chordirigent bestand und auch das große Orgelexamen mit Auszeichnung ablegte. Seine Studien setzte er an der Hochschule für Musik in Köln fort, war Schüler der Meisterklasse bei Professor H. Brell und studierte Kompositionslehre bei Professor Dr. Lemacher. Auf Empfehlung des Direktors übernahm er die Vertretung des erkrankten Organisten an der Basilika in Kevelar, gab hier mit großem Erfolg einige Konzerte. Seit Pfingsten leitet er auch den Kirchenchor St. Josef in Welper, mit dem er die „Missa brevis" von Lemacher aufführte. Auch als Solist war er in verschiedenen Konzerten erfolgreich. Der B.M.-G.-V. wird unter seinem neuen Führer an dem Wertungssingen in Essen teilnehmen.

Der aufgeführte Acht-Wochen-Chor für Essen wird den Vereinen am 14. März zugestellt. Die an dem Wettstreit sich beteiligenden Sänger haben zu allen Veranstaltungen freien Zutritt, für alle anderen Sänger des Bundes ist ein Preisnachlaß von 30 Prozent auf die offiziellen Eintrittspreise festgelegt worden. Die feierliche Ueberreichung der Plaketten wird in einer Schlußansprache durch den Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hammerschmidt, München, vorgenommen. Außer diesem Führer erwartet man auch die beiden Oberpräsidenten der Provinzen, sowie den Minister für Kunst und Wissenschaft, Dr. Grimme, und den Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, welcher sich in früheren Jahren eifrig als Sangesbruder betätigt hat.

Der 17. Westfälische Sängertag ist nunmehr endgültig auf Sonntag, dem 15. März, nachmittags 2 Uhr, in Dortmund festgelegt worden. Der Gesamtausschuß wird am Vormittag desselben Tages zu seiner 9. Sitzung zusammentreten.

Die Stadtverwaltung Münster setzte bei Beratung des Haushaltsplanes den Betrag von 1000 RM. zur Beschaffung von Noten für die konzertgebenden Männergesangvereine ein. Wieder eine Anerkennung für ernstes Streben von Männerchor-Vereinigungen.

Der Sonntag Reminiscere, am 1. März, gilt wieder als Volkstrauertag. Die Gesangvereine werden gebeten, sich an diesem ernsten Tage gern und willig in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Der Deutsche Sängerbund hat durch Geheimrat Dr. Hammerschmidt einen Aufruf zur Teilnahme am 14. DSB.-Fest in Frankfurt ergehen lassen. Zu den Sonderkonzerten haben sich schon 300 Vereine gemeldet. Ein gewaltiger Erfolg.

Frohe Stunde!

Lieder und Lachen und Sonnenschein
Können nicht allzeit zur Seite dir sein.
Schnell wie der Wind sie dich grüßen!
Doch wenn sie dich eilend küssen,
Wenn ein jung-fröhlich Lied auf den Lippen dir liegt,
Ein glitzerndes Licht deinen Weg überfliegt,
Dann halte Rast
Von Alltagslast
In Leid und Müh'n und Sorgen!
Frag' nicht danach, ob morgen
Des Nächsten Neid
Dir neuen Streit
Und neuen Gram bereitet.
Gib dich der frohen Stunde hin,
Ihr Licht und Lied sei dir Gewinn!
Halt mit der Freude gleichen Schritt
Und sei gewiß, dein Gott geht mit!

Robert Dorow, Bochum.

Der entscheidende Punkt

Zu Lebzeiten Haydns sollte einst eine Sängerin eine Haydnsche Komposition vortragen. In einer Probe zu dem bevorstehenden Konzert differierte ihre Meinung über das Tempo, in welchem das Lied zu singen war, mit der des Dirigenten, und man kam überein, den Komponisten zum Schiedsrichter zu wählen. Der Dirigent suchte Haydn auf, und nachdem er ihm sein Anliegen vorgetragen hatte, fragte dieser zunächst: „Ist die Dame schön?" — „Sehr", lautete die Antwort, „und ein besonderer Günstling des Hofes!" — Haydn entschied: „Dann hat sie recht!"

Der Kampf entbrennt!

Jahrelange Vorarbeit und reifliche Ueberlegung seitens zweier der größten Kreise des Deutschen Sängerbundes (Rheinischer und Westfälischer) schufen eine großangelegte Sängerveranstaltung, ein Wertungssingen für größere Chöre, das im Mai d. J. in Essen sich verwirklicht. Die Anmeldung seitens der Vereine mußte bereits zum 1. August 1930 getätigt sein. Die Stadt Bochum ist durch zwei große Vereine vertreten, und zwar durch den „Bochumer MGV" unter seinem neuen Dirigenten H. Kirchhelle und die alte „Einigkeit" unter ihrem langjährigen Chormeister E. Clauberg. Wir hoffen zuversichtlich, daß diese beiden vielerprobten Chöre die Bochumer Farben würdig vertreten und sich einen ehrenvollen Platz ersingen werden.

Was ist nun ein solches „Wertungs-Singen"? Man könnte es auch benennen „Wettsingen", „Wettstreit", „Sängerkrieg", (aber ein friedlicher). Aus den Bezeichnungen geht ja schon hervor, daß es ein Kampf ist um die Krone, um die Ehre. (Geldpreise kommen natürlich nicht in Frage.) Wie beim Sport, so wollen auch die Sänger ihr Können nicht nur im großen Konzert beweisen, nein, sie wollen sich messen mit anderen bekannt guten deutschen Brudervereinen und von anerkannt hervorragenden Musikfachverständigen ihre Leistungen gegeneinander gewertet wissen. Das hebt die Lust und Freude am Gesang beim Einzelnen und bringt frisches Blut in die Vereine. Das starke Anwachsen aller teilnehmenden Vereine bestätigt die Ansicht des Bundes-Ausschusses und ist Beweis, daß unsere Sänger solche großangelegten Wertungssingen geradezu herbeisehnten.

Die Pflege des deutschen Liedes ist gleichbedeutend mit der Pflege des deutschen Volkstums. Keines Landes Geschichte findet solch wahrheitsgetreuen Ausdruck im Liede, vornehmlich im Männerchor, als die Geschichte Deutschlands. Unterschätzen wir auch heute nicht das „Deutsche Lied" als Verbündeten beim Wiederaufbau und freudig wollen wir alles begrüßen, das geeignet wäre, die Reihen der Sänger zu füllen.

An sich sind diese „Wertungssingen" nichts Neues. In Vorkriegszeiten hatten wir das Kaiserpreissingen. Es war dies ein Wertungssingen, bei welchem als höchster Preis eine vom deutschen Kaiser gestiftete kostbare goldene Kette dem Sieger winkte. An diesem Singen, das letzmalig im Jahre 1913 in Frankfurt a. M. stattfand, beteiligten sich stets die größten und besten Vereine Deutschlands. Auch die „Einigkeit" gehörte zu den Teilnehmern, ferner der Bochumer MGV. „Schlägel und Eisen". Der Berliner Lehrergesangverein besitzt die Kette.

Immer wieder kamen Anregungen, ein ähnliches Singen neu aufleben zu lassen. Jetzt ist der Anfang da! Am 9. und 10. Mai 1931 findet in Essen das große Wertungssingen statt, an dem die größten und bekanntesten Vereine von Rheinland und Westfalen teilnehmen. Der Anfang ist gemacht und das

Singen um den großen Deutschlandwanderpreis

wird nicht lange auf sich warten lassen.

Als Teilnehmer gibt der Ausschuß folgende 18 Vereine bekannt:

Dortmunder M.-G.-V.	Sängerz.	269
M.-G.-V. „Ossian" Oberhausen	„	182
Concordia, Solingen	„	156
Liedertafel, M.-Gladbach	„	264
Essener M.-G.-V. Concordia	„	288
Cäcilia, Mülheim (Ruhr)	„	165
Sängerbund, Essen	„	195
Sängerbund, Oberhausen	„	172
Frohsinn, Mülheim (Ruhr)	„	266
Einigkeit, Bochum	„	156
Krefelder Männer-Chor	„	110
Rheingold, Hagen	„	180
Bochumer M.-G.-V.	„	147
Westender Männer-Chor, M.-Gladbach	„	201
Solinger Liederkranz	„	140
Althagener M.-G.-V.	„	173
Rh.-Westf. Sprengstoff AG., Troisdorf	„	146
Kath. Männer-G.-V., Lüdenscheid	„	132

Rund 3500 Sänger treten also auf den Plan. Konzertreif ist noch lange nicht wettstreitreif. Hier müssen Dirigenten und Sänger das Letzte hergeben, um in Ehren zu bestehen; denn der Weg zum Siege ist schwer, sehr schwer. Aber nicht nur der Kunstchor, nein, auch das schöne deutsche Volkslied kommt ganz selbstverständlich zu seinem unbestrittenen Rechte. Es wird ein hoher Genuß sein, ein schlichtes Volkslied vollendet vorgetragen zu hören.

Als „große" Chöre sind folgende Werke zur Aufführung geplant:

Schubert: Ruhe, schönstes Glück
Kaun: Empor (2 mal)
Hegar: Totenvolk (2 mal)
Schwarz: Die Ernte
Suter: Nachtgesang
Pracht: Roland
Buck: Heldenfriedhof (2 mal)
Neumann: Gloria
Haas: Ein Freiheitslied
Sturm: Schwedenvision (2 mal)
Curti: Die Else
Hiller: Der Morgen

Vorbereitung des Sängerbundesfestes

Die Arbeiten des Gesamtausschusses

Unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Hammerschmidt (München) tagte am 17. und 18. Januar in Frankfurt a. M. der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes, um u. a. über die Gestaltung des 11. D. S. B.-Festes endgültige Beschlüsse zu fassen. Das Begrüßungskonzert, dessen Vortragsfolge noch einige Aenderungen erfährt, ist bereits bekannt. Der vom Musikausschuß des Deutschen Sängerbundes in mehreren Sitzungen ausgearbeitete Konzertplan sieht ferner drei Hauptaufführungen vor, die unter Leitung von Professor Fritz Gambke, Frankfurt (1. Aufführung), Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Bochum (2. Aufführung), Professor V. Keldorfer, Wien, und Professor Gustav Wohlgemuth, Leipzig (3. Aufführung) stehen. Die Vortragsfolgen dieser Hauptaufführungen betonen den Willen, dem neuzeitlichen Chorschaffen in hervorragender Weise Rechnung zu tragen und zeigen eine durchaus künstlerische Linie. Aus den s. Zt. vom D. S. B. erlassenen Ausschreiben für neue Kompositionen von Goethetexten (bekanntlich sind hierfür annähernd 1000 Werke eingereicht worden) wurden für die drei Hauptaufführungen die Werke von folgenden Komponisten aufgeführt: Josef Butz (Aus dem deutschen Parnaß), Wilhelm Knöchel (Koptisches Lied), Curt Lißmann (Feiger Gedanken, bängliches Schwanken), Walter Rein (Türmerlied), Alfred Schubert (An den Mond), Otto Jochum (Das alte Lied), Rudolf Werner (März), Richard Trunk (Frech und Froh). Außerdem an Chorwerken mit Orchester sind vorgesehen: W. A. Mozart (Dir, Seele des Weltalls), A. v. Othegraven (Lob Gottes), Josef Marx (Morgengesang), Georg Schumann (Motette „Wachet auf, ruft uns die Stimme"), Max Egger (Palmsonntagmorgen). Ferner volkstümliche a capella-Chöre von: Groos (Freiheit, die ich meine), Friedrich Kulau (Ueber allen Wipfeln ist Ruh), Anselm Weber (Wanderers Nachtlied), Heinrich Werner (Heidenröslein), Franz Liszt (Soldatenlied), Haußner (Drei Lilien). In jedem Konzert werden noch Darbietungen von je zwei Einzelbünden eingefügt. Neben diesen Hauptaufführungen kommen eine große Anzahl von Sonderkonzerten zur Durchführung, deren Vortragsfolge ebenfalls auf hoher künstlerischer Stufe steht und deren Einzelheiten später bekanntgegeben werden.

Den Schluß der musikalischen Darbietung bietet eine gewaltige Kundgebung aller am Fest beteiligter Sänger im Frankfurter Stadion unter der Leitung des Vorsitzenden des Musikausschusses, Dr. Robert Laugs, Kassel. Mit dem Deutschen Sängerbundesfest ist ein volksdeutscher Tag verbunden, der vom „Volksdeutschen Arbeitskreis" veranstaltet wird und eine akademische Feier in der Festhalle vorsieht, die die auslandsdeutschen Sänger und Persönlichkeiten vereinigt und die ebenfalls von chorgesanglichen Darbietungen umrahmt sein wird. Die Teilnehmer an dem volksdeutschen Tag werden auch eine besondere Gruppe im Festzug bilden, der den Abschluß der Sängerheerschau in Frankfurt a. M. bildet, und zu dem auch die akademischen Sängerschaften eine starke Beteiligung zugesagt haben. bg

Singe mit Optimismus!

Viele, ja die meisten von uns, glauben, daß Singen eine Gottesgabe ist, die nur den Wenigen zuteil werde. Wenn man auch bisweilen Sänger und Sängerinnen die Ansicht äußern hört, daß man Singen lernen könne, wie jede andere Fertigkeit, ist man meist über einen gewissen Zweifel nicht hinweggekommen. Jetzt aber vertritt auch eine berühmte englische Gesanglehrerin, Clara Novello, in aller Oeffentlichkeit die Ansicht, daß wirklich jeder Mensch singen kann. „Ich behaupte", daß es ebenso natürlich ist, zu sprechen, wie zu singen, die Singstimme kann ebenso wie die Sprechstimme zu Schönheit herangebildet werden bei allen, die den Ehrgeiz haben, zu lernen, und daneben die Geduld, eifrig zu üben." Daß diese Stimmübung unbedingt wichtig ist, liegt schon in dem Umstand begründet, daß die Stimme ein Merkmal des Charakters ist; wenn sie gut ausgebildet und kraftvoll ist, muß sie unbedingt einen günstigen Eindruck machen. Abgesehen davon aber erfordert das Singen an sich das Sichwohlfühlen des Sängers. Frau Novello erklärt, daß die mechanische Stimmproduktion verhältnismäßig einfach sei; der Mensch, der gern singen möchte, braucht nur seinen Körper zu trainieren und in Harmonie mit allem zu sein. Zur Erreichung dieses glücklichen Zustandes hat sie einige Regeln zusammengestellt.

Man soll so stark sein, daß nichts den Frieden des Gemüts stören kann. — Man soll mit jedem, dem man begegnet, über Gesundheit, Glück und Wohlergehen sprechen. — Man soll in all seinen Freunden das Gefühl erwecken, daß etwas Wertvolles in ihnen steckt. — Man soll von allen Dingen die sonnige Seite zu sehen versuchen und seinen eigenen Optimismus verwirklichen. — Man soll nur das Beste denken, das Beste arbeiten und das Beste erwarten. — Man soll sich ebenso begeistert über den Erfolg anderer freuen wie über den eigenen. — Man soll die Irrtümer der Vergangenheit vergessen und auf größere Vervollkommnung in der Zukunft hinarbeiten. — Man soll so viel Zeit auf die eigene Verbesserung verwenden, daß keine Zeit bleibt, andere zu kritisieren. — Man soll zu groß sein, um sich zu ärgern, zu edel, um zu bereuen, zu stark, um sich zu fürchten, und zu glücklich, um sich irgendwie zu beunruhigen. — Man soll gut von sich selber denken und sein Selbstvertrauen der Welt kundtun, nicht in lauten Worten, sondern in großen Taten. — Das Programm ist gar nicht so einfach, und vielleicht könnte seine Befolgung noch einige andere Vorteile bringen, als nur: singen zu lernen.

Mozart und die Sängerwelt

Am 27. Januar feiert die musikalische Welt den 175. Geburtstag des unsterblichen Wolfgang Amadeus Mozart, dessen Leben ein einziger machtvoll klingender Akkord, dessen Ende aber eine herzzerreißende Dissonanz bedeutet. Wie dem Liederkönig Franz Schubert erging es auch Mozart, in drückendster Armut mußte er nach kurzem Erdenwallen — nicht 36 Lenze waren ihm beschieden — ins Grab sinken, wie ein leuchtender Komet plötzlich im tiefsten Dunkel jäh verschwindet. Erst nach seinem Tode, — da teilte er das tragische Schicksal vieler Großen —, wurde die Welt sich seines unschätzbaren Wertes bewußt. Zu spät für den Genius, dem ein sorgenloses Leben sicherlich noch Jahre Kraft zu wertvollstem künstlerischem Schaffen geschenkt hätte. Wenn auch die Größe Mozarts in seinen Opern, Oratorien, Messen, Kantaten, Sonaten, Quartetten am prägnantesten zum Ausdruck kommt, so ist er doch durch seine Werke auch mit der Sängerwelt in ständigem Kontakt gewesen. Eine große Anzahl Lieder für eine Singstimme, eine Reihe Kanons und eine reichhaltige Konzertgesangsmusik geben Zeugnis davon. So verzeichnet das sogenannte „Kaiserliederbuch" sechs für Männerchor bestimmte Werke, feingeschliffene Edelsteine von unvergänglichem Wert. Wie oft erklingt nicht der weihevolle Sang „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" Drei Wochen vor seinem Tode komponierte Mozart seine „kleine Freimaurerkantate", in welcher dieser Chor, ursprünglich zweistimmig, steht. Dann das wundervolle „Ave verum corpus". Auch diese, für vierstimmigen gemischten Chor geschriebene Motette ist wenige Monate vor dem Heimgang des Meisters entstanden. Sie ragt durch sphärischen Wohlklang und unvergleichliche Reinheit und Zartheit aus seinen Werken hervor. Weihevoll erklingt auch der Chor „O Isis und Osiris" aus der „Zauberflöte", der auch mit der Umdichtung von Denzel „O Schutzgeist alles Schönen, steig hernieder", viel in unseren Vereinen gesungen wird. Auch die Weise „Auf der Andacht heilgem Flügel" aus der Oper „Così fan tutte" wird gern bei festlichen Anlässen gesungen. „Bald prangt, den Morgen zu verkünden, die Sonn' auf gold'ner Bahn". Mit dieser berühmten Melodie beginnt das zweite Finale der „Zauberflöte". Die Komposition, die ursprünglich für drei Frauenstimmen geschrieben, ist von Karl Reinecke für Männerchor wirkungsvoll bearbeitet worden. Der derbe Scherzkanon „Freunde, lasset uns beim Zechen wacker eine Lanze brechen!" ist an den trefflichen Münchener Sänger Peneri gerichtet, den Mozart freundschaftlich gern zu necken pflegte. Auch dieser Kanon erfreut sich ob seiner frischen, humorvollen Wirkung Beliebtheit in fröhlichen Sängerkreisen.

Mit seinem „Requiem" schrieb Mozart seinen Schwanen Schwanengesang. Als am 5. Dezember 1791 sein Herz zu schlagen aufhörte, folgte nur ein kleines Häuflein Freunde seinem Sarg. Im Massengrab zu St. Marx findet er seine letzte Ruhestatt. Kein Neugieriger, kein Freund, kein Angehöriger stand am Rande des dunklen Massengrabes, als der Totengräber den armen, kleinen Körper zu den traurigen Resten namenlosen Elends einscharrte, ein sturmgepeitschter, schneetreibender Winterabend hatte alle erbarmungslos vertrieben. Sein sterblich Teil ist spurlos verschwunden. Aber auf dem Zentralfriedhof in Wien hat man ihm inmitten der Gräber von Großen, wie Schubert, Beethoven, Brahms ein Denkmal gesetzt, an welchem deutsche Sänger am Ehrentage Schuberts immergrüne Kränze zu nie verlöschendem Dank den Manen des großen Meisters niederlegten.

—t

Wenn der Tenor streikt

Quadagni, ein hervorragender Sänger der Oper zu Venedig, hatte einst mit dem Theaterdirektor ein Zerwürfnis gehabt, für das er sich rächen wollte. So sang er denn in der Erstaufführung einer Oper zunächst noch ganz passabel. Aber schon das nächste Mal sang und spielte er erbärmlich. Das Publikum, annehmend, der beliebte Sänger sei unwohl, übte Nachsicht. Aber bald kam der wahre Grund heraus.



Unglaubliche Zustände bei der Ortskrankenkasse Castrop-Rauxel

Der Kassierer der Zweigstelle Herne-Sodingen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Sdp **Dortmund**, 20. Januar. In den Jahren 1926 und 1927 muß ein furchtbares Durcheinander in den Buchungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Castrop-Rauxel geherrscht haben, das der Vorsitzende des Dortmunder Schöffengerichts mit dem treffenden Ausdruck „wie Kraut und Rüben" kennzeichnete. Ein Rattenkönig von Prozessen ist die Folge der damaligen Unordnung gewesen, der damalige Rendant Röder ist dienstentlassen, ein Unterkassierer Wesselbaum hat sich Unterschlagungen bzw. Veruntreuungen in einer Gesamthöhe von etwa 8000 Reichsmark zu Schulden kommen lassen, der Tiefbauunternehmr Lange wurde wegen Beleidigung verklagt und freigesprochen, dann wegen Hinterziehung von Krankenkassenbeiträgen unter Anklage gestellt und wiederum freigesprochen, und nachdem dieses alles erledigt war, stand nun der Kassierer der Zweigstelle Herne-Sodingen, Wilhelm Benz ebenfalls wegen Unterschlagung vor dem Erweiterten Schöffengericht. Es handelt sich um die angeblich nicht bezahlten Kassenbeiträge des Tiefbauunternehmers Lange, der seine Arbeiter auf einem Bau der Zeche „Mont Cenis" beschäftigte und für diese die Krankenkassengelder abführen mußte. Er hat sie auch abgeführt, hat aber fast

niemals Quittung

darüber erhalten. Der strittige Betrag, den er später nachzahlen mußte, weil er zwangsweise beigetrieben wurde, betrug 1860 Mark, doch sind hiervon etwas über 500 Mark wirklich noch zu zahlen gewesen, so daß B. nur die restierenden 1300 Mark zur Last gelegt werden. Das Buchungsverfahren bei der Ortskrankenkasse Castrop-Rauxel, insbesondere bei ihren Zweigstellen, war ein höchst eigenartiges. Wenn die Unternehmer auf ihre Zahlungen Teilbeträge einzahlten, so wurden diese nicht früher verbucht als bis die ganze Summe eingegangen war. Inzwischen wurden einfach kleine Zettel in die Kasse gelegt, und das sollte angeblich genügen. Als im Frühjahr 1927 eine Revision der Konten drohte, hat der Kassierer Benz den Zeugen Lange aufgesucht und ihn gebeten, er möchte von den geleisteten Zahlungen nichts sagen, der „Alte" (der Rendant Röder) brauche davon nichts zu erfahren. Sehr wahrscheinlich würde er (Benz) den bald freiwerdenden Rendantenposten erhalten, und dann würde die Sache schon wieder in Ordnung kommen. Lange wollte sich darauf nicht einlassen, worauf sich ihm Benz mit den Händen in den Westentaschen gegenüberstellte und ganz frech fragte: „Wenn ich nun aber sage, ich habe nichts bekommen, Quittungen haben Sie nicht, dann können Sie den ganzen Rotz nachbezahlen!" Glücklicherweise hat Lange auch für diese Unterredung einen Zeugen, der im Nebenzimmer hinter einem Vorhange dieses Gespräch mit angehört hat und es unter seinem Eid vor Gericht bekunden konnte. Als dann später der Rendant Röder entlassen war und der neue Rendant Ruppel den Fall zu bearbeiten hatte, wandte er sich

nach einem Trinkgelage

nachts um 2 Uhr in einer Gastwirtschaft an Lange, legte ihm die Akten vor und forderte seine Unterschrift dafür, daß Benz sich keine Unregelmäßigkeiten in der Abrechnung des Kontos Lange habe zu Schulden kommen lassen. Die Leistung dieser Unterschrift wurde natürlich abgelehnt. Ein anderer Zeuge bekundet, daß Benz zu ihm gesagt habe, „der Lange hat ja viel zu viel bezahlt, der kriegt sogar noch was raus". Der Büchersachverständige äußerte sich gutachtlich dahin, daß in den Buchungen eine derartige Unordnung wäre, daß kein Mensch sich durchzufinden vermöchte, und daß deshalb dem Benz Veruntreuungen nicht einwandfrei nachzuweisen seien. Der Angeklagte wird wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um Beträge von insgesamt 1860 Mark, von denen der Zeuge Lange noch rund 1300 Mark zurückzubekommen hat.

Der Brand im Gladbecker Arbeitsamt

§ **Essen**, 20. Januar. Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen die beiden Angestellten des Arbeitsamts in Gladbeck, Emil Prell und Paul Jäger, die sich wegen Brandstiftung und Betruges zu verantworten haben. Dem Angeklagten Prell wird zur Last gelegt, nächtlicherweise in den Diensträumen des Gladbecker Arbeitsamtes zweimal Feuer gelegt zu haben, in der Absicht, kompromittierende Akten und Belegzettel zu vernichten. Der erste Brand entstand in der Nacht zum 21. Februar v. J. Die den Angeklagten belastenden Schriftstücke verbrannten zum großen Teil, aber es blieb noch soviel übrig, daß sie notdürftig rekonstruiert werden konnten. In der Nacht zum 4. März brannte es abermals. Die belastenden Schriftstücke sollten nämlich am folgenden Tage der Kriminalpolizei ausgehändigt werden, damit diese das Ermittlungsverfahren nach dem Täter einleite. Auch diesmal mißlang die Tat, denn die Schriftstücke wurden seit dem ersten Brande in einem Schreibtisch aufbewahrt, und dieser Schreibtisch war dem Feuer nicht zum Opfer gefallen. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt, so daß er von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. In der Verhandlung wurde eine ganze Anzahl Zeugen vernommen, die den Angeklagten Prell, der hartnäckig alles ableugnete, schwer belasteten. Jäger ist zum Teil geständig. Die Verhandlung wurde Dienstag fortgesetzt.

§ **Düsseldorf**, 20. Januar. Die Verteidiger des wegen Ermordung seines Schwagers zum Tode verurteilten Kaufmanns Trobitz haben gegen das Urteil des Düsseldorfer Schwurgerichtes Revision eingelegt.

Westfalen und Rheinprovinz

Tod in der Badewanne

s. **Hagen**, 20. Januar. Der Sohn einer in der Augustastraße wohnenden Familie wurde von Hausbewohnern, die durch einen im Treppenhaus sich verbreitenden Gasgeruch aufmerksam geworden und in die Wohnung eingedrungen waren, tot in der Badewanne aufgefunden. Der Gasleitungshahn stand offen. Vermutlich hat der Junge, der in Abwesenheit seiner Eltern ein Bad genommen hatte, vergessen, den Gashahn zu schließen, ist infolge Gaseinatmung bewußtlos geworden, unter Wasser gesunken und ertrunken.

Wärs überall so!

wp. **Ahaus**, 21. Januar. Eine Feststellung, die man in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise selten hört und deshalb besonders angenehm empfindet, ist die aus Ahaus kommende Nachricht, daß dort alle Großbetriebe voll beschäftigt sind, nachdem auch die Schuhfabrik Dües die neulich eingelegte Kurzarbeit wieder aufgegeben hat.

Ludendorffs Grabstätte fertiggestellt

wp. **Minden**, 21. Januar. Der deutsche Heerführer Erich Ludendorff hat in dem 297 Seelen zählenden Oertchen „Seelenfeld" sich zwischen Hünengräbern in der Heide einen kleinen Friedhof bestellt, der für ihn, seine Gattin und die Gemeinde „Seelenfeld", die fast vollzählig der Ludendorff-Organisation „Tannenbergbund" angehören, bestimmt ist. Die Grabstätte ist nunmehr fertiggestellt.

Großfeuer infolge Blitzschlags

wp. **Hallenberg** (Kreis Brilon), 20. Januar. Während des außerordentlichen Unwetters traf ein Blitz das Haus des Landwirts Heinrich Müller in Hallenberg, zündete und äscherte es vollkommen ein. Das Feuer griff auf ein Nachbarhaus über, in dem sich auch die Synagoge befindet, und vernichtete auch dieses teilweise. Den Höhepunkt des Unwetters bei Nammen bildete eine Windhose, durch die 300 große Eichen, Tannen, Birken und Buchen entwurzelt wurden.

Kleine Provinz-Rundschau

☐ **Greises Geschwisterpaar sucht freiwillig den Tod** Der 70 Jahre alte Rentner Karl Wagner und seine Schwester, die 80jährige Witwe Tlumel, wurden tot in ihrer gemeinsamen Wohnung in Hamm aufgefunden. Sie hatten durch Gas ihrem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Tisch stand mit Kreide geschrieben: „Der Hausherr ist schuld an unserem Tode." Gegen das Geschwisterpaar war eine Räumungsklage angestrengt worden.

☐ **Kind verbrüht.** In Düsseldorf stieß ein zweijähriges Mädchen eine Kanne mit frisch aufgebrühtem Kaffee vom Küchentisch herunter. Das Kind erlitt hierdurch so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

☐ **Druckerei in Unna niedergebrannt.** Durch ein Großfeuer wurde eine in der Kurfürstenstraße gelegene Druckerei vollständig eingeäschert. Sämtliche Maschinen, sowie die Einrichtung der Druckerei und Setzerei fielen den Flammen zum Opfer.

Vom Büchertisch

Wintersportplätze im Sauerland. Das hohe Sauerland ersetzt für die meisten Freunde des stählenden Wintersports die Alpen. Man kommt rasch und für wenig Geld nach Winterberg, Willingen, Meinerzhagen, Lüdenscheid usw. Die Schneeverhältnisse waren in diesem Winter im Sauerlande günstiger als im Harz, im Schwarzwald oder in den bayerischen Alpen. Allen Freunden des Wintersports wird der kleine illustrierte Führer willkommen sein, den der Westfälische Verkehrsverband, e. V., Sitz Dortmund, herausgegeben hat. Was man wissen muß über Fahrplan, Pensionen und Unterkunft, Sportgelegenheiten usw., ist angegeben. Das Büchlein ist auch beim Verkehrsverein Bochum zu haben.

Oeffentliche Mahnung

Die am 15. Januar 1931 im gesamten Stadtbezirk fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar **die Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für Dezember 1930, die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die **Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen**, die **Schulgelder** für die **städtischen höheren Lehranstalten**, der **Singschule**, der **Haushaltungs- und Gewerbeschule** für Mädchen für Januar 1931, die erste Schulgeldrate des 2. Halbjahres für die **Gewerbe- und Betriebsfachschule**, die **erste Hälfte der Berufsschulbeiträge für 1930** und die rückständigen Schulgelder für die **staatlichen höheren Lehranstalten** werden hierdurch **angemahnt.**

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages an zu berechnenden Verzugszinsen nach dem Jahressatz von 10 vom Hundert sind mit zu entrichten.

Nach dem 24. Januar 1931 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Bochum, den 17. Januar 1931.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

14 K 87 — 29

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 3, Blatt 42
Flur 22, Parzelle 218/12, Beb. Hofraum, Herner Straße 77a, a) b) c) d) e) g), groß 13,00 ar
Flur 22, Parzelle 133/13, Acker, im langen Siepen, groß 0,75 ar
Grundsteuermutterrolle 2871
Gebäudesteuerrolle 339
Gebäudesteuernutzungswert 1600 Mk.
Eigentümer:
Schmiedemeister Heinrich Grillmeier in Bochum
Versteigerungstermin: 4. Februar 1931, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45. (2912

Bochum, den 5. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 75—30

Gemarkung Hamme
Grundbuch von Hamme, Band 6, Blatt Nr. 242
Flur 10, Parzelle 538/35. Beb. Hofraum, Hildegardstr. 6, groß 6,87 ar
Flur 10, Parzelle 539/35, Beb. Hofraum, Hildegardstr. 6, groß 0,06 ar
Eigentümer:
Fabrikant Mathias Jost in Bochum.
Versteigerungstermin: 4. Februar 1931, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle. Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 6. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 77—30

Gemarkung Hamme
Grundbuch von Hamme, Band 6, Blatt Nr. 242
Flur 10, Parzelle 533/35, Beb. Hofraum, Hildegardstr. 8, groß 2,79 ar
Flur 10, Parzelle 534/35, Beb. Hofraum, Hildegardstr. 8, groß 3,37 ar
Eigentümer:
Fabrikant Mathias Jost in Bochum.
Versteigerungstermin: 4. Februar 1931, vorm. 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 6. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 78 — 30

Gemarkung Hamme
Grundbuch von Hamme, Band 6, Blatt Nr. 242
Flur 10, Parzelle 531/35
Beb. Hofraum Hildegardstr. 10 groß 3,38 ar
Flur 10 Parzelle 532/35
Beb. Hofraum Hildegardstr. 10 groß 3,11 ar
Gebäudesteuerrolle Nr. 1948
Gebäudesteuernutzungswert 2622
Eigentümer:
Fabrikant Mathias Jost in Bochum
Versteigerungstermin:
4. Februar 1931, vorm. 10¼ Uhr, an d. Gerichtsstelle Viktoriastr. 14, Zimmer 45
Bochum, den 6. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 76—30

Gemarkung Hamme.
Grundbuch von Hamme, Band 6, Blatt Nr. 242.
Flur 10, Parzelle 336/34, beb. Hofraum, groß 6,78 ar,
Flur 10, Parzelle 337/34, Robertstraße 10 und 12, groß 1,04 ar
Gebäudesteuernutzungswert 2884.
Eigentümer:
Fabrikant Mathias Jost in Bochum
Versteigerungstermin: 4. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.
Bochum, den 6. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 22. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 elektr. Haarschneidemaschine „Herkules", 3 Handstücke, 1 dreiteiligen Massageapparat;
2. 1 Schuhmachernähmaschine Dürkopp;
3. 1 Neigungsgewichtswaage „Espera", 1 Anschreibekasse „Komet" u. a. m.;
4. 1 Käseschneidemaschine, 1 Aufschnittmaschine „Westfalia" u. a. m.;
5. 1 Flügel „Spannagel", 1 Anker-Registrierkasse, 1 Schrankgrammophon u. a. m.;
6. 1 Schreibtisch, 1 gr. Spiegel mit Konsole;
7. 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Bürorollschrank, u. a. m.;
8. 1 neuer Lieferwagen „Dover" 10/50 PS, 2 neue Pers.-Autos D. K. W.-Cabriolet 3,35/10/15 PS u. a. m.;
9. 1 Bürorollschrank, 2 Schreibmaschinen „Stoewer Record" u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 1 und 2 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Habnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 20. Januar 1931.

Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Alleestraße 26a. Fernruf 68318.

Zwangs-Versteigerung

Am **Donnerstag, dem 22. Januar 1931, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Sofa,
2. 1 Schnellwaage (Vidio),
3. 1 Klavier (Baldur),
4. 20 Damenmäntel,
5. 1 Schreibtisch, 1 Tisch,
6. 1 Ausstellungsschrank,
7. 1 Grammophon,
8. 2 Kaffeemaschinen,
9. 1 Schreibmaschine (Stoewer)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Habnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 20. Januar 1931.

Hoffmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Freigrafendamm 27.

Mehrere gebrauchte
Pianos
vollst. durchrepariert gegen bequeme Raten ant. schriftl. Garantie abzugeben.
Roth & Junius
Piano-Fabrik
Hagen i. W. 811

Ostpr. Blüten-Schleuderhonig
gar. naturrein, Pfd. 1,10 M. liefert in erstkl. Qualität in 9-Pfd.-Gefäßen unt. Nachnahme. (a8948
Kirscht, Lehrer, Rüdlauken, Post Labiau, Ostpr.

Frische Naturbutter
3. Z. à Pfd. 1,35 Mk. frei Haus
(in 9-Pfd.-Paketen) liefert gegen Nachn.
Chr. Erzigkeit
Wederetitschken (Ostpreußen).

Auflegematratzen
eigene Anfertigung, Ia Halbleinen, äußerst billig abzugeben.
Möbelhaus Goecke, Bochum, Beethovenstraße 2, Ecke Rottstr.

Wir verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Speisezimmer, Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Fabriklager
Humboldtstraße 4.

Die überaus starke, allgemeine Verbreitung des „Bochumer Anzeiger" beweist seine Beliebtheit in der ganzen Bürgerschaft. Diese Tatsache kommt auch täglich in seinem Anzeigenteil zum Ausdruck.

Für Wiederverkäufer!
Zigaretten
zu alten Preisen (loser Verkauf).
10-Pf.-Zigarren zu alten Preisen.
G. Neuhaus
Bochum, Herner Straße 2, Tel. 62998.

a9716
Zimmermann
Seit 1874 das gute solide Spezial-Geschäft
MAPPEN für alle Zwecke
Ia Sattlerarbeit.
BILLIG
Kortumstr. 28
Reparaturen schnell


Sonder-Angebot Radio-Geräte
auch ohne Anzahlung (10 Monate) liefert hiesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen. Angebote erbitte unt. E. F. 9707 an d. Geschäftsst.

NERVÖSE
erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's
DRAKONAL-Tabletten M 2.—
nur in Apotheken. In **BOCHUM** bestimmt **„Alte Apotheke"**, Marktplatz. Hersteller **Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow**

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3,—, nur kleine Federn (Halbdaunen) 4,50, ¾ Daunen 6,25, gereinigte, geriffene Federn mit Daunen 3,50 u. 4,75, hochpr. 5,75, allerf. 7,—, Ia Volldaunen 9,— u. 10,—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfund portofr. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. — **Willy Manteuffel, Gänsemästerei, gegr. 1852, Neutrebbin 85b (Oderbr.). Aeltest. u. größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs.** (1379

Ohne Diät
bin ich in kurz. Zeit
20 Pfd. leichter
geword. d. ein einf. Mittel, w. ich jedem gern kostenl. mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B. 41.

Graue Haare
verschwinden rasch auf (2948
natürliche Weise ohne Färben durch
»Haar wie Neu«
Fl. zu 4.80, 6.50 und extra stark 8.—
Stadt-Drogerie
Bochum, Bongardstraße 10.
Drogerie a. Altstadt, Gr. Beckstraße 11.

Enorm billige Reste
auf Extra-Tischen
im Parterre und I. Etage

wie:
Kleider- und Seidenstoffe, Waschstoffe, Weiß- und Buntwaren, Handtuchgebild, Gardinen, Dekorationsstoffe und Spitzen

die sich im Laufe der vorigen Saison und im Inventur-Ausverkauf in großen Mengen angesammelt haben, gelangen ab heute zu nie gekannten Preisen zum Verkauf

Ein großer Teil dieser Reste wird zu Einheitspreisen verkauft und zwar
per Meter **10** ₰ **20** ₰ **30** ₰ **40** ₰

Mengenabgabe vorbehalten

Einzelne Restposten angestaubter Taschentücher, Damen- u. Herrenwäsche, Frottierwäsche u. Bettwäsche
besonders billig!

Heymann
BOCHUM DAS MODENHAUS AM HELLWEG



Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt unseres

Stammhalters an.

Emil Janke u. Frau Liesel
geb. Kemper

Bochum, den 20. Januar 1931
z. Z. Landesfrauenklinik

An Stelle von Karten!

Herzlichen Dank

sagen wir für alle Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, mit denen wir anläßlich der glücklichen Geburt

eines Töchterchens

erfreut wurden.

Bochum-Weitmar, 19. Januar 1931

Dipl.-Ing. Massenez u. Frau
Gertrud geb. Schulze
a9944

Heute mittag 12¼ Uhr ist unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schäfer

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren still entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Schäfer

Bochum-Stiepel, Holzhausen I, den 19. Januar 1931.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 22. Januar, 15½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Stiepel, Hülsbergstr. 75 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Für deine Lieben streben,
War deine höchste Pflicht.

Tieferschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine, die wohlachtbare

Frau Wilhelm Potthoff sen.

Maria geb. Dierkes

im 72. Lebensjahre, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, heute morgen um 10.45 Uhr sanft entschlafen ist.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Potthoff sen.
Wilhelm Potthoff jr. und Frau, Lina geb. Stommel
Heinrich Potthoff und Frau, Agnes geb. Bernholz
Franz Potthoff und Frau, Maria geb. Maas
Paul Schlössin und Frau, Maria geb. Potthoff
und 8 Enkelkinder.

Bochum, Dorsten, Münster, Bochum-Linden, den 20. Januar 1931

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 23. Januar, vormittags 9.30 Uhr, vom Sterbehause, Bochum, Kreuzstraße 22, aus. Die feierlichen Exequien um 8.29 Uhr in der St. Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Montag abend 9 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsinvalide

Herr Wilh. Schmidt

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Laer, Mühlheim, Dortmund, Querenburg, Kray, Wattenscheid, Günnigfeld, den 20. Januar 1931

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Laerfeldstraße 76, aus statt (88902

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes Ratschluß starb am 18. Januar, nachts 2.15 Uhr, mein lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Klein

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Klein

Altenbochum (Laerstr. 19). Altendorf und Kreuztal, den 20. Januar 1931

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 22. Januar, 14 Uhr, in der Kapelle des Augusta-Krankenhauses, statt. Hierauf Ueberführung nach der Erbgruft in Mengede, daselbst Beisetzung um 15 Uhr. (88869

Statt jeder besonderen Anzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm uns heute gegen 14 Uhr, nach kurzem, schwerem Kranksein meinen innigstgeliebten Mann, unsern nimmermüden, treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, den

Kaufmann

August Homborg

versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, im Alter von fast 63 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau Maria Homborg, geb. Lübbesmeyer
Mia Goerdt, geb. Homborg
Albert Homborg
Paul Homborg
Ernst-Erich Homborg
Irmtraut Homborg
Dr. med. Otto Goerdt
und 2 Enkelkinder

Bochum, Herne, München, den 20. Januar 1931

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 24. Januar, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Graf-Engelbert-Straße 21, aus. Anschließend daran das feierliche Seelenamt in der Propsteikirche.

Statt Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen des katholischen Waisenhauses gedenken.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen

Nach Gottes unerforschlicher Vorsehung verschied heute nach schwerem, mit vorbildlicher Geduld und Gottergebung ertragenem Leiden, meine herzensgute, unvergeßliche Gattin, die treusorgende Mutter unseres Alfred, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Luise Cuylen

geb. Kempermann

im 41. Lebensjahre, versehen mit den Heilsmitteln unserer Kirche.

In tiefer Trauer namens der Angehörigen:
Otto Cuylen

Bochum, den 19. Januar 1931

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem 22. Januar, morgens 8.15 Uhr, in der St. Meinolphuskirche, anschließend 9.30 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause Wasserstraße 273, zum Friedhof an der Wiemelhauser Straße. (88845

Am 18. Januar verstarb unser Mitglied der

Kaufmann

Herr Emil Strecker

Der Verstorbene hat jederzeit seine ganze Kraft in stiller und ernster Arbeit in den Dienst unserer Sache gestellt.

Wir werden ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Luftfahrtverein Bochum e. V.

Dr. Scholl, Vorsitzender — Dr. Weber, Geschäftsführer

a9940

Am 18. Januar d. J. verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege

Herr Dr. Gustav Meyer

In dem Verstorbenen betrauern wir einen Kollegen, dessen ganzes Leben Arbeit und Pflichterfüllung war. Etwa dreißig Jahre wirkte er in Bochum und nahm als Mitbegründer unseres Vereins bis zuletzt an allen Berufs- und Standesfragen regen Anteil. Wir verlieren in ihm einen treuen, erfahrenen Freund und Berater, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. (a2048

Zahnärzte-Verein Bochum e. V.
Bezirksgruppe im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands e. V.

Am 18. Januar 1931 verschied das Mitglied unseres Vorstandes,

Herr Kaufmann Emil Strecker

in Bochum.

Der Entschlafene gehörte dem Vorstande des Skiklubs Bochum seit langen Jahren als Kassenwart ununterbrochen an.

Während dieser Zeit hat er an den Aufgaben unseres Klubs mit nie rastendem Eifer mitgewirkt und trotz stärkster Belastung durch seine Tätigkeit als Kassenwart im Hauptverein, dem Skiklub Sauerland, sein reiches Wissen und seine unermüdliche Arbeitskraft freudig in den Dienst des Skiklubs Bochum gestellt. Er war uns allen ein Freund, dessen Andenken bei uns nicht erlöschen wird.

Bochum, den 20. Januar 1931. (a9946

Skiklub Bochum E. V.
Der Vorstand

Unserm allverehrten Mitglied

Wirt Theo Hornstadt nebst Ehefrau

zum freudigen Ereignis

ein kräftiges dreifaches „Kraft-Heil"

Sport-Klub „Bochum-West"
I. A.: Felix Strong

88834

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Rudolf Schartenberg (Else Friedmann), Essen.

Verlobte: Edith Beiderbeck mit Dr. med. Karl Poßmann, Barmen und Essen. Camille Bechem mit Artur Plato, Hagen.

Vermählte: Gerd Paul Winkhaus mit Ilse Baum, Duisburg.

Gestorben: Carl Dietz, 65 J., Essen. Wilhelm Jeuschede, 58 Jahre, Hamborn. Frau Julie Rauleff, 65 Jahre, Hagen. Frau Josef Reichert, 28 Jahre, Hattingen. August Marzowsky, 56 Jahre, Bredenscheid. Frau Elisabeth Herdieckerhoff, 74 Jahre, Unna.

Heirats-Gesuche

Bergm., 28 J. w. ordtl., neit. Mädch. bis zu 26 Jahr. zw. **späterer Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. m. Lichtbild unt. G. S. 88838 an die Geschft. d. Ztg.

Jung. Mann, 25 J., mit etwas Barvermögen, wünscht **Einheirat** Zuschr. u. **B. W. 6 postl. Wanne.** (88880

Verloren

Junger Hund
(Foxterrier) entlauf. Wiederbringer erh. Belohnung. (a2053 Königsallee 76.

Gefunden

Am Dienst., 13. Jan., mitt., ein Portemonn. m. Inh. gef. Abzuh. bei Fr. Fingerhut, Boch. 5, Dorstener Str. 474.

Vermischtes

Futterkartoffeln
gesund, Ztr. 2.50 Mk. Steckrüben Ztr. 2.— Mk. Industrie Ztr. 3.50 M. frei Haus. Beulage, Vereinsstr. Nr. 34, Tel. 68132.

Schirm-Reparatur
nur bei
Emil Müller, Hellweg 18

Kauf Gesuche

*** Haus ***
od. Kotten zu kauf. ges., evt. auch Wirtschaft. Ang. u. Eb. 88438 an die Gesch.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Leere Flaschen
Kognak-, Liter-, Weinflaschen kauft an u. holt ab Jos. Dammeier, Alsenstr. 20.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesene wohltuende Teilnahme

danken wir herzlichst

Frau Maria Müller
und Kinder

Bochum-Weitmar, im Januar 1931

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Vaters und Großvaters, sprechen wir hierdurch allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wwe. Strüber

Bochum-Linden, den 20. Januar 1931

---

1. Hypotheken
auf gute Wohn- und Geschäftshäuser. Zusage innerh. 8 Tag. F. W. Schröer, Oskar-Hoffmann-straße 99. Sprechz. 3—7 Uhr.

— Kinderwagen —
gut erh., zu kaufen gesucht. (88870 Hofstederstr. 80, 2. Et.

Habe noch einige Karren

Dünger
abzugeben. (a2054
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11.

Kapitalien

Hypotheken-Annahme
für die **Westdeutsche Bodenkreditanstalt Westboden** (Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken) LB64
Fritz Brümmer, Bochum,
Veisstraße 16, Telefon 619 3

---

1. Hypotheken
zu zeitgemäßen Bedingungen durch
Paul Pries,
Kanalstr. 49. Telephon 63971.
Mitgl. d. R. D. M.

Freudige Ereignisse

in der Familie:
Geburten / Verlobungen / Vermählungen / Hochzeitsjubiläen
lösen immer Aufmerksamkeiten und liebevolle Teilnahme bei Verwandten, Freunden und Bekannten aus.

Die Dankabstattung
erfolgt am bequemsten und billigsten durch eine kleine **„Dankanzeige"** im

Bochumer Anzeiger
der als das beliebteste Familienblatt von Bochum und Umgegend fast in jedem Hause gelesen wird. Mustervorlagen sind in unserer Geschäftsstelle zur Benutzung ausgelegt

---

Bettfedern und Daunen

Spezialität: **SCHLEISSFEDERN**
nur gewaschene und doppelt gereinigte Waren.

L. M. S. Unsere Schlager:

weißer halbdauniger Schleiß	von **3,25**
graue, kleine Federn	**0,65**
graue, geschls. Federn	von **1,00** an
weiße, geschls. Federn	von **1,80** an
weiße Schleiß-Halbdaune	von **5,50** bis **7,80**
Entenrupf, füllkräftig	von **1,50** an
Rupf, weiß	von **2,80** an
Rupf, Halbdaune	von **3,80** an
weiße Daune	von **8,00** an p. Pfd.

Alle Angebote in weicher, füllkräftiger Ausführung

Dieses nur ein Ausrug unserer vielen Qualitäten. Verlangen Sie deshalb unverbindlich Preisliste und Muster. Versand erfolgt durch Nachnahme. Mustergetreue Lieferung. Umtausch gestattet

Matzdorff & Zerkowski, Bettfedernfabrik.
Liegnitz, Goldbergerstraße 154/56

Offene Stellen

Männlich

Privat-
Vertreter
gesucht.

Wilhelm
Korte
& Sohn

Forst Laus.
Anzug- und
Mantel-Stoffe

Schaff. Sie f. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer
Heißmangel
B. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl.
Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,
Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

Ia Trio
mit dopp. Besetzung für Samstags und Sonntags gesucht.
Panzergrotte,
Hattinger Str. 80.

Bäckerlehrling
mit guten Schulzeugniss. sof. gesucht.
Bäckerei
Fr. Schlottmann,
Gerthe, Hiltroper Landwehr 17.

Merken Sie sich stets, daß der „Bochumer Anzeiger" die meisten kleinen Anzeigen hat. 71 376 waren es im letzten Jahr.

Inventur-Ausverkauf

Noch ist Gelegenheit geboten, von der ans Wunderbare grenzenden Billigkeit zu profitieren. Deshalb sofort zu B. & C. **16** Tische mit Resten zum wühlen.

Kleiderstoff-Reste!

darunter befinden sich: Tweedstoffe, Woll-Crêpe-de-chine, Schotten, Natté, Popeline, Rips, Flamenga, Ottomane, englische Mantelstoffe usw. usw. Jeder Meter zur freien Wahl!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
50 ₰	1,00	1,50	2,00

Sonstige Verkaufs-Preise bis zu 6,— Mk.

Reste und Restbestände

Nessel-Reste einfache Breite . . . . . Meter	15 ₰	25 ₰	35 ₰
Nessel-Reste Bettuch-Breite . . . . . Meter	40 ₰	60 ₰	85 ₰
Hemdentuch-Reste einfache Breite . . . . . Meter	20 ₰	30 ₰	45 ₰
Hemdentuch-Reste doppelte Breite . . . . . Meter	60 ₰	75 ₰	90 ₰
Gebild-Reste . . . . . Meter	15 ₰	24 ₰	35 ₰
Bettdamast-Reste . . . . . Meter	60 ₰	90 ₰	1,25

Alle anderen Reste zu Verlust-Preisen!

Bedruckte Waschsamt-Reste!
noch nie zu diesen Preisen von uns geboten
Meter 60 ₰ Meter 90 ₰ Meter 1,25

Seiden- u. Kunstseiden-Reste!
einfarbig und bedruckt
Mtr. 40 ₰ Mtr. 65 ₰ Mtr. 95 ₰ Mtr. 1,45

Lindener Sammet-Reste
schwarz und farbig, 70 cm breit, Ia Ware . . . . . Ausverkaufspreis Meter **3,50**

Das Letzte — das Billigste!

Bochumer Borgzimmer

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! **Bochum**

Weiblich

Intelligentes
Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht.
Lederhandlung
Dorstener Straße 85. (88798

Dame
mit 10 000 RM. findet bei stiller oder tätiger Beteiligung allerbeste **Verdienstmöglichkeit.** Angeb. unt. J. K. 2046 an die Gesch. dir. Ztg.

Für mein Feinkostgeschäft (LD26
Lehrmädchen
mit gut. Schulbild. sofort gesucht.
Georg Läufer,
Kortumstraße 96.

Suche zum 1. Februar eine
einf. Stütze
od. best. Küchenmädch. das schon in besser. Haush. tätig war u. gute, lückenlose Zeugnisse aufzuweis. hat. Hausarb. ist mit zu übernehmen. Vorerst nur schriftl. Angeb.
Frau Generaldirekt. Klein, Herne i. W.,
Luisenstraße 28.

Jüng. Mädchen
welch. schon in Stell. war, für alle Hausarbeiten gesucht.
Deitermann, Wanne-Eickel, Sedanstr. 10, Telephon 41283.

Frau oder Dienstmädchen
für 3 Tage in der Woche u. Wäsche für sof. zur Aushilfe gesucht. Zeugnisse erwünscht. Vorstellung ab 10 Uhr. (a9945
Schuhmacher,
Friederikastr. 88, pt.

Suche zum 1. Febr. für kleinen Etagenhaush. (2 Personen) tücht., in all. Zweig. des Haushalts
erfahrenes Mädchen
Zu melden von 10 bis 1 Uhr. (88882
Frau Wolff,
Yorkstraße 8.

Stellen-Gesuche

Männlich

Export!
Uebersetzungen deutsch-englisch und englisch-deutsch von Briefen und Schriftstücken jegl. Art, auch techn. Inhalts, fertigt erfahrener Exportfachmann an. — Zuschriften unter U. M. 88883 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen 15jähr. kräft. Sohn
Lehrstelle
in einer guten Konditorei. Angeb. unt. J. J. 88866 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Weiblich

— Friseuse —
sucht noch einige **Privatkunden** bei bill. Berechn. Angebote u. P. H. 88847 an die Gesch. d. Ztg.

Tücht. **Schneiderin**
perf. in all. vorkommend. Arbeit., **sucht noch einige Kunden** außer dem Hause. Ang. u. H. S. 88797 an die Gesch. d. Ztg.

Außenkundschaft gesucht für Bubikopf-Schnitt und -Pflege. 3 Frisuren in der Woche 1,50 M. Einzelfrisur 0,75 Mark. Ang. u. L. K. 88895 an die Gesch. d. Ztg.

Frl., 26 J., bisher 4½ J. in ungekünd. St. als Vertrauenspers. am Büfett und im Haush. gewesen, sucht weg. Aufgabe des Unternehmens anderweit. **Stellung.** Angeb. unt. J. S. 88832 an die Gesch.

21jähriges Mädchen sucht Stellung
Kindl. Haush. bevorz.
Wilhelmine Simait, Wanne-Eickel,
Hindenburgst. 37, 1. E.

Suche f. mein Halbtagsmädch., welches 1½ J. bei mir in Stell. war, z. 1. od. 15. Febr. anderweit.
Stellung als Halbtagsmädchen.
Angeb. unt. R. P. 88782 an die Gesch.

21jähr. ev. Mädch., kinderlieb, **sucht Stellung** in kl. besseren Haush. **Ida Genabith** Watt. „Eppendorf.

Jung. Mädchen
20 J., **sucht Stellung** für ½ od. ¾ Tag im Haushalt. (88846
Ehl. Mühlenbehrend Josefinenstr. 61, 1. Et.

Fleißiges, ehrlich. — Mädchen — (Ostpr.), welch. auch melken kann, **sucht Stell.,** gl. welch. Art. Ang. u. F. E. 88897 **an die Gesch. d. Ztg.**

Zu vermieten

Erstklassige
2. Etagen-Wohnung
Kortumstraße,
6 Räume, Küche u. Nebenräume, auch für Praxis geeignet, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unt. L. Sch. 1 an die Geschäftsst. d. Z.

Herrschaftl. Wohnung
8 Zimmer, Diele, Küche, Bad und Mädchenzimmer, mit Zentralheiz., elektr. Licht und Gas, in vorzügl. Lage Bochums, (evtl. auch als Geschäftsbüro mit Wohnung für Handelsfirma zu verwenden), abgeschlossene Etage, zum 1. April d. J. zu vermieten. Angebote unt. K. L. 9941 an die Gesch. d. Ztg.

3- u. 3½-Zimmer-Wohnungen
mit Diele, Bad, Balkon usw., an der Hattinger Str. 150 u. 154, Neubau Nähe Bergmannsheil, zum 1. 4. 31 preiswert zu verm. Näheres: **Baugeschäft Herbert Warhof, Bürohaus Hattinger Straße 19, Zimmer 62, Telephon 69027.** (88894

Mehrere schöne (a2050
Wohnungen
(Neubau, Dortmunder Straße, Nähe Stadion Castroper Straße), 3 u. 4 Zimmer, mit Linoleum belegt, kompl. Badeeinr., gr. Abstellraum u. 2 Kell. m. Licht, Preis *M* 62 bis 78, sofort zu vermieten. Besichtigung jederzeit. Anfragen: **Bochum, Dortmunder Straße 37, parterre, links.**

In mein. bequem. Neubauten (Ecke Hattinger und Höntroper Straße, 30 Schritt von der Haltestelle Post d. Lin. 2 und 8) habe ich noch einige schöne, geräumige
3-Zim.-Wohnungen
mit Badezimmer, zu günstigen Bedingungen an solv. Interessenten zu vermieten.
Oskar Wortmann gen. Wegmann,
Brantropstraße 17. — Tel. 62236.

Ladenlokal
70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (LR61

Für 2 Herren oder Damen gut u. vollst.
möbliertes Zimmer
zu vermieten; auf Wunsch mit Pension. Alsenstr. 18, 2. Etg., Nähe Verw.-Akad.

— Lagerhaus —
in verkehrsr. Lage der Altstadt, enthaltend 3 **Geschosse,** außerd. im Parterre, 1. u. 2. Etg. 3 **abgesonderte Büroräume,** preiswert per sofort zu vermiet. Nähere Auskunft erteilt die Firma **Ph. Anschel, Bochum, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 18,** Telephon Nr. 68267, Mitglied des R. D. M.

Schöne
3-Z.-Wohnung
neu, in ein. 6-Zimmer-Haus ab 1. Febr. preisw. zu vermiet. **C. Kiel, B.-Laer,** Werner Hellweg 68.

Abgeschlossene
3-Zimm.-Wohnung
3. Etg., ohne rote Karte zu vermieten. **Humboldstr. 54, pt.**

3-Z.-Wohnung
mit Zubehör (Neub. 1928) für sofort od. später zu vermieten. Angeb. unt. S. P. 88889 an die Gesch.

Schöne
2-Z.-Wohnung
auf Karte sofort zu verm. Ang. u. H. K. 88811 an die Gesch.

2 Mansarden-Zimmer
(Neub.) zum 1. Febr. zu vermieten. Miete 32 *M*. **Boch.-Riemke,** Fiedlerstraße 10.

Großes leeres
Zimmer
mit sep. Eingang an alleinsteh. Person preisw. zu vermiet. Ang. u. L. M. 2047 an die Gesch. d. Ztg.

2 helle Büroräume
in der Kanalstraße, auch für Lager geeignet, per sofort zu vermieten. Ang. u. L. F. 15 an die Geschäftsst. dir. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal
zu vermieten. (88836
Schmidt, Boch.-West, Goldhammerstr. 4, an der Essener Str.

Ladenlokal
in bester Geschäftslage in **Linden** sofort zu verm. Näh.
Galluschke,
Wilhelmstraße 6.

Garagen
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare **Garagen** zu vermiet. Anfr. beim **Fahrstuhlführer** im Bürohaus, Kreuzst. 10

Möbl. Zimmer

Dorstenerstr. 77, 2. Et., Nähe Bhf. Präsid., **frd. mbl. Zimmer** sep. Eing., zu vermiet.

Ferdinandstraße 27a, bei **König, möbliert. sep. Zimm.** m. 1 od. 2 Betten zu vermiet.

Johannierstr. 5, 1. Et. Schlafstelle frei mit 2 Bett. für 2 Frde. od. Brd., Frontz., hzb.

Kortumstr. 44, 2. E., r. ein frdl. möbliertes heizbares Zimmer zu vermieten. (88906

Malteserstr. 36, einf. möbl. Mans.-Zimmer m. Kochgel. zu verm.

Rottstr. 9, möbliert. Einzel- und Doppelzimmer zu vermiet.

Rottstr. 35, 1. E., Eing. Humboldtstr., **Frontsm. 2 Betten** zu vrm.

Schulstr. 7, 2. Etg., geradeaus, **saubere Schlafstelle** frei.

Weiherstr. 49, 3. Et., bürgerl. möbl. Frontzimmer, sep. Eing., elektr. Licht, heizbar, sof. zu verm. (88888

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. eigenem Eingang, Kanalstr., zu verm. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (88852

Wohnungen

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung Neub. u. mit allem mod. Zubeh., mit u. ohne Mans., sofort zu vermieten. Näh. **Postmann, Oskar-Hoffmannstraße 104.**

Miets-Gesuche

Wohnungstausch
Witten — Bochum
Geboten wird in Witten, in der Nähe des Hauptbahnhofs, schöne, geräumige **abgeschlossene Etage, 5 Zimmer u. Badezimmer.**
Gesucht wird in Bochum ähnliche Wohnung.
Schriftl. Ang. u. H. J. 9939 Geschst. d. Z.

Geräumige
6—7-Zimmer-Wohnung
mit Küche zum 1. April gesucht, von der sich 1—2 Räume für ein ruhiges, technisches Büro eignen. Angebote unter Sch. 88855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Moderne
3-Zimmer-Wohnung
Zimmer ca. 20 qm groß, mit großer Mansarde, Bad und Zubehör, mögl. Etagenheizung, zum 1. Februar oder später gesucht. Angeb. u. L. Sch. 12 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

600 bis 800 Quadratmeter helle, trockene
Lagerräume
(Shed) m. Büroräumen sucht altansässige Spezial-Großhandlung baldmöglichst zu mieten. — Angebote unter M. R. 9948 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wohnungen

Zum 1. April oder früher von kleiner Famil. (3 Pers.) ges.
herrschaftliche 5-6-Z.-Wohng. od. Einf.-Haus.
Gefl. Angeb. mit **Preis** unt. L. H. 25 an die Gesch. d. Ztg.

5-Z.-Wohnung
evtl. 4 Zimmer u. 1 **Mansarde,** m. eing. Bad (prt. od. ½ Haus) zum 1. 4. 31 in Umgeb. Boch. zu miet. gesucht. Ang. unt. H. L. 88819 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ja. Ehep. (höh. Beamter) sucht zum 1. 4.
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad. Angeb. u. N. O. 2055 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ruhige Familie mit ein. Kind sucht eine 2- bis 3-Z.-
Wohnung
Rote Karte vorhd. Angeb. unter V. G. 88330 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht
2-Z.-Wohnung
sofort oder später. Rote Karte vorhand. Angeb. unt. K. H. 88806 an die Gesch.

2-Z.-Wohnung
mit Stall u. Gartenland zu mieten ges. od. ein **kleines Familienhaus zu pachten** gesucht, Miete kann für ein Jahr im voraus gez. werd. Angeb. unt. G. S. 88871 an die Gesch.

Aelt. kinderl. Ehep. sucht zum 1. März
2-3.-Wohnung
möglichst mit Diele. Mietesicherh. vorhd. Ang. unt. Z. 88867 an die Gesch. d. Ztg.

1 od. 2 Zimmer
per sof. od. z. 1. 2. zu mieten gesucht. Ang. u. F. G. 9928 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinst. Frau sucht
1 großes od. 2 kleine leere Zimmer
zum 1. 2. 1931, möglichst sep. Eingang. Angeb. unt. A. B. 88876 an die Gesch.

Lehrerin sucht
leeres Zimmer
z. 1. Febr. od. spät. Ang. m. Preis unt. J. J. 88788 a. d. Gesch.

Suche sicheren
trockenen Raum
evt. Mansarde, zum Unterst. v. Möbeln. Preisang. u. U. B. 88849 an die Gesch.

Ladenlokale

Ladenlokal
für Friseur sofort zu mieten gesucht. Bisherige Miete von 200 RM. kommt nicht in Frage. Angeb. m. weniger hoh. Forderungen erbeten an
Wilh. Markhoff,
Dam.- u. Herrenfris., **Bochum,** Rosenstr. 5.

möbl. Zimmer

Ja. Ehep. sucht ein
möbl. Zimmer
Mitte der Stadt, part. bevorz. Angeb. u. L. O. 88905 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Eilt! Lebensmittelgeschäft
billig zu verkaufen. 3 Zimmer frei. Angeb. u. H. B. 88887 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr. Fahrräder
18 Mk. (a9674
Fahrradgeschäft
Rül, Rottstraße 39.

Großes Wohnhaus
in tadell. Zustand, Nähe neuer Schlachthof, mit Durchfahrt, großem Hintergebäude, Garage, Lagerraum und Hof, für jeden Betrieb geeignet, billig zu verkaufen. Angebote unter O. B. 9949 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nachweisbar gutgehender
Spezial-Damensalon
drei Kabinen, erstklassig eingerichtet, zwei Dauerwellapparate, Raum zur Einrichtung für Herrensalon vorhanden, sofort zu verkaufen. Angebote unt. B. H. 88827 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute Existenz für Rentenempfänger!
Lebensmittelgeschäft
Laden m. 1 Zimm., evtl. auch m. 3-Z.-Wohn., m. Warenbest. u. Einr. sof. od. in Kürze krankheitsh. abzug. Gute Existenz. Erforderlich 1500 bis 1800 RM. Ang. u. L. A. 88898 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schlafzimmer
echt Eiche, kompl. mit Matratzen und Marmor **495,- Mark**
Küche kompl. m. Kühlschrank, 170 cm breit, mit Tisch und 2 Stühl. **nur 295,- Mark**
Möbelgeschäft Finger
Alleestraße 14 (88850

Mass. Haus
8 Zimmer, ca. 60 Quadratruten Baugelände, 4 Zimmer bei Kauf frei, Preis 6250 RM., Anzahl. 4000 RM. Näh. in d. Wirtsch. **Eckhardt** in Dahlhausen, Nähe Bahnhof, am Donnerstag, d. 22. 1. 31, zwisch. 15 u. 17 Uhr. Geldnachw. mitbring.

— Weißer Herd — bill. zu verk. (88822
Bochum 5,
Riemker Str. 6a.

Nähmaschinen
gebr., v. 20 Mk. an, versenkb. bill. Reuter, Dorstener Str. 3.

40 Legehühner bill. zu verk. **Eppendorf,** Hektorstraße 33, am Hektorschacht. (88892

Zigarrengeschäft
Einricht. mit Ware, im ganz. od. geteilt, billig zu verkaufen. Ang. u. B. L. 88874 an die Gesch. d. Ztg.

Gutgehendes
Friseurgeschäft
Herr.- u. Damensalon billig zu verkaufen. Angeb. unt. W. S. 88896 an die Gesch.

2schl. Bettst. m. Aufl.-Matr., f. n. Waschk. u. 1 gr. w. Waschkess. bill. zu verk. **Wiesmann,** Humboldtstr. 54, 3. Et.

Div. Möbel
fortzugshalb. billig zu verk. Mauritiusstraße 4b (Laden).

2 Kleiderschränke zu verk. od. geg. Kanarienvög. z. vertausch. Roonstr. 65, 1. Etg.

2tür. Kleiderschrank zu verkaufen. (88815 Osk.-Hoffmannstr. 7, 4. Etg., rechts.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37**

Seltene Gelegenheit!
Bettgarnitur
2 Bettbezüge, 2 Paradetissen reichlich bestickt,
jetzt nur 8,50.
Kortumstraße 118.

Gebr., sehr gut erh.
Ofen
für größ. Raum geeignet, bill. zu verk. **Schunke & Co.,** Augustastraße 15.

Fahrbereite
4/20 **Opel-Limousine**
Modell 1929, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. O. L. 88844 an die Gesch. d. Ztg.

Mehrere
gebr. Pianos
in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Str.

Eingeführte
Radio-Firma
empf. Interess. **Radioanlagen** geg. 10-monatig. Kredit zu Ladenpreis., a. ohne Anzahlung. Anfrag. vertrauensvoll unt. H. J. 9881 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Qualitäts-Waschmaschinen
Heißwringer
Wäschemangeln
Wallermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR4)

Wilhelm Mummelthey
Haus für katholische Kunst
Bochum ● Ruf 67115
Im eigenen Hause neu eröffnet!
Ein Spezialgeschäft für nur
Katholische Kunst
Gesangbücher (Sursum Corda)
Gebet- u. Erbauungsbücher, Metall- und Holzkreuze, Kerzenleuchter und Weihwasserkessel,
Ia Wachskerzen, Rosenkränze usw. [LM38
Heiligenfiguren
hergestellt in den Kunstwerkstätten Abtei Maria Laach
Durch geringe Unkosten ganz bedeutende
Preissenkung!
Wilhelm Mummelthey
Haus für katholische Kunst
Etagengeschäft
Bochum ● Ruf 67115
Bongardstr. 37, früh. Obere Marktstr. 31

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, (LW37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Günstige Kaufgelegenheit!
20% RABATT auf alle Artikel!
HEIN DE GROOT
Bochum, Ehrenfeldstr. 2-6
Teppiche, Betten, Polsterwaren, Kronleuchter
LG28



MÜNSTER

DIE WESTFÄLISCHE PROVINZIALHAUPTSTADT

ist die große Metropole der wirtschaftlich so bedeutenden Provinz. — Provinzialverwaltung, Regierung, zahlreiche Behörden, die großen Industrie- und Wirtschaftsverbände haben hier ihren Sitz. Münsterischer Handels- und Hansegeist hat Weltruf. Münster ist Universitätsstadt und gilt als eine der führenden Kulturstädte.

Mit der hohen Kultur des alten Münster hält die Westfälische Landeszeitung als Traditionsblatt und angesehene Heimatzeitung Schritt. Die WLZ ist das Familienblatt der guten Gesellschaft. Als maßgebende Handelszeitung hat die WLZ einflußreiche Beziehungen zur westfälischen Industrie-, Handels- u. Geschäftswelt.

WESTFÄLISCHE LANDESZEITUNG

Probenummer, Analyse und Auskunft durch die Hauptgeschäftsstelle Münster i. W., Ludgeristraße 91

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

21. Januar.

1804 Der Maler Moritz von Schwind in Wien geboren (gestorben 1871).
1831 Der Dichter Ludwig Achim von Arnim in Wiepersdorf gestorben (geboren 1781).
1851 Der Komponist Albert Lortzing in Berlin gestorben (geboren 1801).
1867 Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau geboren (gestorben 1921).
1924 Wladimir Iljitsch Lenin in Gorki bis Moskau gestorben (geboren 1870).

Personal-Nachrichten

Dem dritten Offizier auf der „Columbus", Hinrich Walter Gremme aus Bochum, wurde vom Reichsverkehrsminister ein Doppelfernrohr als Prämie für besonders umfassende und wertvolle Beobachtungen aus seiner Steuermannsfahrzeit sowie für vorzügliche Leistungen in der in Hamburg vom 11. bis 16. Dezember abgelegten Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt verliehen. Seit acht Jahren ist diese Auszeichnung zum erstenmal wieder erteilt worden.

Deutschlands früherer Kolonialbesitz

Wert über 100 Milliarden Goldmark.

Reges Interesse an der Kolonialfrage gab sich kund in dem starken Besuch des Vortragsabends, den gestern abend der Alldeutsche Verband in der Aula der Goethe-Oberrealschule veranstaltete. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Amtsgerichtsrat Niederstein, gedachte in seiner Eröffnungsansprache des Gründungstages des Bismarckschen Reiches und dessen, was wir seitdem erlebten. Er leitete dann über zur Kolonialfrage, unterstreichend, daß der Alldeutsche Verband stets für den Kolonialgedanken eingetreten sei. Wollten wir kein Volk ohne Raum bleiben, dann müßten wir entschieden die Rückgabe der uns geraubten Schutzgebiete fordern. Mit lebhaftem Interesse folgten nun die Anwesenden den fesselnden Schilderungen des Gouvernementssekretärs a. D. Ludwig Dietz (Darmstadt), der eingangs auf die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien für unsere Industrie und ihre Arbeiterschaft hinwies; ihr Wert als Siedlungsgebiet sei nicht zu unterschätzen. Hätten wir noch unsere Kolonien, so stünde unsere Handelsbilanz günstiger und eine halbe Million Arbeiter mehr hätte bei uns Arbeit. Im einzelnen zeigte der Redner dann den besonderen Wert der Erzeugnisse unserer früheren Schutzgebiete auf; nach wenigen Jahrzehnten würden sie in der Lage gewesen sein, unseren Bedarf an Kolonialprodukten voll zu decken. Engländer schätzten den Wert unserer Kolonien auf hundert Milliarden Goldmark. Der geschlossene Wille unseres Volkes müsse auf die Rückgabe der Mandatsgebiete in Deutschland gerichtet werden — wo ein Wille, sei ein Weg! In anschaulicher Weise schilderte der Redner dann die Ereignisse während des Weltkrieges in Deutsch-Ostafrika aufgrund eigener Erlebnisse; besonders verweilte er bei den 25 Bombardements der Hauptstadt Dar-es-Salam durch die britische Blockadeflotte. Der manche noch unbekannte Einzelheiten berichtende farbenreiche Vortrag, ein Hohelied deutschen Heldentums, wurde durch eine Anzahl Lichtbilder ergänzt, die eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis von Land und Leuten in unserem früheren Deutsch-Ostafrika bildeten. **

Stand der Arbeitslosen

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 15. Januar 1931.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
Arbeitsl.-Versichrg.	10172	1177	11349	11042
Sonderfürsorge	2538	21	2559	2375
Krisenfürsorge	4794	154	4948	5854

Nationalsozialistische Jungarbeiterversammlung. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Jugend (Hitler-Jugend e. V.) Bochum-Altstadt hatte am Dienstag abend eine sehr gut besuchte öffentliche Werbeversammlung. Der Jugendredner G. Husing sprach über das Thema „Deutschlands Jugend am Scheidewege". Der Redner wies auf das Schicksal der deutschen Jugend hin, die durch die Zeitverhältnisse der letzten Jahre vor das Nichts gestellt sei. Die Jugend habe die verantwortungsvolle Aufgabe, die Generation des kommenden Staates zu erziehen und zu formen. Die akademische Jugend bekenne sich heute zum größten Teil zur nationalistischen Weltanschauung. Die Aufgabe der Jugend sei es, die Arbeiterschaft der Stirn und der Faust zu einem gemeinsamen Block zusammenzuschweißen. Im Gegensatz zur bündischen Jugend betone die Hitlerjugend, daß sie ihre Heimat nicht nur frei erwandern könne, sondern frei erkämpfen müsse, damit sie wieder ein freies Volk auf freier Scholle werde. Die Jugend müsse sich für die Politik interessieren, da sie sonst der Versklavung ausgeliefert werde.

* **Erhebliche Verkehrsstörung auf der Castroper Straße.** Am Dienstag abend, gegen 6 Uhr, wurde die Feuerwehr zur Castroper Straße gerufen. Ein Lastwagen (Traktor) mit zwei Anhängern aus Mülheim-Ruhr kam die Castroper Straße herunter. In der Nähe der Unterführung schlugen die mit Tierhäuten beladenen drei Wagen um. Da sie gerade auf die Schienen zu liegen kamen, traten starke Verkehrsstörungen ein. Die Feuerwehr hatte eine Stunde Arbeit.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Alleestraße wurde am 19. Januar ein 7 Jahre alter Schüler von einem Lieferkraftwagen aus Gelsenkirchen angefahren und schwer verletzt. Der Schüler hat einen Unterkieferbruch und Hautabschürfungen am ganzen Körper erlitten und mußte sofort dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verhandlungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. — Am 19. Januar gegen 17 Uhr 20 wurde eine Ehefrau auf der Bongardstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Stadtteil Weitmar

⊙ **Schützenverein Freischütz Weitmar.** Der Schützenverein Freischütz Weitmar hielt am Sonntag seine diesjährige sehr stark besuchte Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Wischermann sen., 2. Heinr. Wassermann; 1. Schriftführer Wischermann jun., 2. Karl Ibert; 1. Kassierer Heinr. Bücher, 2. Gustav Wagener; Schießunteroffizier Emil Waupel; Fahnenkommando Gerß, Windig, Biermann, Bommer.

Stadtteil Querenburg

o **Reichsgründungsfeier des Landwehr- und Krieger-Vereins.** Der Verein hatte zu einer Reichsgründungsfeier für Samstag abend, 17., im Saale Föllenbeck, eingeladen. In großer Zahl waren die Kameraden und ihre Angehörigen der Einladung gefolgt. Die Feier wurde eingeleitet durch passende Musikstücke, dargeboten von Mitgliedern der Kapelle Kindermann. Der erste Vorsitzende K. Brümer sen. begrüßte die Erschienenen. Nach einem Vorspruch, vorgetragen von Frl. Schinner, erklang das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren". Die Festrede hielt Herr Kleinschnittger. Er führte die Zuhörer von der Zeit der alten deutschen Kaisermacht hin zum 18. Januar 1871, dem denkwürdigen Tage, an dem das jahrhundertlange Sehnen des deutschen Volkes nach einem Kaiser und nach einem geeinigten Deutschland erfüllt wurde. Die Rede klang aus in dem Gelöbnis: Das Reich muß uns doch bleiben! Nach dem Deutschlandliede kamen in rascher Folge Darbietungen des Turnvereins „Jahn" und Dilettantenvereins „Germania". Die turnerischen Vorführungen wie auch das Melodrama „Mutter und Sohn", die lebenden Bilder „Stolzenfels am Rhein" und das Theaterstück „Wenn die Soldaten" erweckten begeisterten Beifall. Noch lange wird diese in allen Teilen sorgfältig vorbereitete und prächtig ausgeführte Feier im Gedächtnis der Teilnehmer haften.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

* **Der Männergesangverein „Liedertafel" Linden-Hohwege** hielt am Sonntag im Vereinsheim Dieckerhoff seine Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Joh. Koch begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte zunächst der verstorbenen Sangesbrüder. Der vom ersten Schriftführer Karl Wenzel vorgetragene, gut ausgearbeitete Jahresbericht wurde mit Beifall aufgenommen. Der erste Kassierer L. Weisehen erstattete den Kassenbericht. Nach der Entlastungserteilung sprach der Vorstand der Versammlung Dank aus. Die Kassenverhältnisse sind als sehr gut zu bezeichnen. Von dem vorbildlichen Gemeinschaftsgefühl, das in der „Liedertafel" herrscht, zeugt die Vorstandswahl. Die Mitglieder gaben ihr volles Vertrauen dem Gesamtvorstand, welcher dem Verein seit Kriegsende vorsteht und auf Zuruf einstimmig wiedergewählt wurde, kund. Das Vereinsheim, welches der Verein seit Gründung 1888 innehat, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso tätigte sich die Wahl des beliebten und bewährten Dirigenten Herrn Schneiders. Der erste Vorsitzende sprach dem Dirigenten für die uneigennützige Leitung und ideale Einstellung zum deutschen Männergesang die Anerkennung und den Dank des Vereins aus. Nach dem Punkt „Verschiedenes" hielt Herr Schneiders eine Ansprache und gedachte des 60jährigen Reichsgründungstages.

t **Verhängnisvolle Folgen.** Ins Hattinger Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde am Samstag abend eine Frau aus der Pastoratsstraße in Linden. Ihre Festnahme steht in Verbindung mit einem in Hattingen erfolgten Todesfall einer Hattinger Frau, die an den Folgen eines verbotenen Eingriffes im vergangenen Jahre gestorben ist.

Stadtteil Gerthe

ko. **Karitassammlung.** Dank der hochherzigen Einstellung der Stadt Borgentreich im Kreise Warburg konnte in unserem industriellen Stadtteil eine Austeilung von Lebensmittelkollekten für die Armen vorgenommen werden. Die Gemeinde hat zu Ostern zu einem neuen Karitasrundgang durch Borgentreich eingeladen.

Stadtteil Werne

er **Bataillonsgeneralversammlung des Krieger- und Landwehrvereins.** Die Generalversammlung fand im Jungermannschen Saale bei überaus starker Beteiligung statt. Bataillonsvorsitzender Bergassessor a. D. Oblt. d. L. Schulze Vellinghausen eröffnete mit kurzer Begrüßung die Versammlung, streifte die schlechte wirtschaftliche Lage und die Zwietracht im deutschen Volke und gab einen Ueberblick über den gesunden Aufbau des Provinzial-Kriegerverbandes und der mit ihm verbundenen Wohlfahrtseinrichtungen. Der Schriftführer Versandmeister Westrup erstattete den Jahresbericht. In fesselnden Worten gab der Redner einen Ueberblick über das verflossene Jahr. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß das Geschäftsjahr mit 880 Mitgliedern begonnen und mit 877 beendet wurde, wobei die Jugendgruppe der ersten Kompagnie mit 28 Jungmannen nicht einbegriffen war. Im Schlußwort gedachte der Berichterstatter des bedeutungsvollen Tages der Reichsgründung vor 60 Jahren. Anschließend wurde die Versammlung durch den Rechnungsführer Wilhelm in die Kassenlage eingeführt. Die Bataillonskasse zeigte einen Bestand von 559,35 RM. Ebenso schloß die Schießstandkasse mit einem Uebertrag von 31,09 RM. ab. Einem Antrag der ersten Kompagnie, einen Kameraden zur Unterstützung des jetzigen Schießstandleiters zu wählen, wurde beigestimmt. Jugendgruppen-Obmann Sommer regte einen stärkeren Ausbau der Jugendgruppe an. Durch Zuruf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 2. Vorsitzender Ingenieur Ischebeck und Bataillonsschriftführer Weitz wiedergewählt. Als Beiträge für die Bataillonskasse wurden 25 Pfennig und für die Schießstandkasse für das erste Vierteljahr 20 Pfennig festgesetzt. Als Bataillonskassenprüfer wählte die Versammlung die Kassierer Refflinghaus der zweiten Kompagnie und Brüggestraß von der dritten Kompagnie, und an Stelle des Kassierers der ersten Kompagnie Schlimm. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte die Reichsgründungsfeier. Der Vorsitzende Schulze Vellinghausen richtete an die in der zwischenzeit sehr zahlreich erschienenen Angehörigen der Mitglieder herzliche Begrüßungsworte. Die Festrede hielt Studienrat Wagner (Dortmund). Die Standartenweihe der Jugendgruppe vollzog der Vorsitzende Schulze Vellinghausen. Verschiedene musikalische Darbietungen leiteten zu dem Schauspiel aus dem Jahre 1813 „Frisch auf, mein Volk" über, das durch die glänzende Wiedergabe der Jugendgruppe begeisterten Anklang fand. Versandmeister Westrup ehrte dann den Steiger a. D. Jamborn für geleistete Dienste in der Jugendpflege des Kyffhäuserbundes durch eine Ehrenurkunde. Im Schlußwort gedachte Kamerad Westrup der treuen Kameradschaftspflege.

* **Raubüberfall. Auf dem Werner Hellweg in Bochum-Werne wurde am 19. Januar, gegen 19.15 Uhr, eine Verkäuferin von einem Radfahrer überfallen. Der Täter entriß der Ueberfallenen die Aktentasche, in der sich 40 Reichsmark Silbergeld befanden und entfernte sich dann eiligst auf seinem Fahrrade. Nach den Angaben der Ueberfallenen ist der Täter 18 bis 23 Jahre alt, er trug einen dunklen Ueberzieher und eine blaue Schirmmütze.**

Stadtteil Langendreer

** **Evangelischer Volksdienst, Ortsgruppe Langendreer.** Im Luthergemeindehaus fand am Sonntag nachmittag eine eindrucksvolle Feier zur Erinnerung an die Reichsgründung vor 60 Jahren statt. Nach einem Grußwort des Pfarrers Grüggelsiepe hielt Frau Reichstagsabgeordnete Eitner (Breslau) den Festvortrag, in dem sie besonders auf die aufbauenden Kräfte des Evangeliums hinwies und die Erhaltung der christlichen Familie als die Voraussetzung für die Wiedererstarkung unseres Volkes hinstellte. Vorträge eines Männerchors, Musikvorträge und Deklamationen umrahmten wirkungsvoll die Feier.

er **Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Die Generalversammlung leitete der Vorsitzende Kaufmann Ebinger, der die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern bestätigte. In den Vorstand wählte die Versammlung als zweiten Vorsitzenden H. Debbe, als ersten Schriftführer Fritz Vieting, zum Zeugwart Hugo Fröhlig und als Kassenprüfer H. Machoi und Eisenbach. Kassenbericht und Jahresbericht wurden genehmigt. Die Kolonne zählt heute 76 aktive und 75 passive Mitglieder.

er **Männergesangverein „Urbania".** Im Anschluß an die Chorprobe eröffnete der erste Vorsitzende Reuber am vergangenen Sonntag im Vereinsheim Wwe. Eberhardt die Jahreshauptversammlung. Vom Schriftführer Pamp wurde der Jahreshauptbericht erstattet. Einen äußerst günstigen Kassenbericht brachte der Kassierer Kalverkämper zur Verlesung. In den Vorstand wurden gemäß der vorzunehmenden Wahl bestimmt: 1. Vorsitzender L. Reuber, 2. H. Pamp sen., 1. Schriftführer H. Pamp, 2. H. Pamp jun., Kassierer A. Kalverkämper und R. Heringhaus, außerdem einigte sich die Versammlung auf die Wahl von vier Beisitzern. Für den Dirigentenstab wurde Lehrer Schlokjunker wiedergewählt. Die Lokalfrage brachte keine Aenderung. Unter „Verschiedenes" stand das am 22. März 1931 im Gemeindehaus an der Kaiserstraße stattfindende Wohltätigkeitskonzert für die Unterstützung bedürftiger Konfirmandenkinder zur Besprechung. Als Mitwirkende wurden der erste Tenor vom Westdeutschen Rundfunk, Leonardo Aramesco, und der Musiklehrer am städtischen Konservatorium Dortmund, Otto Enke, verpflichtet. Weiter stand das 25jährige Jubiläum des Vereinsboten Christian Ernst zur Besprechung, dem für seine treuen und gewissenhaften Dienste eine Widmung überreicht wurde.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

b **Reichsgründungsfeier in der D. T.** Die Deutsche Turnerschaft Turnverein 01 hielt eine Reichsgründungsfeier im Lokale Koch ab. Schriftführer Stühn hielt die Ansprache und gedachte des wichtigen Tages vor sechzig Jahren. Die Turner Hans Horn und Herbert Heimbruch verschönten die Feier durch ihre Mitwirkung. Mit dem Liede „Ein Ruf ist erklungen" fand die erhebende Feier ihr Ende.

÷ **Männergesangverein „Glück-Auf", Höntrop.** In der Jahresversammlung erstattete Schriftführer Wellmann den Jahresbericht, der einstimmig gut geheißen wurde. Kassierer Wilde gab den Kassenbericht. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, mit Ausnahme der beiden Schriftführer Hans Wellmann und Heinz Hofmann, die wegen ihrer Arbeitsverhältnisse ihre Aemter niederlegten. Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Aug. van Dieken, 2. Karl Hedtfeld, 1. Schriftführer Theodor Mehring, 2. Joh. Stegemann, 1. Kassierer Anton Wilde, 2. Georg Grell, Bücherwart Josef Wilde und Alex Ridder jr., Vereinsbote Stegemann, Beisitzer Peter Reitz und Hr. Mehring. Das Vereinslokal Robert Voß wurde beibehalten. Der Verein begeht im nächsten Jahre sein 60jähriges Jubelfest. Alsdann wurde beschlossen, im Frühjahr d. J. einen Liederabend zu veranstalten.

eh **Männergesangverein „Liederfreund", Wattenscheid-Eppendorf.** Der Verein hielt am Sonntag im Lokale Wagner seine Generalversammlung ab. Nach Verlesen des umfangreichen Geschäftsberichtes wurde der Kassenbericht erstattet. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Alfred Weitz, 2. Julius Hünemohr sen., 1. Schriftführer Eugen Heitmar, 2. Fritz Dohm, Kassierer Wilhelm Hirsch. Die Fahnendeputation setzt sich aus Bernhard Bodde, Heinr. Küper und August Schmidt zusammen. Die Notenarchivare, Kassenrevisoren und Beisitzer wurden wiedergewählt. Das Kostümfest soll in diesem Jahre ausfallen. Die Festsetzung der nächsten Veranstaltungen wurde dem Vorstand und dem Dirigenten, Herrn Schmidt (Bochum), überlassen. Für guten Probenbesuch erhielten Krüge mit Widmung: Hugo Höhner, Julius Hünemohr sen., Georg Müller und Wilhelm Kutz. Einige Herren konnten neu aufgenommen werden. Das Vereinslokal Wagner wurde einstimmig wiedergewählt. Für einen neuen Vereinsschrank wurde ein besonderer Fonds festgelegt.

× **Lebensgefährlicher Sturz.** Der 28jährige Tagesarbeiter Robert Dignas, Hansastraße 78, stürzte am Montag beim Oeffnen eines Preßluftventils von einer Leiter aus 2,20 Meter Höhe ab. Der Bedauernswerte wurde mit einer Kopfverletzung und einer schweren Gehirnerschütterung ins evangelische Krankenhaus „Lutherstift" gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Stadtkreis Wanne-Eickel

w **50 Jahre freiwillige Feuerwehr Wanne.** Die alten schwerfälligen Gemeindespritzen mit den Ledereimern gehören der Vergangenheit an. Bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1881 beruhte in der heutigen Mittelstadt Wanne-Eickel das Feuerlöschwesen auf dem gegenseitigen Vertrauen auf die Hilfe der Bürgerschaft. In Röhlinghausen wurde die Freiwillige Feuerwehr erst im Jahre 1892 gegründet. Bis dahin stellte die vorzüglich geschulte Freiwillige Feuerwehr der Zeche Königsgrube bei Bränden stets ausreichenden Brandschutz. In Crange war eine Pflichtfeuerwehr eingeführt. Sie hatte den Brandschutz versehen bis die Eingemeindung im Jahre 1906 erfolgte und die Freiwillige Feuerwehr Wanne auch diesen Bezirk überwachte. 1897 wurde eine zweite Freiwillige Feuerwehr in Wanne gegründet. Die in dem südlichen Teil vorhandene Wehr behielt die alte Bezeichnung bei, während die neue, die in dem nördlich der Bahn gelegenen Gebiet tätig war, die Bezeichnung „Freiwillige Gemeinde-Feuerwehr Wanne" annahm. Dieser Zustand dauerte bis 1. Januar 1907, wo sich beide Wehren zu einer Gesamtwehr unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Wanne" vereinigten. Allmählich entwickelte sich die Wehr zu ihrer jetzigen Höhe. Inzwischen wurden für die Zeche „Unser Fritz und das Hafengebiet besondere Abteilungen ins Leben gerufen. Die Wehren sind mit allen modernen Mitteln zur Feuerbekämpfung und zur Rettung von Menschen aus Lebensgefahr ausgestattet. Heute befindet sich im Stadtteil Wanne eine ständige Brandwache. Erst im Vorjahre wurde die neue Meldeanlage angelegt. Als am 1. Januar 1907 die Wehren vereinigt wurden, übernahm als Branddirektor der damalige Beigeordnete und spätere Amtmann Friedrich Weiberg die Leitung. Als Führer der Röhlinghausener Feuerwehr fungierte von 1892 bis 1896 Heinrich Stücke, von 1896 bis 1912 Bauunternehmer Heinrich Waltmann. Seit dem Jahre 1912 ist Wilhelm Hilburg Branddirektor. Das goldene Jubiläum soll in diesem Jahre als Volksfest gefeiert werden.

(fr.) **Reichsbund deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Wanne-Eickel.** Im Gildenhaus hielt die Ortsgruppe Sonntag nachmittag eine gut besuchte Jahresversammlung ab. Geschäftsführer Hassenpflug erstattete den Jahresbericht, der Rentennachzahlungen in Höhe von 10 000 Reichsmark nachweist. Sechs Mitglieder sind durch Tod heimgegangen. Dreißig Mitglieder wurden aufgenommen. Die Mitgliederzahl stieg auf über 300. Hauptkassierer Skusa erstattete den Kassenbericht. In der Vorstandswahl wurden Hassenpflug zum ersten Vorsitzenden und Geschäftsführer gewählt, Bahr zum zweiten Vorsitzenden, Skusa zum ersten, Zachor zum zweiten Kassierer, Prill zum ersten, Potthas zum zweiten Schriftführer. Als Kassenprüfer wurden Jakobus, Grezewski, Frau Schulz und Frau Häusler gewählt. In der Hinterbliebenenabteilung wurde Frau Weiß zur ersten Vorsitzenden und Frau Bahr zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Geschäftsführer Hassenpflug referierte dann über Knappschaftswesen und Rentenabbau. — Die Vorstandswahl in der Zahlstelle Röhlinghausen gab folgendes Ergebnis: Für den ersten Zahlstellenleiter August Rosteck wurde Schreck gewählt, zweiter Vorsitzender Rosteck, Schriftführer Boritza, Kassierer Prill.

uw **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.** Unter Leitung des Vorsitzenden Schikorra hielt die Zahlstelle Wanne II am Sonntag ihre Generalversammlung ab, in der zunächst der Kassenbericht erstattet wurde. Für die Hauptkasse wurden 2779,60 RM. eingenommen. Die Zahlstelle erhielt an Erwerbslosenunterstützungen, Kranken- und Sterbegeldern den Betrag von 1828 RM. zurück. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Schikorra, 2. Trinda; 1. Kassierer Szepanski, 2. Schön; 1. Schriftführer Habel, 2. Konetzni; Beisitzer Anderle, Ziegler, Hilbruch; Revisoren Wagner, Ondecke, Seifert.

uw **Evangelischer Jünglingsverein Röhlinghausen.** In der Monatspflichtversammlung wurden acht neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Nach dem Lichtbildervortrag über den Lauf des Jahres schloß die Pflichtversammlung. Es schloß sich ein gemütliches Beisammensein der älteren Mitglieder mit ihren Frauen an.

uw **Werbeabend.** Der am gestrigen Sonntag im Volkshaus Röhlinghausen veranstaltete Werbeabend der Deutschen Jugendkraft nahm bei den verschiedensten Darbietungen einen recht schönen Verlauf. Namentlich die beiden Aufführungen fanden ungeteilten Beifall. Zum Schluß kam auch die tanzlustige Jugend auf ihre Kosten.

ur **Jahreshauptversamlung der Schützen.** Im Lokale Kumpmann hielt der Verein ehemaliger Jäger und Schützen seine vom Vorsitzenden Luwald geleitete Jahreshauptversamlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Delegierte zum Verbandstag am 29. März in Essen wurden die beiden Vorsitzenden gewählt und der Vorsitzende außerdem als Vertreter im preußischen Landes-Kriegerverband. Im Anschluß an die Versammlung feierte man den 80. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Stiller.

(kr) **Jugendlicher Dieb.** Im Hauptgeschäft des Kaufmanns Gustav Rehbein an der Bochumer Straße in Röhlinghausen entwendete ein Schuljunge einer älteren Frau das Portemonnaie mit 50 RM. Inhalt und floh. Er wurde aber eingeholt und ihm die Beute abgenommen.

uw **Schweres Autounglück.** Die Dorstener Straße war unweit der Eisenbahnüberführung wieder einmal der Schauplatz eines schweren Verkehrsunglücks. Ein vollbesetztes Personenauto raste, da der Führer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, gegen einen Straßenbaum. Das Auto bildete einen großen Trümmerhaufen, aus dem die Insassen wie durch ein Wunder unverletzt hervorkrochen.

Stadtkreis Herne

* **Schmuggler auf dem Bahnhof in Herne abgefaßt.** Am 19. Januar, gegen 17,45 Uhr, wurde dem Bahnhofsvorstand in Herne mitgeteilt, daß sich in dem Zuge, der gegen 18,07 Uhr in Herne eintrifft, ein Schmuggler befände, der nur eine Fahrkarte bis Herne habe und hier aussteigen würde. Einem Eisenbahnbeamten und einem Schutzpolizeibeamten gelang es denn auch, den fraglichen Mann an der Bahnhofssperre abzufassen. In seinem Besitz wurde ein Karton mit 96 Päckchen Zigarettenpapier, 49 Päckchen Zigaretten zu 10 Stück, 25 Päckchen Zigaretten zu 20 Stück, 9 Pakete Tabak, 2 Tüten zu ½ Pfund Bohnenkaffee und eine Aktentasche gefunden. Die Waren sind sämtlich unversteuert. Der Täter wurde von der Polizei als ein 36jähriger Bauarbeiter aus Herne festgestellt und der Kriminalpolizei übergeben. Der Festgenommene will die Waren in Borken auf der Straße von einem Unbekannten gekauft haben.

Zeitweilige Aufheiterung

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 20. Januar

Ueber Skandinavien ist, unterstützt durch eine starke Abkühlung (bis Minus 33 Grad) der unteren Luftschichte, ein Gebiet höheren Luftdruckes entstanden. Andererseits liegt über Island ein Tief, dessen Randgebilde sich über Schottland und über der südlichen Nordsee bemerkbar machen. In Deutschland war es heute morgen stärker bewölkt bis bedeckt, verschiedentlich gingen noch Regenfälle nieder, im Osten Schneefälle. Die Temperaturen lagen im Westen über dem Gefrierpunkt, in Aachen bis sieben Grad, östlich der Elbe aber bis fünf Grad darunter. Der Kahle Asten meldete schwachen Westwind, Nebel und null Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Vormittags neblig und dunstig, bewölkt, auch heiter, noch vereinzelt Regenfälle, noch ziemlich mild. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: zeitweilig Aufheiterung, nachts leichter Frost.

Barometer Dienstag, 20. Januar Thermometer

7 Uhr 756,0 — 13 Uhr +1 C
24 „ 758,0 — 24 „ +4 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

⊙ Aufg. 8.24, Unterg. 16.59; ☽ Aufg. 10.02, Unterg. 19.50

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	763,6	SO 1	4	bedeckt
Aachen	762,6	still	7	Regen
Frankfurt	763,3	SW 1	4	Nebel
Kahler Asten	673,5	W 3	0	Nebel
Borkum	764,0	SO 2	1	bedeckt
Hamburg	764,1	SW 2	0	Schnee
Rügenwaldermünde	760,0	still	0	Schnee
Berlin	763,6	WNW 2	−1	bewölkt
Königsberg	760,3	W 1	−5	bewölkt
München	765,3	WSW 6	4	bedeckt
Zugspitze	552,2	NW 7	−9	Nebel
Zurich	768,0	SW 1	4	bedeckt
Genf	768,3	SSO 3	1	heiter
Lugano	764,4	N 1	0	heiter

Schneebericht

	Grad	Schneehöhe	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
		cm			
Sauerland					
Kahler Asten	0	40	—	Pappschnee	mäßig
Willingen	−2	12-13	—	Pappschnee	Ski noch möglich
Meinerzhagen	0	20	—	—	Skibahn gut
Eifel					
Monschau	—	—	—	—	—
Taunus					
Feldberg	1	20	—	Pappschnee	keine
Rhön					
Wasserkuppe	0	15	—	verharscht	mäßig
Harz					
Schierke	−3	60	3-5	verharscht	gut
Braunlage	−3	85	3-5	Pulverschnee	gut
Hahnenklee	−3	42	3-5	verharscht	sehr gut
Thüringer Wald					
Oberhof	−1	70	6-10	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	−1	85	6-10	verharscht	gut
Schwarzwald					
Titisee	—	—	—	—	—
Feldberg	−1	90	11-15	Firnschnee	gut
Bayrische Alpen					
Garm.-Partenk.	1	40	—	Pappschnee	Ski gut, Rod. mäß.
Berchtesgaden	—	—	—	—	—
Oberstdorf	−1	50	—	Pappschnee	mäßig

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 21. Jan., 20 bis gegen 22.30 Uhr. C. 14 und Wahlvorstellung für alle Ringe.
Zum letzten Male!
Der Ring des Nibelungen
Vorspiel:
Das Rheingold
von Rich. Wagner.
Donnerstag, 22. Jan., 20 bis geg. 23 Uhr. Roter Ring 4:
Der Kaufmann von Venedig
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Die gute Coffa-Kaffee im Cafe Goubert Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

Gebrauchte **Schreibmaschinen**
geg. Kauf u. Miete zu günst. Bedingungen mit Garantie
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Hühneraugen
Hornhaut u. Schwielen sind garantiert in 3 Tagen beseitigt durch „Schmerz laß nach", Tube 50 Pfg., Doppelfußbad 40 Pf.
Drogerie **J. Kneider**
Bochum, Große Beckstraße 19.

Welches **Lieferauto** fährt v. Steele nach Bochum und nimmt eig. leichte Sach. mit? Meld. Bahnhofshotel „Imbißstube".

Brennholz
hat abzugeben
Holzhandl. Fröhling, G. m. b. H. Klosterstraße 40.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete, 4. Konzert LSt2
Morgen, Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Parkhaus

KAMMER-KONZERT

Werke von **Ludwig v. Beethoven, Johannes Brahms, Richard Gress**

Ausführende: Das Treichler-Quartett / Richard Gress (Klavier) / Claus Voss (Horn) / Karl Burkhardt (Horn)
Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum

Karten von 1,00 Rm. an sind an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben

---

Vortragsreihe über
Fragen christlicher Weltanschauung
im Parkhaus

2. VORTRAG:
Am Mittwoch, dem 21. Jan., spricht Herr Pfarrer Haun, Bonn, über:
Religiöse Strömungen in der **Dichtung der Gegenwart**
a 9936
Karten zu 1-, Mk., Schüler die Hälfte,
in den Buchhandlungen und an der Abendkasse

Schicksalsrätsel und ihre Lösung
öffentlicher Vortrag
von Herrn Erhard Bäzner-Dresden
am Sonntag, dem 25. d. M., abends 6½ Uhr, im Saale Humboldtstraße 14.
Aus dem Inhalt: „Im Kampf mit dem Schicksal" — „Wer ist Schöpfer des Schicksals" — „Gibt es Zufall und Vorausbestimmung" — „Die Bemeisterung des Schicksals"
Eintritt 50 Pf. [88824

Café Industrie
Mittwoch, den 21. Januar 1930
zum Fünf-Uhr-Tee
und abends
karnevalistische Vorträge
und Darbietungen des berühmten Humoristen Richard Goldeck
Preis-Walzertanz
LJ17

KONZERTHAUS STRAUCH
Inh.: Rich. Wange, Herner Straße 53
BUNTER ABEND MIT TANZ
a2036
Vorzügliche Speisen u. Getränke / Zivile Preise

ZILLERTAL Tonhalle
Heute großer
Kappen-Abend
mit Tanz
und Ueberraschungen
Besuchen Sie unsere neu eingerichtete
BIER-BAR
im Billardsaal
LG1

SKALA
VARIETE
(Operetten-Theater)
Heute 5 Uhr
auf vielfachen Wunsch
Kindertag
Jeder
Erwachsene hat
1 Kind
bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen
Frei
Sie müssen sich das kolossale Programm der Sensationen mit Ihren Kindern ansehen! Sie lachen Tränen über **Livermore.** Sie werden **nie** erfahren, wie der große schwedische Illusionist **Recha** von der Bühne verschwindet und ins Publikum gezaubert wird.
Rekord-Eintrittspreise
LS19

„Riforma"
Gicht- u. Rheumatee
Nur echt im:
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Bochum, Viktoriastr. 3
(Gegenüber der Hauptpost)

Unterricht

Bügelschule des evgl. Frauenvereins
Metzstraße 18 (a9395
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am Dienstag, 27. Januar 1931. Unterrichtsstunden viermal wöchentl. v. 3—6 Uhr. Der Preis beträgt 15.— Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstraße 18

Lernt Autofahren
in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.
Fahrschule Kuhnert
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Mathematik
für alle Kl. gründl. u. preiswert. Anfr. u. L. A. 88799 an die Gesch. dsr. Ztg.

Englisch
Kursst. 50 Pfg. Ang. u. S. L. 88886 an die Gesch. d. Ztg.

Lehrer(in)
für engl. u. französ. Unterricht ges. Angeb. u. S. A. 88875 an die Gesch. d. Ztg.

Klavier-Unterricht
Stunde 2 ℳ
ext. gepr. Lehrerin. Anfr. u. K. L. 88858 an die Gesch. d. Ztg.

Fachmännische
Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung
P. Sparbier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148, Tel. 68809 (Sowa)

Zigaretten
sämtliche gangbaren Marken (a9711
Zigarren, Tabake
in allen Preislagen zu **alten Fabrikpreisen**
mit bedeutend größerer Verdienstspanne als bei den neuen Fabrikpreisen, liefert an
Wirte und sonst. **Wiederverkäufer**
unter günstigen Zahlungsbedingungen
Otto Jaeger, Bochum
Nur Großhandel — Keine Detail-Geschäfte
Kortumstr. 41 Telefon 68763

Denken Sie vor Ihren Möbelkauf
an das Haus (a9741
W. Limpinsel, Bochum
Gußstahlstraße 10 (neb. d. Christuskirche)
Sie finden dort eine riesige Auswahl, la Qualität und die billigsten Preisen. Versäumen Sie daher nicht, mich zu besuchen, Sie bleiben dadurch vor Schaden und Aerger bewahrt

---

Hallo verschenkt sind auch unsere Reste

Große Posten Reste

wie:

Hemden-Nessel, Bettuch-Nessel, Hemdentuche, Bettuch-Haustuch-Halbleinen, Bett-Damaste, Handtuch-Gebild, riesig billig

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Mtr. **15** ₰	Mtr. **24** ₰	Mtr. **48** ₰	Mtr. **78** ₰

Kleiderstoff-Reste, Mantel-Reste, Seiden-Reste

uni und bedruckt, außerordentlich preiswert

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Tweed und bunte Wasch-Kunstseide	Flamenga Halbwoll. Schotten Tweed bedruckte Waschsamte	Tweed reinw. Schotten bedr. Waschsamte bedruckte Waschseide	Mantelstoffe Tweed, Popeline bedruckte Waschseide bedr. Marocain	Tweed, Mantelstoffe, Woll-Crêpe de-chine, reinw. Schotten, bedr. Waschseide
Mtr. **45** ₰	Mtr. **95** ₰	Mtr. **1,45**	Mtr. **1,95**	Mtr. **2,45**

Eine Extra-Gelegenheit!

Kinder-Gummi-Capes in hübschen Farben u. guter Qualität

Größe 45/50	55/60	65
Stück **45** ₰	**58** ₰	**68** ₰

Bunte Damen-Gummischürzen mit Kreuz- und Bindeband . . . . . Serie 1 **32** ₰ Serie 2 **42** ₰

Ein großer Posten

geblümter Bett-Damast 130 u. 160 cm breit, nur gute Qualitäten, leicht angestaubt, **riesig billig!**

Damast-Tischdecke 130/160 cm, mit Rand oder kariert, echtfarbig . . . . . Stück **2,95**

Handarbeiten
sensationell billig

Kinderschürzen gez. aus gutem Nessel . . . . Größe 45 und 55 **0,48**

Damenschürzen gez. gute Nesselqualität, neue Muster 0,75 **0,65**

Kissen farbig gez., indanthren, Kreuz- und Spannstich 0,95 **0,48**

Decken oval gez. für Büfett und Credenz 0,75 **0,50**

Mitteldecken gez. 60/60, gutes Haustuch . . **0,60**

Tischdecken gez., 130/160 aus gutem Haustuch, neue Kreuz- und Spannstichmuster . 2,95, 2,25 **1,95**

Auf reguläre Waren 10 Proz. Rabatt

Clemens

10 Millionen Tonnen Haldenbestände

Der Ruhrbergbau im Dezember 1930

Im Monat Dezember wurden insgesamt in 24,67[1]) Arbeitstagen 8 565 694 Tonnen verwertbare Kohle gefördert gegen 7 914 225 Tonnen in 23,52[2]) Arbeitstagen im Monat November 1930 und 10 393 854 Tonnen in 24,00 Arbeitstagen im Dezember 1929.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Dezember 1930 347 211 Tonnen gegen 336 489[2]) Tonnen im November 1930 und 433 077 Tonnen im Dezember 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Dezember 1930 auf 1 927 442 Tonnen (täglich 62 176 Tonnen), im November 1930 auf 1 969 572 Tonnen (65 652 Tonnen) und 2 955 050 Tonnen (95 324 Tonnen) im Dezember 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im Dezember 1930 insgesamt 300 491 Tonnen betragen (arbeitstäglich 12 180 Tonnen) gegen 279 884 Tonnen (11 900) im November 1930 und 317 056 Tonnen (13 211 Tonnen) im Dezember 1929.

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (d. s. Haldenbestände, ferner die in Wagen, Türmen und Kähnen befindlichen, noch nicht versandten Mengen einschließlich Koks und Preßkohle, letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende Dezember 1930 auf rund 9,89 Millionen Tonnen gegen 9,86 Millionen Tonnen Ende November 1930. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,41 Millionen Tonnen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Dezember 1930 auf 290 313 gegen 293 243 Ende November 1930 und 382 811 Ende Dezember 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Dezember 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 419 000. Das entspricht etwa 1,44 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

[1]) Vorläufige Angabe, bei deren Berechnung der katholische Feiertag nach den tatsächlichen Verhältnissen als Arbeitstag bewertet worden ist.

[2]) Berichtigt.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Maschinenfabrik Stille in Münster** hat die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Die Passiven stellen sich auf rund 900 000 Reichsmark, denen an Aktiven etwa 250 000 Reichsmark gegenüberstehen.

*

Wie bekannt wird, haben die angeschene **Holzfirma Bernstein & Wolffsohn G. m. b. H.**, die seit 50 Jahren besteht, und die **Holzhandel A.-G., Köln-Deutz** (Interessengemeinschaft), die zu den größten holzindustriellen Unternehmungen am Rhein gehörten, die Zahlungen eingestellt. Gesamtverbindlichkeiten mehr als 2 Millionen Reichsmark. Zwei Kölner Privatbankhäuser sind mit etwa ½ Million Reichsmark beteiligt, jedoch gesichert.

*

Das **Deutsche Stickstoff-Syndikat** hat nicht weniger als sieben Stockwerke des neuen Europa-Hochhauses am Anhalter Bahnhof in Berlin gemietet, um dort seinen umfangreichen Verwaltungsapparat zu konzentrieren.

*

Die **Viktoria, Nähmaschinenfabrik, G. m. b. H., vorm.** Richard Knoch in Saalfeld (Thüringen) hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt die Einleitung eines Vergleichsverfahrens an.

*

Die von dem Erfinder der Zelluloseherstellung aus Fichtenholz, dem ordentlichen Professor an der Forstakademie in Hann.-Münden, Dr. Alfred Mitscherlich, im Jahre 1877 in Hann.-Münden erbaute **Zellulosefabrik** hat den Konkurs anmelden müssen, nachdem die Verhandlungen wegen Herbeiführung eines gerichtlichen Zwangsvergleichs gescheitert sind. Hierdurch ist auch die Zellulose- und Papierfabrik A.-G. in Hücklingsen in Westfalen in Konkurs geraten.

*

Um die Erzeugung dem stark eingeschränkten Eisenbedarf in Mittel- und Süddeutschland in zweckmäßiger Weise anpassen zu können, haben sich die **Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G.** und die **Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte** in Rosenberg (Oberpfalz) entschlossen, ihre Beteiligungen in Form- und Stabeisen mit Wirkung ab 1. Januar 1931 zusammenzulegen. Die Verkaufstätigkeit der beiden Gesellschaften bzw. ihrer Handelsfirmen wird hierdurch nicht beeinträchtigt. Die Verteilung der hereingenommenen Aufträge wird in Zukunft nach einheitlichen Richtlinien erfolgen.

*

Die **Reederei Emil R. Retzlaff in Stettin** hat sich infolge der katastrophalen wirtschaftlichen Entwicklung der Reedereibetriebe veranlaßt gesehen, bei ihren Gläubigern um ein zinsloses Moratorium bis zum 31. Dezember 1931 einzukommen.

*

Die **Stoewer Werke A.-G. vorm. Gebr. Stoewer A.-G. in Stettin** bemüht sich um Aufnahme eines größeren Kredits zwecks Finanzierung der Serienfabrikation ihres neuen Kleinwagens. Es ist beabsichtigt, eine Serie von mindestens 10 Wagen pro Tag aufzulegen. Die Stadt Stettin hat sich bekanntlich zur Uebernahme der Ausfallbürgschaft für diesen Kredit bereit erklärt.

*

Die **sächsische Strumpfindustrie** hat einstimmig beschlossen, die Strumpfproduktion mit sofortiger Wirkung um 25 Prozent einzuschränken.

*

Die **Bank von Frankreich** kaufte in den letzten Tagen für eigene Rechnung von der Bank von England für 54 Millionen Reichsmark Gold.

Wie steht die Aufwertung?

Die Flut der Aufwertungsgesetze — Höchstquoten — Erledigte Pfandbriefe — Ablösungsanleihen und Industrieobligationen

Als vor jetzt über fünf Jahren die Aufwertungsgesetze herausgekommen waren, hatte man angenommen, daß die Durchführung der Wertpapieraufwertung und -ablösung sich in höchstens zwei Jahren ermöglichen ließe. Aber je mehr man sich in die Materie theoretisch und praktisch vertiefte, desto mehr stieß man auf Zweifelsfragen, was zur Folge hatte, daß die Reichsgesetze nur noch als Grundsätze angesehen wurden, die eigentliche Durchführung aber den Ländern überlassen werden mußte, die denn auch bis jetzt mit etwa 500 Durchführungsverordnungen die Aufwertungswege zu ebnen suchten. Und trotzdem kann man nicht davon sprechen, daß nun alles erledigt sei.

Allein das Ergänzungsgesetz von 1930, das die Verlängerung der Hypotheken vorsieht, wird auch auf die Wertpapiere übergreifen insofern, als deren Verzinsung geändert werden soll. Das wird ebenfalls Ländersache sein. Wenn diese Neuregelung auch nicht zur unmittelbaren Aufwertungsarbeit gehört, weil diese Papiere bereits Ergebnisse der Aufwertung sind, so kann man sie doch in den Komplex Anleiheaufwertung mit hereinnehmen, weil verschiedentlich eine Aufhebung früherer Verordnungen notwendig sein wird, und zwar der, die diese Papiere schufen. Hierbei sei daran gedacht, daß man bei den landschaftlichen Liquidations-Pfandbriefen (Li-Pfandbriefen) nicht mehr die halbprozentige Besserstellung gegenüber denen der privaten Hypothekenbanken bestehen lassen will; es sei auch darauf verwiesen, daß z. B. Sachsen für seine Aufwertungspapiere der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ebenfalls den Zins von 5 Prozent aufheben will, obwohl das früher nicht vorgesehen war.

Aber auch die eigentliche Aufwertung ist noch keinesfalls abgeschlossen. Zunächst sei an die bei der Braunschweigischen Staatsbank erinnert. Wie viele preußische Anstalten wollte auch diese sich durch Verabfolgung von Ablösungsscheinen, analog der öffentlichen Aufwertung von allen Verpflichtungen befreien. Langdauernde Prozesse führten jedoch zu dem für die Gläubiger großen Erfolg einer regelrechten Aufwertung nach dem Prinzip der Teilungsmassen, wobei eine Endquote von 55 Prozent herausgekommen ist. Es ist dies die höchste Quote, die jemals in der gesamten Aufwertung, gleich welcher Art, geboten wurde. Bei der Schlesischen Provinzialhilfskasse sind gleiche Bestrebungen im Gange. Es ist vielleicht nicht zu viel verlangt, wenn auch die Aufwertungsregelung bei anderen Anstalten, es handelt sich in der Hauptsache um preußische, einer Nachprüfung unterzogen wird.

Die privaten Hypothekenbanken haben 1930 weitere Teilausschüttungen aus den Massen geleistet. Aber auch da, wo im Wege der Restabfindung die Massen aufgelöst wurden, muß man diese endgültige Regelung als einen Vergleich ansehen, da niemals alle Aktiva restlos den Gläubigern zugute kommen konnten. Sehr treffend äußerte sich dazu u. a. die Bayrische Hypwechselbank. Nach ihrer Meinung würde eine gänzliche Liquidierung der Massen noch Jahrzehnte dauern, und das aus dem einfachen Grunde, weil auch deren Schuldner erst in diesem Zeitabschnitt zur Zahlung verpflichtet sind.

Einen fühlbaren Fortschritt machte die Aufwertung der Kommunal-Obligationen. In der Mehrzahl wurden Barentschädigungen geleistet, indem die Banken die Massen übernahmen. Wenn überhaupt hier solange gezögert wurde, so lag das in der Hauptsache daran, daß hinsichtlich der Aufwertung kommunaler Schuldscheine weitgehende Unklarheit bestand, die erst durch das Reichsgericht in vielen ständig anders gearteten Prozessen beseitigt werden mußte.

Die Aufwertung der Industrieobligationen ist vielfach als abgeschlossen angesehen worden. Aber das war auch hier nicht der Fall. Sieht man davon ab, daß vielleicht noch die Bestrebungen erfolgreich sind, auch bei ihnen bei längerer Laufzeit als 1932 den Zins heraufzusetzen, so gab es doch verschiedene, die überhaupt noch nicht aufgewertet waren. Zu nennen sind hier Herne-Obligationen, bei denen es nach vieler Mühe gelang, die 15prozentige Quote durchzusetzen, und auch Becker-Stahl, bei denen zunächst noch eine Prüfung der Bilanz durch das Reichsgericht angeordnet wurde, ehe von einem niedrigeren Satz als 15 Prozent die Rede sein könnte.

Selbst bei den an sich einfach zu handhabenden öffentlichen Ablösungsanleihen ist noch nicht alles klar. In Sachsen wurde zu Beginn 1930 angeordnet, daß den Einsprüchen der Treuhänder entsprochen werden mußte, die beinahe für sämtliche sächsischen Gemeinden insofern eine höhere Aufwertung verlangten, als der Rückzahlungspreis nicht wie üblich zum Fünffachen, sondern wesentlich mehr, vielfach bis zum Zehnfachen, angesetzt wurde. Noch im Dezember wurde danach die Ablösung für Plauen genehmigt, was zur Folge hat, daß diese Stadt jetzt fünf Ziehungen nachzuholen hat, und in der Anleihe auch der fünfmal aufgelaufene Zins enthalten ist. Bei anderen deutschen Gemeinden dürften jetzt die stillschweigend laufenden Fristen für die Anmeldung des Altbesitzes abgelaufen sein. So hat noch kürzlich Berlin dies ausdrücklich bekannt gemacht. Dort kommt jetzt nur noch Umtausch in Neubesitzstücke in Betracht.

Ob bei der schlechten finanziellen Lage unserer öffentlichen Korporationen an die dringend nötige Neuregelung der Neubesitzanleihen zu denken ist, ist recht zweifelhaft; Bemühungen in dieser Richtung sind bisher ständig vergeblich gewesen, so tatkräftig die Schutzverbände sich auch dafür eingesetzt haben. Dieser Mißerfolg und seine moralischen Folgen für den Staatskredit sind um so mehr zu bedauern, als die Aufnahme der Verzinsung nur von untergeordneter Bedeutung sein würde, da der Neubesitz innerhalb der öffentlichen Ablösung nur eine kleine Rolle spielt.

Kommerzienrat Carl Reichstein, Ehrenbürger der Stadt Brandenburg, Mitbegründer und langjähriger Seniorchef der 1871 gegründeten, noch heute in Familienbesitz befindlichen Brennaborwerke, starb am 17. Januar kurz vor der Vollendung seines 84. Lebensjahres in seiner Heimatstadt Brandenburg.

* **Dividendenvorschläge.** Losenhausenwerk A.-G. in Düsseldorf. Wieder Dividendenlos (i. V. 340 000 Reichsmark Verlustvortrag). — Trierer Walzwerk A.-G. in Trier. Der Gesamtverlust erhöht sich um 13 940 auf 957 146 Reichsmark, bei 2 Millionen Reichsmark A.-K. und 700 000 Reichsmark Rücklage. — Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. in Dortmund. Nach 750 000 (636 261) Reichsmark Abschreibungen verbleibt einschließlich 80 534 Reichsmark Vortrag ein Reingewinn von 900 808 (996 452) Reichsmark, woraus 13 (15) Prozent auf 4,2 Millionen Reichsmark A.-K. verteilt werden. 82 274 Reichsmark werden vorgetragen.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Königbrauerei A.-G. in Duisburg-Beeck. Wieder 8 Prozent. — Maffei A.-G. in München. Vertrag mit der Lokomotivfabrik Krauß A.-G. in München genehmigt. Firmenänderung in „Industriewerk Hirschau A.-G. in München. — Lokomotivfabrik Krauß A.-G. in München. Vertrag mit der Maffei A.-G. genehmigt. Lokomotivquote der Maffei A.-G. geht auf Krauß über, die ihren Namen ändert in „Lokomotivfabrik Krauß & Co. A.-G.-Maffei in München. Krauß zahlt an Maffei 2 Millionen Reichsmark und erhöht selbst das A.-K. um 2 auf 7 Millionen Reichsmark.

Börsen v. 20. Januar

Newyork, Anfang: Eher fester.
Amsterdam: Nach schwächerem Anfang erholt.
Brüssel: Erholt.
London: Unsicher, zum Schluß freundlicher.
Paris: Zurückhaltung und meist niedriger.
Mailand: Leicht gedrückt.
Wien: Uneinheitlich und schwankend.
Zürich: Ueberwiegend fester.

Berlin: Kassamarkt-Ansätze zur Erholung, Terminmärkte: befestigt

Für die Börse fehlte es fast völlig an Momenten wirtschaftlicher oder politischer Natur. Einen gewissen Eindruck machte allerdings schon vormittags das matte Newyork von gestern und die anhaltende Schwäche der Reichsmark, von der leicht eine Versteifung des Geldmarktes ausgehen könnte. Der offizielle Beginn war daher bei sehr ruhigem Geschäft ziemlich lustlos und überwiegend etwas schwächer. Das herauskommende Material genügte für Kursrückgänge bis zu 1 Prozent. Die Kursfestsetzung war häufig vom Zufall abhängig und mußte bei Mindestumsätzen vorgenommen werden. Im Börsenverlauf konnte sich dann allgemein eine Befestigung durchsetzen, die nicht zuletzt mit einer eingetretenen Entspannung am Devisenmarkt zu begründen sein dürfte. Außerdem sprach man aber auch von holländischen Deckungen in Spezialwerten. Da sich auch die Platzspekulation zu Deckungen veranlaßt sah, wurde das Geschäft verschiedentlich etwas lebhafter, und eine Reihe von Werten erzielten gegen den Anfang Gewinne bis zu 2 Prozent. Darüber hinaus waren einige Spezialwerte bis zu 5 Prozent gebessert. Anleihen lagen behauptet. Tagesgeld erleichterte sich auf 4 bis 6 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt machten sich im Zusammenhang mit Deckungen vereinzelte Ansätze zu einer Erholung bemerkbar, wenn auch im allgemeinen unverändert Lustlosigkeit herrschte. An den Terminmärkten blieb die Stimmung bis zum Schluß fest. Die Deckungen der Spekulation setzten sich fort, aber auch die Auslandsarbitrage trat stärker als Käufer auf.

Düsseldorf: gut behauptet

Die Terminbörse eröffnete zu gut behaupteten Kursen bei einigen Umsätzen in Wintershall- und Dedibankaktien.

Terminwerte

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
Aschersleben	115.—	117.50	Klocknerwerke	47.50	46.75
Barmer Bankverein	100.—	100.—	Köln-Neuessen	54.50	54.50
Darmst.-u.Nat.-Bk.	138.—	139.75	Mannesmann	53.—	52.25
De-Di-Bank	108.50	107.25	Phönix	48.—	47.—
Essen, Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	124.—	121.50
Feldmühle Papier	90.50	91.—	Rheinstahl	—.—	53.50
Gelsenberg	90.—	70.—	Rhein. Braunk.	138.—	138.—
Goldschmidt	—.—	—.—	Salzdetfurth	181.50	179.—
Harpener Bergbau	67.50	—.—	Ver. Stahlwerke	51.—	51.—
Hoesch	—.—	50.—	Westeregeln Alkali	124.50	124.50
Karstadt	59.50	58.75	Wintershall	94.50	91.—

Von Kohlenwerten wurden Konstantin der Große und Deutschland zu niedrigeren Notierungen umgesetzt. Ewald erzielten mehrfach ungefähr gestrige Kurse. Von Kohlen-Aktien lagen Lothringen etwas fester, während Dahlbusch eine Kleinigkeit niedriger umgingen. Am Braunkohlenmarkt hatte Gute Hoffnung und Vesta einige Umsätze aufzuweisen. In Kaliwerten war das Geschäft lebhafter bei Umsätzen in Hallesche Salz, Beienrode, Burbach, Heimboldhausen Max, Neusollstedt, Ransbach und Reichsland, jedoch meist zu gestrigen Kursen.

Köln: im Verlauf befestigt

Im Anschluß an die schwache Newyorker Börse traten zu Beginn des offiziellen Verkehrs zumeist größere Rückgänge ein. I. G. Farben notierten zunächst 111⅜, Geld wurden aber kurz darauf zu 112½ gehandelt. Am Montanmarkt tendierten Rheinstahl und Ver. Stahlwerke 1 Prozent niedriger. Sonst weniger verändert. Am Elektromarkt gingen Siemens um 2 Prozent und Schuckert um 1¼ Prozent zurück, während Felten bei einem kleinen Umsatz ¾ Prozent gewannen. Von Bankaktien büßten Reichsbank Alte 2½ Prozent, neue 2 Prozent und Danatbank 1 Prozent ein. Im Verlaufe zogen die Kurse auf Deckungen um 1½ Prozent bis 2½ Prozent an. Farben lagen 3¾ Prozent über Anfang. Der Einheitsmarkt hatte festere Tendenz. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß befestigt.

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
Aach.-Münch. F.	820.—	825.—	Gladb. Feuer	—.—	—.—
Aachen Rück.	101.—	—.—	Kölner Hagel	60.—	—.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	—.—	—.—	Kölner Rückv. große	400.—	400.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	153.—	154.—	Kölner Rückv. kleine	265.—	265.—
Colonia Feuer kleine	85.—	85.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	—.—	195.—

Frankfurt: freundlich

Unter dem Eindruck festerer Newyorker Anfangskurse verkehrte auch die Abendbörse in freundlicher Haltung. Die Spekulation schritt zu neuen Deckungen und kaufte auch verschiedentlich Shares, da sie für den Ultimo Stückemangel zu befürchten scheint. Das Geschäft war jedoch nicht umfangreich. Stärker gefragt waren Elektrizitätsaktien, von denen Schuckert 1¼ und Siemens 1 Prozent anzogen. Auch Holzmann waren mit plus 1½ Prozent bemerkenswert gebessert. Im Verlauf erholt sich die freundliche Stimmung. Das Geschäft erfuhr aber eine Einengung. Am Anleihemarkt konnte sich Neubesitz weiter etwas erholen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. Januar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	255-257	257—259	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	153—156	154—157	Peluschken	20.0-21.0	20.0-21.0
Futtergerste	188—194	188—194	Ackerbohnen	17.0-18.0	17.0-18.0
Hafer mark., alt	—	—	Wicken	18.0-21.0	18.0-21.0
„ neu	138—145	138—145	Blaue Lupinen	—.—	—.—
Weizenmehl	23.5-36.7	29.5-36.7	Gelbe Lupinen	—.—	—.—
Roggenmehl	23.6-26.6	23.7-26.6	Seradella neu	—.—	—.—
Weizenkleie	10.4-10.6	10.2-10.5	Rapskuchen	9.0- 9.5	9.0-9.5
Roggenkleie	9.1-9.6	9.0-9.5	Leinkuchen	15.5-15.7	15.5-15.7
Viktoriaerbsen	—.—	—.—	Trocken-Schnitzel	6.1-6.4	6.1-6.4
Kleine Erbsen	22.0-24.0	22.0-24.0	Kartoffelflocken	—.—	—.—

* **Altenessener Schweinemarkt vom 20. Januar.** Auftrieb: 586. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alte 13 bis 19 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 19 bis 28 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 28 bis 36 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 36 bis 60 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 20. Januar 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	20. Januar	19. Januar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	96.75	96.75
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	57.00—58.50	57.00—58.50
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	40.00—42.00	40.50—42.50
Platin, 1 Gramm	3.00—5.00	3.00—5.00

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 20. Januar 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren Aku	8	110.0	110.0
Alexandorwerk	0	46.1	45.2
A. E. G.	0	10.7	10.5
Alsen Portland	9	86.1	84.0
Ammend. Papier	14	97.0	98.0
Anhalter Kohlen	10	92.0	90.0
Aschaffb. Zellst.	6	45.5	46.0
Augsb.-N. Masch.	12	52.7	53.0
Bachm. & Ladew.	6	—.	50.0
Baer & Stein	10	—.	—.
Balcke Maschin.	7	110.0	113.0
Bamberger Malz	10	113.0	113.0
Baroper Walzw.	9	—.	—.
Basalt	0	30.0	30.0
Bast & Co.	0	19.5	19.0
Bayr. Motoren	12	169.0	169.0
J. P. Bemberg	7	50.0	50.0
Ges. f. elektr. Unterm.	0	44.0	43.7
Jul. Berger	20	186.0	183.0
Bergmann El.	9	85.0	85.0
Berl. Gub. Hutf.	16	132.7	133.5
„ Karlsb. Ind.	0	42.5	42.5
„ Maschinen	0	26.5	26.1
Beton u. Monier	12	—.	—.
Bösperd. Walzw.	0	32.7	32.7
Braunk. u. Brik.	10	105.5	105.5
Braunschw. Kohl.	10	220.0	220.0
„ Jute	4	—.	—.
Breitenb. Zement	12	60.0	60.2
Bremen-Besigh.	4	44.7	—.
„ Wollk.	10	112.0	115.0
Brown-Boveri	9	70.0	70.0
Buderus	6	39.2	37.5
Byk Gulden	6	—.	39.0
Charl. Wasser	7½	74.0	74.0
Chem. Heyden	5	38.2	38.2
„ Gelsenk.	5	44.0	44.0
„ Albert	0	23.5	22.5
Concord. Spinn.	0	24.0	24.5
Conti-Gummi	9	99.5	99.7
Crölliwitz Papier	8	—.	—.
Daimler Motor	0	18.1	18.6
Dtsch. Atlant.	8	82.5	79.0
Dtsch Conti Gas	9	91.7	90.0
„ Asphalt	10	72.0	75.0
„ Babcox	7	—.	—.
„ Erdöl	7	55.7	51.2
„ Jute	0	34.0	34.0
„ Kabel	6	47.0	48.0
„ Linoleum	15	80.7	79.2
„ Schachtb.	7	70.0	70.0
„ Steinzeug	15	100.0	100.0
„ Tel. u. K.	0	54.0	57.0
„ Ton u. St.	11	59.0	58.5
„ Eisenh.	7	33.0	33.0
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
D. Dorfler	10	59.5	59.5
Dtmd. Akt.-Brau.	17	156.5	160.0
„ Ritt.-Brau.	20	160.0	162.0
„ Union-Brau.	18	160.0	160.5
Dresd. Gardinen	6	36.6	—.
„ Schnellpr.	0	26.5	27.0
Dürener Metall	10	86.0	89.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	251.2	251.2
„ Höf. Br.	8	47.0	46.0
„ Kammg.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	6	55.8	53.0
Egasstorff Salzw.	8	66.7	66.5
Eisenb. Verkm.	15	125.2	126.0
Elektra Dresden	12	163.0	168.0
Elektr. Lieferg.	10	90.5	90.2
„ Licht u. Kr.	10	88.2	88.0
Engelh. Brauerei	13	125.7	128.0
Enzinger	8	48.2	49.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.	—.
Eriang. Baumw.	6	75.0	76.5
Eschw. Bergw.	14	190.0	190.0
Excelsior Fahrr.	0	4.4	4.7
Fahlb. List & Co.	7	31.0	30.1
Farbenind. I. G.	12	114.1	111.2
Feldm. Papier	12	91.5	90.7
Felten & Guill.	7½	70.0	67.7
Frankf. Masch.	0	14.5	15.2
Friedrichshütte	6	116.0	116.0
Frister A. G.	7	—.	—.
Froebeln Zucker	4½	55.0	55.0
Gebhard & König	7	63.5	63.5
Gelsenk. Bergw.	8	69.7	68.7
Germania Portl.	14	58.0	60.0
Gerresh. Glas	10	78.5	81.5
Ges. f. elektr. Unterm.	10	87.0	84.2
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	—.	73.5
Gladb. Wollind.	11	98.0	99.8
Glasm. Schalke	16	123.0	123.0
Glauz. Zucker	3½	50.0	49.7
Glückauf Gelsk.	10	128.0	128.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	93.0	87.5
Th. Goldschmidt	5	32.0	31.5
Guano-Werke	5	40.0	38.5
Gritzner Masch.	0	30.0	30.0
Grün & Bilfinger	15	155.0	156.7
Gruschw. Textil	5	50.0	50.0
E. Grundlach	6	—.	—.
Haberm. & Gluck	12	74.5	72.0
Hackethal Dra.	8	51.5	51.5
Hageda	10	81.2	80.0
Hallesche Masch.	7	82.0	81.0
Hamb. El. Werke	10	99.0	98.2
Hammersen	7	75.6	77.0
Hann. M. Egest.	0	19.7	22.7
Harb. Eis. u. Br.	8	35.0	36.0
„ W.-Gummi	6	44.0	—.
Harpener Bergbau	6	67.2	68.0
Hein, Lehm. & Co.	6	46.5	46.5
Hemmoor Portl.	15	102.2	100.2
Hilpert Masch.	7	79.0	78.8
Hindrichs-Auff.	7	50.0	50.0
Hirsch-Kupfer	7	—.	111.0
Hoch-Tiefbau	7	58.0	58.0
Hoesch	6	51.2	51.0
Hoffmanns Stärk.	4	54.6	54.6
Hohenlohe-Werk	5	36.0	—.
Ph. Holzmann	8	66.7	66.1
A. Horch & Co.	0	8.7	9.8
Hotelbetr.-Ges.	10	82.2	81.0
Hubertus Braunk.	8	125.2	125.2
Huta Breslau	10	60.5	59.7
Ilse Bergbau	10	158.0	154.0
Ilse Genuß	10	86.5	86.5
Industriebau	0	—.	—.
Isenbeck Brau	7	78.0	78.0
Jeserich Asphalt	0	25.1	25.2
J. A. John Akt.	8	27.0	27.0
Max Jüdel & Co.	9	96.0	95.5
Junghans Gebr.	0	26.7	26.1
Kahla Porz.	0	22.0	20.0
Kaiser-Keller	0	53.0	—.
Kaliwerke Asch.	10	117.0	113.0
Karstadt	12	60.4	58.1
Kirchner & Co.	0	24.0	23.5
Klauser Spinn.	0	8.2	8.2
Klöcknerwerke	6	47.5	46.5
C. H. Knorr	12	139.0	141.0
Koch, Adlernäh.	0	—.	—.
Köln-Neuessen	6½	56.2	54.0
„ -Gas u. E.	0	47.7	47.5
Kölsch Walzeng.	0	—.	—.
Königs-Brauerei	9	125.0	125.0
König Wilhelm	12	205.0	205.0
Kontinent Asph.	5	—.	—.
Körting, Gebr.	6	23.0	23.0
Körting Elektr.	7	74.0	74.0
Kötitzer Leder	12½	57.7	59.7
W. Krefft	8	47.0	47.0
Kromschröder	10	82.0	86.0
Kronprinz Metall	0	23.0	20.0
Gebr. Krüger	0	49.0	49.0
Küppersb. & Co.	9	71.0	76.0
Lahmeyer & Co.	12	98.0	95.0
Laurahütte	0	23.1	22.0
Leonhard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	21.0	23.0
Lindes Eismasch.	15	131.7	130.0
Carl Lindström	20	365.0	375.0
C. Lorenz	6	138.0	141.0
Lüdenscheid Met.	6	44.7	44.7
Lüneburg. Wachs	6	44.7	45.0
Magdeb. Allg. G.	0	26.5	—.
Magdeb. Berg	0	30.0	30.0
Magdeb. Mühlen	3	38.2	34.0
Mannesm. Werke	7	53.1	52.0
Mansfeld Bergb.	0	27.0	25.7
Marie, kons. Bw.	0	16.5	16.5
Martini & Hünecke	10	60.5	60.5
Masch.-B. Untern.	0	26.5	26.1
Maximil. Hütte	7	139.0	140.7
Mech. Web. Lind.	0	48.0	48.0
„ Web. Sorau	10	—.	—.
„ Web. Zittau	0	24.0	20.5
Merkur Wollweb.	12	82.0	82.0
Miag	10	55.0	56.0
Mimosa A.-G.	18	161.0	164.5
Minimax	5	42.0	42.0
Mix & Genest	8	105.0	105.0
Motoren Deutz	5	—.	43.0
Mülheim Bergw.	8	75.5	75.0
Müser Bräu	6	45.0	46.0
Nationale Auto	0	7.0	7.5
Natronzellstoff	8	—.	—.
Neckarwerke	9	113.0	113.0
Niederl. Kohlen	10	98.5	99.5
Nordd. Kabel	12	121.5	121.5
„ Steingut	12	141.0	142.0
„ Wolle	0	38.2	36.5
Nürnb. Herk.-W.	0	21.0	21.0
Oberschl. E.-B.	6	30.0	30.5
Oberschl. Koks	8	58.8	57.4
Orenst. & Koppel	8	38.2	37.1
Ostwerke	12	116.2	113.0
Phönix Bergbau	6½	48.0	47.0
Phön

Kurze Sportschau

Kölner Tennissieg in Spanien. Die zurzeit in Barcelona weilenden Tennisspieler und Spielerinnen des Stadionklubs Rot-Weiß Köln trugen gegen den Lawn-Tennis-Klub Barcelona einen Klubkampf aus, den sie im Gesamtergebnis dank der vorzüglichen Leistungen der Damen mit 7:5 Punkten gewinnen konnten.

Weltrekord im Gewichtheben. Aus Kairo wird ein neuer Weltrekord im Gewichtheben gemeldet. Bei einem offiziellen Rekordversuch gelang es dem ägyptischen Mittelgewichtler Antar Arafah, die bisher von dem Italiener Galimberti gehaltene Weltbestleistung im beidarmigen Drücken um 1 Kilogramm auf 106 Kilogramm zu verbessern.

Franz Boja verliert weiter. Eine weitere Niederlage erlitt der Dortmunder Mittelgewichtsboxer Franz Boja in den Vereinigten Staaten. In Newyork stand er gegen den guten Amerikaner Harry Smith im Ring, der ihm klar an Kampfstärke überlegen war. Der Deutsche stand auf einem völlig verlorenen Posten, sodaß der Ringrichter das Treffen in der fünften Runde wegen zu großer Ueberlegenheit von Smith abbrach.

Ludwig Böck sprang in Amerika

Der bekannte deutsche Skiläufer und Springer Ludwig Böck, der seit kurzer Zeit auf Einladung der National-Ski-Assaciation of American in USA. weilt, gab seine Antrittsvorstellung bei der in Cary Hill im Staate Illinois ausgetragenen amerikanischen Sprungmeisterschaft. Es hatten sich 28 Bewerber eingefunden, die Schneelage war nicht zum besten, dazu ging der Wettbewerb unter Schneegestöber vor sich. Auf der ihm ungewohnten, in mittleren Ausmaßen gehaltenen Schanze, erreichte der als Erster gestartete Böck zunächst 31 Meter, kam im zweiten Gang auf 37 Meter, was aber nur zum achten Platz langte. Der Titelverteidiger Caspar Oiman aus Süddakota sicherte sich auch diesmal die Meisterschaft mit Sprüngen von 43,5 und 44,5 Metern vor dem in Amerika ansässigen Norweger Harold Sörensen mit 41 und 42,5 Metern.

Neun Nationen in Oberhof

bei den internationalen Skiwettkämpfen.

Die Beteiligung der vom 13. bis 16. Februar in Oberhof stattfindenden Internationalen Skiwettläufe dürfte über Erwarten stark ausfallen. Nach der bisherigen Uebersicht ist mit einer Beteiligung von neun Nationen zu rechnen. Von diesen haben die Norweger ihre Meldungen, insgesamt 37, bereits abgegeben. Aus England liegen zwei Nennungen vor, Jugoslawien entsendet fünf Bewerber, aus Finnland steht bisher die Beteiligung von Esko Järvinen fest, jedoch wird versucht, auch noch die beiden Brüder Martti und Tauno Lappalainen zu gewinnen. Bezüglich der Meldungen aus Schweden, von wo hauptsächlich Utterström, Hedlund, J. Lindgren und der ausgezeichnete Springer Holger Schön in Frage kommen, sowie der Schweiz, Polen und der Tschechoslowakei, von welchen Ländern eine prinzipielle Zusage bereits vorliegt, verhält es sich ähnlich wie mit den deutschen. Sie können teilweise erst nach Erledigung der Landesmeisterschaften erfolgen. Außerdem ist auch mit einigen guten deutschböhmischen Läufern und Springern zu rechnen.

Westfälisch-Lippischer Motorsport

Die Ortsgruppen im Gau Westfalen-Lippe 5 des A. D. A. C. veröffentlicht soeben den Kalender der von ihnen in der kommenden Motorsportsaison vorgesehenen Veranstaltungen, aus denen wir folgendes hervorheben:

26. 4.: Motorrad-Fußballspiel Club Castrop-Rauxel.
3. 5.: Ballonverfolgung A. C. Recklinghausen.
17. 5.: Suchfahrt Bochumer A. C. 1923.
23.—25. 5.: 3. Auto- und Motorradturnier, Klub Triburg.
14. 6.: Zielfahrt und Geschicklichkeitsprüfung, A. M. C. Siegen.
21. 6.: Zielfahrt und Geschicklichkeitsprüfung, M. S. C. Witten.
28. 6.: Fuchsjald, Club Werdohl.
5. 7.: Geschicklichkeitsprüfung und Zielfahrt, A. M. C. Hattingen.
2. 8.: Geschicklichkeitsprüfung und Zielfahrt, M. C. Schwerte.
23. 8.: Ballon-Begleitfahrt und Zielfahrt, Bielefelder A. C.
23. 8.: Fuchsjagd und Zielfahrt, Club Buer und Horst-Emscher.
18. 10.: Westfälische Fuchsjagd, Dortmunder A. C. und Motor-Herrenfahrer Dortmund.

Rheinland—Westfalen 295:306

Ein Kunstturnkampf der freien deutschen Turnerschaft.

Nachdem vor kurzem die Einigung innerhalb der freien deutschen Turnerschaft stattgefunden hat, trug der Kreis 1 einen Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen in Wattenscheid aus, der dem Tv. Kronenburg übertragen war. Die Organisation klappte vorzüglich, so daß das Programm ohne Störung abgewickelt wurde. Der Wettkampf begann am Barren. Die beiden Vertretungen waren sich gleichwertig. Das Ergebnis am ersten Gerät war 97:98 für Westfalen. Am Pferd ließen die Rheinländer stark nach, so daß die Westfalen 104:89 führten. Am Reck leisteten die Rheinländer Vorzügliches. Die Westfalen müssen sich aber doch am Schluß mit 109:104 knapp geschlagen bekennen. Das Gesamtergebnis war 306:295 für Westfalen.

Aus den Turn- und Sport-Vereinen

Sportverein „Teutonia" Stiepel. Am vergangenen Sonntag hatte der Sportverein seine diesjährige Generalversammlung einberufen. Nach Bekanntgabe des Kassen- und Jahresberichts wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Ludw. Naurath, 2. Willy Weber, Geschäftsführer Willy Hause, 1. Schriftführer Walter Wienacker, 1. Kassierer Otto Risse. Der erste Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die Treue, die sie dem Verein bisher gezeigt haben.

Schwimmverein „Wasserfreunde". Der Vorsitzende Keim eröffnete die Versammlung. Der Jahresbericht gab ein Bild über die rege Vereinstätigkeit des verflossenen Geschäftsjahres. Der Kassierer Lindner konnte mitteilen, daß die Kasse ein kleines Plus aufzuweisen hat. Dem Kassierer und dem Vorstande wurde im Anschluß daran Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Dipl.-Kaufmann Keim; 1. Geschäftsführer Sippel; 1. Kassierer Wiegelmann. Als technischer Leiter und Schwimmwart wurde Dahlhaus bestimmt, der später seinen Posten wieder zur Verfügung stellte. Man beschloß deshalb, diesen Posten vorläufig offen zu lassen. Auf Antrag des Vorstandes wurde die Zahl der Beisitzer auf zwei erhöht und Lehrer Perlick zum Jugendobmann gewählt. An Stelle des aus dem Damenausschuß ausgeschiedenen Mitgliedes wurde Frl. Jeromin bestimmt. Es wurde dann die Arbeitsgemeinschaft mit dem Bochumer Schwimmverein „Sparta" genehmigt und die einzelnen Beratungen bekanntgegeben.

Hochsaison im Skisport



Auf dem Bahnhof in St. Moritz drängen sich die Skiläufer während der Hochsaison.

Der Endkampf beginnt

Bochums zweite Bezirksklasse im Kampf um die Punkte

Nach Beginn der zweiten Serie in den Meisterschaftsspielen der 2. Bezirksklasse dürfte es interessieren, Näheres über den derzeitigen Stand der Vereine und deren Aussichten, gemessen am heutigen Kräfteverhältnis, zu erfahren.

In der Gruppe I

verzeichnen wir folgenden Tabellenstand:

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Sp. Vg. 04 Langendreer	11	8	2	1	35:16	18:4
Westfalia Bochum	12	7	3	2	24:11	17:7
Sp. u. Sp. Gerthe	10	6	2	2	20:16	14:6
L. F. C. Laer	10	6	0	4	26:22	12:8
S. C. Altenbochum	11	5	1	5	21:24	11:11
B. V. 07 Langendreer	11	5	1	5	21:25	11:11
Teutonia Riemke	9	4	1	4	19:18	9:9
V. f. B. Werne	11	2	2	7	14:37	6:16
Phoenix Bochum	11	1	3	7	15:22	5:17
Polizei S. V. Bochum	10	0	3	7	12:26	3:17

Die **Sp. Vg. 04 Langendreer** nimmt nach ihrem letzten Siege über die mitführende Bochumer Westfalia die Tabellenspitze ein. Die Mannschaft ist sehr spielstark und hat bei ihrer Beständigkeit die besten Aussichten auf den Gruppenmeistertitel. Ueberragend ist der Linksaußen Pfeil.

Westfalia Bochum kam zu Beginn der Meisterschaft mit einer neuen, ganz jungen Mannschaft heraus, die sich glänzend schlug. Der vorzügliche Verteidiger Faßbender hat einen guten Partner und keinen schlechten Torhüter hinter sich. Die Läuferreihe ist stark, so daß der sehr bewegliche und schußfreudige Sturm seine Tore machen kann. Ob die Mannschaft für einen aufstiegsberechtigten Platz in Frage kommt, hängt ganz von ihrer Ausdauer ab.

Spiel und Sport Gerthe hatte einen sehr guten Start. In den letzten Spielen zeigte sich aber eine deutliche Formverschlechterung. Wenn letztere länger anhalten sollte, dürfte der heutige günstige Tabellenplatz sehr gefährdet sein. Die Mannschaft ist recht guter Durchschnitt; besonderes Können weist der ehemalige Germane Bida II auf.

L. F. C. Laer kam zu Beginn der Serie nur schlecht in Schwung, erholte sich dann aber und wurde schließlich zum Verhängnis der Favoriten. Der heutige Tabellenstand läßt Hoffnungen zu. Laers Stärke ist die sehr gute Läuferreihe und der unverwüstliche Stürmer Riedel. Die Mannschaft wird am Ende der Spielzeit zweifellos in der Spitzengruppe zu suchen sein.

Sportklub Altenbochum muß ebenfalls als eine der stärksten Einheiten der Gruppe bezeichnet werden. Die Elf hatte in einigen Spielen entschieden Pech und büßte dadurch mehrere Punkte ein. Gegenwärtig ist die Elf in tadelloser Form. In ihr treten besonders Jung im Tore und der schußgewaltige Burg im Sturm hervor. Nach Langendreer 04 wird noch mancher Spitzenverein in Altenbochum Federn lassen müssen. Auch der Sportklub müßte Anschluß nach oben finden.

B. V. 07 Langendreer hat neben guten auch schlechte Sonntage. Trotz guter Einzelkräfte hat er die Hoffnungen, die man in ihn setzte, nicht zu erfüllen vermocht. Immerhin sind bei der guten Verfassung seiner Hintermannschaft noch Ueberraschungen von seiner Seite möglich.

Teutonia Riemke steht relativ noch günstiger als die beiden vorgenannten Vereine. Anfangs galt die Mannschaft als Favorit. Spielerverletzungen in letzter Zeit haben indessen das sonst einheitliche Gefüge zerrissen, so daß die Teutonen wohl kaum über einen guten Mittelplatz hinwegkommen werden.

V. f. B. Werne war anfangs sehr schwach. Er hat in jüngster Zeit Mannschaftsumstellungen vorgenommen, die sich bewährten. Der beste Mann der Elf ist zurzeit Halsband im Tor. Der technisch weniger hervortretende Sturm wird durch seine durchbruchartigen Angriffe oft gefährlich.

Phoenix Bochum hatten eine schwere Krise zu überstehen, die der eifrigen Mannschaft sehr viel Punkte kostete. Fischer und Gockel auf dem linken Flügel bilden eine starke Angriffswaffe. Schwach erscheint lediglich der Lauf. Wenn dieser sich bessert, wird Phoenix im nächsten Jahre mehr schaffen, wie es diesmal mit Rücksicht auf die vielen Verlusttreffen noch möglich ist.

Polizeisportverein Bochum. Der Polizeisportverein schnitt bisher recht mäßig ab, obwohl er in vielen Spielen einen gleichwertigen Gegner abgab. Die Mannschaft besitzt zu wenig Erfahrung, sonst würde sie bei ihrer vorzüglichen Körperverfassung besser abschneiden. Gut ist die gesamte Hintermannschaft, während der Sturm wohl als schwächster Mannschaftsteil bezeichnet werden muß.

Die Gruppe II

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
S. C. Dahlhausen	10	8	1	1	23:11	17:3
Sp. V. Sprockhövel	10	5	3	2	21:13	13:7
Sp. Vg. Welper	9	5	2	2	28:11	12:6
Sp. Sp. Stiepel	9	4	1	4	15:16	9:9
Sp. V. Dahlhausen 16	8	4	0	4	14:18	8:8
Westfalia 09 Weitmar	8	2	2	4	12:17	6:10
Sportverein Herbede	10	3	0	7	23:32	6:14
Winz-Baak	7	2	1	4	7:14	5:9
Concordia Bochum	8	1	1	6	9:20	3:13

Sportklub Dahlhausen brachte trotz seines langen Ausschlusses seine alte Mannschaft heraus. Diese hat sich hervorragend geschlagen und die Spitze nie aus der Hand gegeben. Die in allen Teilen gut besetzte Elf wird schwerlich von der Spitze verdrängt werden können.

Sp. V. Sprockhövel und **Sp. Vg. Welper** sind zwei gleichstarke Mannschaften, die ehestens dem Meister noch gefährlich werden könnten. Bestimmt erscheint, daß diese den zweiten und dritten Tabellenplatz unter sich ausmachen werden, wenn nicht

Spiel und Sport Stiepel die zweite Serie in ganz besonderer Form durchsteht. Die Mannschaft erscheint uns aber trotz ihrer guten Veranlagung zu unbeständig, um entscheidend eingreifen zu können. — Von unseren Bochumer Vereinen hat dann lediglich noch

Westfalia Weitmar 09 einige Aussichten, sich einen aufstiegsberechtigten Platz zu erkämpfen. Die Elf ist in letzter Zeit wieder sehr spielstark geworden. Die letzten Ergebnisse lassen weiteres Ansteigen der Leistungskurve vermuten.

Concordia Bochum vermochte sich bisher trotz verzweifelter Anstrengungen nicht vom Tabellenende wegzubringen. Es ist schade um diese sympathische Elf, die in Gesellschaftsspielen ganz gut abschnitt, aber für Meisterschaftsspiele noch nicht die erforderliche Härte aufbringen kann.

Tabelle der Gauklasse

Gruppe 1:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Bochum-West	8	6	1	1	23:9	13:3
Tura Eppendorf	7	4	2	1	12:5	10:4
Tus Reichsbahn	8	4	2	2	26:11	10:6
Querenburg	7	3	2	2	22:17	8:6
Post S. V. Bochum	9	3	1	5	11:22	7:11
Ruhrtal	7	2	0	5	9:28	4:10
V. f. B. Bochum	8	0	2	6	6:18	2:14

Gruppe 2:

Sp. Vg. Harpen	7	5	0	2	36:19	10:4
Langendreer-Holz	7	4	2	1	30:14	10:4
B. C. Hordel	8	5	0	3	24:23	10:6
Hiltrop	6	4	1	1	16:12	9:3
Wilhelmshöh	9	3	1	5	25:27	7:11
Union Heven	9	2	0	7	20:38	4:14
Bommern	6	1	0	5	7:23	2:10

Handball der D. T.

Die Tabellen der Meisterklasse

1. Gruppe:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Ev. Gel. V. Bochum	10	6	3	1	33:18	15:5
T. u. S. Riemke	10	6	1	3	39:17	13:7
Tv. Brenschede	10	6	1	3	14:16	13:7
Tv. Weitmar 82	10	5	1	4	47:17	11:9
Ehrenfeld-Rechen	10	2	3	5	15:23	7:13
Tgmde. Bochum	10	0	1	9	7:62	1:19

2. Gruppe:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Bochum	10	9	1	0	49:10	19:1
Tkb. Wanne	10	8	1	1	24:6	17:3
Tv. Röhlinghausen	10	5	0	5	38:18	10:10
Tkb. Herne	10	3	1	6	15:33	7:13
Ev. Ges. V. Wanne	10	2	1	7	5:65	5:15
Tv. Wanne 85	10	1	0	9	9:14	2:18

Tv. Weitmar 1882—Evgl. Gesellenverein Bochum 1:1

Gegen den Gruppenmeister konnten die Weitmarer ein achtbares Unentschieden herausholen, das dem Spielverlauf in jeder Weise entspricht. Die Gästemannschaft zeigte ein hervorragendes Zusammenspiel und fiel durch ihre planvolle und systematische Spielweise besonders auf. Die Weitmarer standen zwar in dieser Beziehung den Gästen etwas nach, legten aber einen Rieseneifer und Kampfgeist an den Tag, auf Grund dessen sie ein verdientes Unentschieden erzielen konnten.

Mit Kugel und Kegel

Mogendorf kommt in Führung.

Der dritte und letzte Hundertkugeltag in die Vollen um die Bochumer Meistetschaft gestaltete sich recht aufregend, denn es galt, die Startberechtigung für den Endkampf, der über 200 Kugeln geht, zu erlangen. So konnte es nicht ausbleiben, daß auch in der Spitzengruppe starke Positionsveränderungen stattfanden. Erfreulich ist, daß Altmeister Spenner, der beim zweiten Gang den Anschluß verlor, mit einer hervorragenden Leistung von 694 Holz wieder in die Spitze kam. Dagegen fielen die Schrittmacher der ersten beiden Läufe, Klöpper und Busch, durch recht mäßige Holzzahlen erheblich ab und so wurde die Spitzenführung für die folgenden altroutinierten Kegler Bremer, Lücking und Mogendorf frei. Besonders Mogendorf war in ganz großer Form und brachte sich mit der hier in Meisterschaftskämpfen noch nicht gezeigten Leistung von 708 Holz in sichere Führung vor Bremer und Lücking, die mit 21 Holz Abstand folgen. Im Ganzen gesehen konnte auch der bisher erzielte gute Leistungsdurchschnitt von 675 Holz gehalten werden. In der Zehnergruppe sind: Mogendorf 2059; Bremer 2038; Lücking 2038; Sedello 2033; Busch 2023; Klöpper II 2018; Spenner 2012; Greulich 2008; Keil 2007; Nöcker 1997; insgesamt bei 3000 Kugeln wurden 20 233 Holz getroffen.

Ausscheidungskämpfe in Gerthe

Der Gerther Kegler-Verband trug die Ausscheidungskämpfe für die Deutsche Meisterschaft auf Scherr 1930/31 aus. Die erste Serie von 100 Kugeln in die Vollen zeigten gute Resultate. Wilhelm Punge jr. brachte 682 Holz zur Strecke und konnte sich an die Spitze setzen. Das Ergebnis der besten Leistungen war: W. Punge jr. 682, Caising 676, Klein 636, Borgmann 629, Schnelle 623, Netter sen. 622, Fr. Punge 619, Kölsch 609, Droll 590, Hanholz/Schulte je 590 Holz. Insgesamt wurden von 10 Keglern bei 1000 Kugeln 6276 Holz geworfen.

„Bob frei"

Einer der reizvollsten, aber auch sehr gefährlichen Wintersports sind die Bobrennen, die fast in jedem Jahr ihre Opfer fordern. Auf der Wadebergbahn zu Oberhof wurde am Sonntag die Viererbob-Meisterschaft von Thüringen ausgefahren. Am Start fanden sich sieben Schlitten ein, von denen sich die beiden alten Rivalen Fischer (Ilmenau) und Schäffer (Erfurt) als die Besten erwiesen. Fischer blieb mit nur 2,3 Sekunden Vorsprung Sieger und erzielte auch mit 1:54,7 Minuten die beste Zeit des Tages für eine Fahrt. Unser Bild zeigt den siegreichen WSD.-Bob und seine Mannschaft. — Die deutsche Vierer-Bobmeisterschaft 1931 wurde auf der stark verschneiten Zackelfall-Bahn in Schreiberhau bei einer Beteiligung von zwölf Mannschaften ausgefahren. Der Sieg fiel an den bayerischen Bob „Olympia" mit Kilian am Steuer und Huber an der Bremse. Die vier nächsten Plätze wurden vom Berliner Schlittschuh-Club belegt. Bob „Fram III" mit Hauptmann Zahn am Steuer, der vorjährige Sieger, kam nur auf den vierten Platz.